

Nr. 3 März 2024 | € 10,90

MAGAZIN

DIE GANZE WELT DER FOTOGRAFIE



OM System

OM-1 Mark II

Das neue Flaggschiff
im Test

KAUFBERATUNG

Drucker & Papier

So gelingt der perfekte
Fine-Art-Print



PRAXIS Dampfmacher!

Inszenieren
mit Rauch und Nebel

PORTFOLIO Action on the Rocks

Red Bull Illume-Siegerin
Krystle Wright

Das Sony System

Die Alpha 9 III im
Vergleichstest
PLUS: Objektivübersicht



4 194 115 810909

Österreich 12,10 €, Schweiz 17,50 sfr, Benelux 12,90 €, Italien 14,20 €, Finnland 15,50 €, Tschechien 410 Kč, Slowenien 14,20 €, Dänemark 128,95 dkr



©Kankavee Karjanadecha

PHOTOGRAPHY FIRST



X-T5

—

40,2 MEGAPIXEL | X-TRANS CMOS 5 HIGH RESOLUTION SENSOR | X-PROZESSOR 5
INTEGRIERTE BILDSTABILISIERUNG (IBIS) | PRÄZISER & SCHNELLER AUTOFOKUS

FUJIFILM-X.COM

Fotos wie vom Star

Ein Mal Meisterwerke schaffen wie von Ansel Adams oder Annie Leibovitz abgelichtet! Davon träumen viele Fotografen. Beispielsweise die bayerische Voralpenlandschaft im Mondlicht als schwarzweiße Bildikone, ganz so als hätte sie der Amerikaner Ansel Adams fotografiert – und zugleich auch total meinen individuellen Vorstellungen entsprechend. Im Zeitalter der künstlichen Intelligenz ist dies bereits möglich. Doch ist es auch erlaubt, diese Kunstlandschaft am heimischen Computer mit Programmen wie *Midjourney* und *Stable Diffusion* zu produzieren? Genau dies hat gerade ein US-Gericht zu entscheiden. Geleakte Dokumente scheinen zu belegen, dass bei *Midjourney* eine Liste mit 16.000(!) Künstlernamen in Umlauf war, deren Werke die hochgelobte *Image Generator Software* imitieren sollte. Darauf finden sich bekannte Fotografen wie Steve McCurry, Vivian Maier oder Wolfgang Tillmans ebenso, wie die oben genannten Bildermacher. Seit diese Liste zusammen mit internen Firmenmails von *Midjourney* auf X (ehemals *Twitter*) veröffentlicht und entdeckt wurde, haben in den Vereinigten Staaten bereits drei der dort erwähnten Künstler Klage wegen Copyright-Verletzung eingereicht. Verständlich, denn ganz offensichtlich wurden hier Algorithmen mit Bildmaterial bekannter Fotokünstler gefüttert, die einen unverkennbar individuellen Abbildungsstil gefunden haben.

So reizvoll es für manche auch erscheinen mag, hier mal schnell einen Look zu kopieren: Die Sache hat einen unangenehmen Beigeschmack. Und mal ganz unter uns gefragt: Ist es nicht ohnehin spannender, die eigene Kreativität zu testen, als einen Prompt in eine Software einzuspeisen? Wenn ich Fotos von Helmut Newton, William Eggleston oder Elliott Erwitt sehen möchte, dann kaufe ich mir deren Bildbände und bastle keine Plagiate. Inspiration ist mir da immer noch lieber als Imitation. In diesem Sinne hoffe ich, dass Sie auch in diesem Heft reichlich Anregungen für kreative Bilder finden werden. Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen



Foto: © Maximilian Zeitler

Manfred Zollner,

 Chefredakteur
 manfred.zollner@fotomagazin.de


► Unser Dankeschön für treue Leser!

Monatlich verlosen wir an dieser Stelle einen aktuellen Bildband unter den Lesern, die fotoMAGAZIN seit mehr als zwei Jahren abonniert haben. Als kleine Geste, dass wir Ihre Treue zu schätzen wissen! Catharina H. aus Karlsruhe, unsere Gewinnerin in diesem Heft, erhält von uns das von Wolfgang Zurborn editierte Fotobuch „Call it Corona“ (Verlag Bildperlen).

INHALT

MÄRZ 2024

BILD ▾

- 06 Portfolio** Kate Moss: Die Verwandlung der Elfen-Königin.
- 12 Fotoszene** Juergen Teller in Paris; Elton John versteigert Fotosammlung; UNICEF-Foto des Jahres & Zollners Zeilen.
- 16 Portfolio** Klischeebilder oder Fotokunst: Die besten Landschaftsfotos?
- 22 Portfolio** Action on the Rocks: Die spektakulären Aufnahmen der „Red Bull Illume Image Quest“-Siegerin Krystle Wright.
- 28 Lesergalerie** Ihre besten Beiträge zum Thema „Sinnlich und erotisch“.

PRAXIS ▾

- 32 Praxisforum** Tipps zur Aufnahmepraxis und Software; Kolumne Sebastian Sonntag; Posing-Tipp; App des Monats; Buchtip: Analoge Fotografie; Festivals und andere Foto-Events.
- 36 Effektfotografie** So setzen Sie künstlichen Nebel und Rauch effektiv ein.
- 42 Bildkritik** 44er-Dampflok von Carsten Dick.
- 44 Langzeitbelichtung** Mit langen Verschlusszeiten zu erstaunlichen Bildwirkungen.
- 52 Photoshop** Wie Sie mit der neuen „Punktfarbe“ Farben korrigieren.

WEB-SPOTLIGHTS ▾

- 56 Technik-News** Unsichtbare Kamera von Zeiss; Warnkes Secondhand-Kolumne; Preis-Tracker mit Bestenliste; Test: OM-1 Mark II; Objektive von OM System, Panasonic, TTartisan und Voigtländer; Pro und Contra: kostenpflichtige Kamera-Updates; Software-Test: On1 Photo Raw 2024.

TECHNIK ▾

- 64 Das Sony-System** Test der Alpha 9 III und ihrer Schwestermodelle. Plus: FE-Vollformatobjektive mit Testergebnissen.
- 72 Drucker und Papier** Tipps für den Kauf und den perfekten Fine-Art-Print.
- 76 Objektivtest** Lichtstarke Zooms im Vergleich: Samyang und Tamron 2-2,8/35-150 mm.

RUBRIKEN

- 03** Editorial
- 14** Bücher / Ausstellungen des Monats
- 80** Vorschau / Impressum
- 82** Ausgepackt: Daniel Zielske.

SO ERREICHEN SIE UNS

fotoMAGAZIN
Telefon: 040/389 06-171
www.fotoMAGAZIN.de
redaktion@fotomagazin.de
facebook.com/fotoMAGAZIN
Instagram: @fotomagazin_de
Twitter: @fotoMAGAZIN_de

Abo-Service & Einzelheftbestellung

Telefon: 040/389 06-880
Mail: abo@fotomagazin.de

NEWSLETTER

Aktuelle News erhalten Sie wöchentlich per Mail mit dem fotoMAGAZIN-Newsletter. Jetzt kostenlos abonnieren: www.fotomagazin.de/newsletter

Jetzt abonnieren!

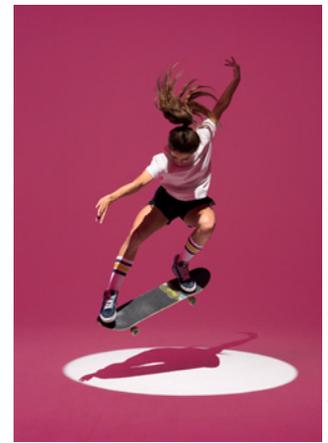


Foto: © Denis Klerov / Red Bull Illume 2023

TITELFOTO

Unser Titelbild hat der russische Extremsport-Fotograf Denis Klerov mit Liliya Sukhankova in Moskau inszeniert. Klerov landete mit der Aufnahme im Halbfinale des Red Bull Image Quest 2023. Die Wettbewerbssiegerin Krystle Wright stellen wir ab **Seite 22** vor.



Foto: © Canon

KAUFBERATUNG PAPIER & DRUCKER

Unsere Kaufberatung stellt ausgewählte Drucker vor, die sich für anspruchsvolle Fine-Art-Prints eignen, und zeigt, worauf Sie bei der Auswahl der Papiere achten sollten. Ab **Seite 72**



Foto: © Rollei

EFFEKTFOTOS RAUCH & NEBEL

Wir verraten Ihnen, wie Sie zu künstlichem Nebel und Rauch gelangen und wie sie damit dramatische Bilder erzielen können. Ab **Seite 36**

SUPERMODEL HAPPY BIRTHDAY, KATE MOSS

Zum 50. Geburtstag des Supermodells zeigt eine Berliner Fotoausstellung die schönsten Bildikonen der Britin, fotografiert von den internationalen Stars der Mode- und Beauty-Fotografie. Ab **Seite 6**



Foto: © Ellen von Unwerth/ Camera Work Gallery



TITELTHEMA

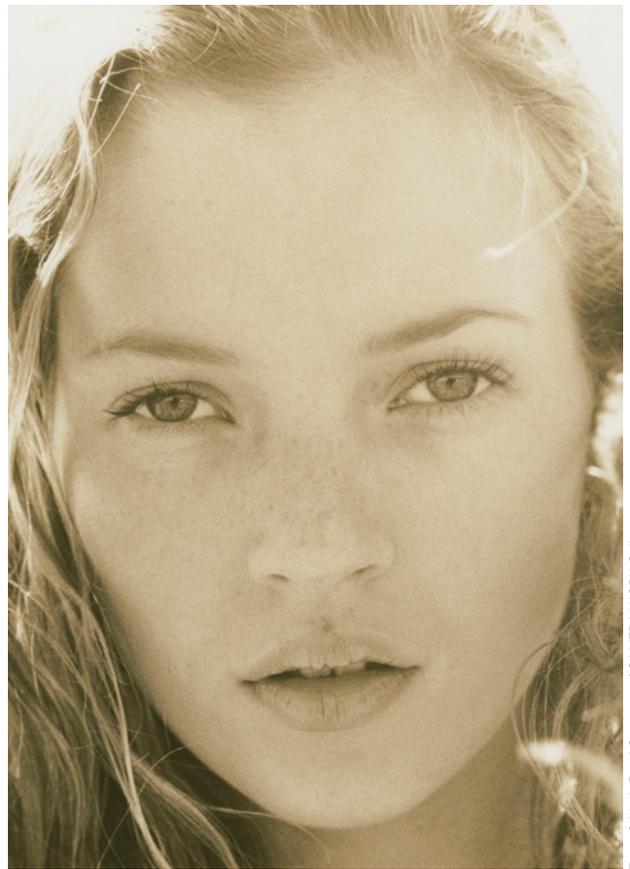
Das Sony-System

Wir haben die brandneue Alpha 9 III in der Praxis und im Labor getestet und vergleichen sie mit den anderen Vollformat-Alphas. Plus: Objektivübersicht mit Testergebnissen. Ab **Seite 64**

Fotos: © Sony



Albert Watson:
„Kate Moss in Shadows“,
Marrakesh, 1993.



Herb Ritts:
„Kate Moss“,
Malibu, 1994.

Foto: © Herb Ritts/ Courtesy of CAMERA WORK Gallery

Die Verwandlung der Elfen-Königin

Kate Moss, das Supermodel der 90er-Jahre, feiert ihren 50. Geburtstag. Eine Berliner Ausstellung zeigt aus diesem Anlass ihre schönsten Momente vor den Kameras der besten Fashion-Fotografen der Welt.

»Als ich meinen Modeljob anfang, sahen mich meine Lehrer an und sagten, sie hätten gedacht, dass ich mal bei Woolworth an der Kasse enden würde.«

Kate Moss, deren Vermögen heute auf 59 Millionen Euro geschätzt wird.



Ellen von Unwerth:
„David Bowie und
Kate Moss“,
New York, 2003.

Foto: © Ellen von Unwerth / Courtesy of CAMERA WORK Gallery

Chris Levine:
„She’s Light (Pure)“,
2015.





Patrick Demarchelier:
Kate Moss,
New York, 1992.

TEXT MANFRED ZOLLNER

Was soll sie laut Berichten der Klatschpresse nicht alles gewesen sein: elfenhafte Kindfrau, jugendliche Verführerin der „Obsession“-Werbung, Aushängeschild des trashigen Heroin Chics, Künstlermuse, Partyliebling und überhaupt *das* omnipräsente britische Supermodel der 1990er-Jahre. Wunderbar wandelbar vor der Kamera. Nächtens mit den „bösen Buben“ der zeitgenössischen Pop-Kultur an den Tresen der hippen Clubs und tagsüber in Diensten der Luxusbranche. Jetzt, Jahrzehnte nach ihrem frühen Karrierestart im Alter von 14 Jahren, liefert eine Episode des bewegten Lebens und Liebens der charismatischen Engländerin sogar noch Stoff für einen veritablen Hollywood-Spielfilm. Im Fokus des Bio-Pics „Kate und Freud“ steht jenes medientaugliche Skandalchen um ein pikantes Gemälde von Lucian Freud, für den die schwangere Kate 2002 alle Hüllen fallen ließ. Voraussichtlich wird der Streifen noch in diesem Jahr in die deutschen Kinos kommen. Doch bereits zum Jahresanfang steht Kate wieder im Fokus der Medien. Am 16. Januar hat sie ihren 50. Geburtstag gefeiert und bei dieser Gelegenheit machte so manch andere Anekdote die Runde, die ebenfalls guten Stoff fürs große Kino geboten hätte.

KARRIERE UND PRIVATLEBEN

Mit einer Körpergröße von 1,70 Meter hat Kate Moss nicht gerade die Gardemaße eines Supermodels. Sie ist gertenschlank, war über viele Jahre Alkohol und Drogen zugetan und pflegte ihren Ruf als Partyqueen. Hollywoodstars wie Leonardo

diCaprio und Johnny Depp und Musiker wie Lenny Kravitz und Pete Doherty waren zwischenzeitlich ihre Lebensgefährten. Und derlei Gesellschaft bei der Feierabendgestaltung garantiert allein schon permanentes Blitzlichtgewitter der Paparazzi. Auf den Bildern der besten Modefotografen der letzten drei Jahrzehnte können wir hingegen die Verwandlung dieses Models aus einfachen Verhältnissen verfolgen. Es ist viel passiert, seit Kate 1992 halb entblöst im Studio vor Patrick Demarchelier kauerte und mit scheuem Blick in dessen Kamera schaute. Der Glamour, das Supermodel-Selbstbewusstsein kam erst später in ihre Bilder. Ihre faszinierendsten Fotos sind ohnehin Aufnahmen, die Kate völlig natürlich zeigen und sie in keine Rolle zwingen. Das ist wohl auch der Grund, warum Peter Lindbergh einige der besten Aufnahmen des Models geschossen hat und selbst der Heroin Chic der 90er-Jahre zwischenzeitlich zu deren ausschweifendem Lebenswandel passte. Kate Moss hat mit ihren privaten Eskapaden über Jahrzehnte dafür gesorgt, dass sich die Yellow Press für sie ebenso interessierte wie die Hochglanzmagazine der Fashion-Welt. Als Model hat sie uns gestattet, ihre charakterliche Reifung zur charismatischen Traumfrau zu verfolgen. Eine Ausstellung der Berliner Galerie *Camera Work* gibt derzeit dazu Gelegenheit. **f**

› Die Ausstellung

„Kate Moss“, eine Gruppenausstellung zum 50. Geburtstag des Models. Bis zum 17. Februar 2024 in der Berliner Galerie Camera Work, Kantstraße 149.

AUSSTELLUNG

Teller in Paris

Kaum hatte im vergangenen November die Fotokunstmesse *Paris Photo* ihre Pforten geschlossen, da pilgerte die hippe Szene der französischen Hauptstadt bereits erneut zum Grand Palais Éphémère an der École Militaire. Diesmal allerdings, um nur einem Fotografen zu huldigen: Juergen Teller, dem deutschen Fotokünstler und Liebling der Fashion-Society. Vom 16. Dezember bis 9. Januar 2024 bespielte der in London lebende Franke mit seiner Solo-Show „i need to live“ über 10.000 qm des Kunsttempels mit Fotos, Videos und Installationen. Kurator Thomas Weski mischte bei den über 800 Exponaten private, selbstreferenzielle Werke Tellers mit Auftragsarbeiten und Prominentenporträts. *maz*



Foto: © Juergen Teller/All Rights Reserved

Juergen Tellers „Selbstporträt mit rosa Shorts und Ballons“, Paris 2017.



ÜBERNACHTUNG MIT FOTOSESSION

Das New Yorker Luxushotel Baccharat hat seinen Gästen zum Valentinstag einen besonderen „Romantik & Stil“-Deal angeboten: Im Übernachtungspreis von 10.000 Dollar war u. a. eine Fotosession mit der Porträtfotografin Lindsey Adler inbegriffen – wahlweise an der Hotelbar oder im Salon.

DIE KÜSSENDE

Françoise Bornet, Hauptdarstellerin einer der berühmtesten Kuss-Szenen der Foto-geschichte, ist im Januar 2024 im Alter von 93 Jahren verstorben. Robert Doisneau hatte Bornet im April 1950 vor dem Pariser Rathaus beim Schmusen abgelichtet. „*Le Baiser de l'Hôtel de Ville*“ wurde zur Fotoikone.



Foto: © Terry O'Neill/Christie's Images Ltd. 2024

Terry O'Neills Porträt von Elton John (Schätzpreis: 6000- 8000 \$).



Foto: © 2023, Visko Hatfield/Christie's Images Ltd. 2024

Interieur von Eltons Penthouse an Atlantas Peachtree Road mit Prints der Fotosammlung.

ELTON JOHNS SAMMLUNG

Goodbye Peachtree Road

Mobiliar und Kunstgegenstände aus der langjährigen US-Residenz des britischen Pop-Megastars Sir Elton John in Atlanta (Georgia) werden Ende Februar beim Auktionshaus *Christie's* in New York versteigert. Dabei kommen am 22. Februar 2024 auch einige Ikonen aus Eltons umfangreicher Fotosammlung unter den Hammer. Der Musiker entdeckte in den 1990er-Jahren seine Liebe zur Fotografie und unter den *Christie's*-Lots befinden sich Meisterwerke von Helmut Newton, Robert Mapplethorpe und Irving Penn. *maz*



**Radfahr-
Übungen vor
brennendem
Öllager:
Kinder in der
Ukraine, das
UNICEF-Foto
des Jahres.**

UNICEF-FOTO

Vor düstrem Hintergrund

Die fünfjährige Alina lernt auf einer Wiese im Nordwesten der Ukraine Fahrradfahren. Eine Alltagssituation, wie sie sich überall auf der Welt abspielen könnte. Mit einem großen Unterschied: Hinter Alina, ihren Freundinnen und der Unbeschwertheit dieses Augenblicks zieht eine schwarze Rauchfahne gen Himmel. Eine Drohne hatte in der vorangegangenen Nacht ein Öllager in der Oblast Riwna in Brand gesetzt. Der polnische Fotograf Patryk Jaracz machte diese Aufnahme, die im Dezember 2023 als *UNICEF-Foto des Jahres* ausgezeichnet worden ist. Ein Bild voller Gegensätze, das auf die Lebensumstände von Kindern im Krieg aufmerksam macht. *maz*



KOLUMNE: ZOLLNERS ZEILEN

Künstliche Influencer

Vielleicht war diese Entwicklung tatsächlich nur eine Frage der Zeit, seit uns Chat-GPT mühelos Nachrichten aus dem Datenfundus des Web saugen kann. Zur Jahreswende kursierte nun die Nachricht in der Medienlandschaft, dass der amerikanische TV-Sender *Channel 1* im Frühjahr das erste komplett auf künstlicher Intelligenz basierte Nachrichten-Netzwerk startet. Dort sollen selbst Nachrichtensprecher von KI generiert werden. Diese sehen aus wie reale Personen und präsentieren die News völlig emotionslos. Events, bei denen kein Kamerateam zugegen war, sollen filmisch nachgestellt werden. Die Zukunft der telegenen Kunstfiguren und des Robo-Reportings hat also begonnen. Dieses Modell

sollten wir durchaus weiterdenken. Könnte das vielleicht bereits mittelfristig das Ende vieler Influencer und Influencerinnen einläuten? Werden dann all die gestylten, bereits jetzt uniform erscheinenden Fashion-Blondinen bald mit Hilfe von Algorithmen durch digital erstellte Kunstfiguren ersetzt, die perfekt den Ansprüchen des Mediums entsprechen? „Machine Learning“ moduliert dann diese Moderatoren ebenso zielgruppen-gerecht wie bei Bedarf massentauglich. Gut vorstellbar, dass man den neuen Pixel-Prinzessinnen und -Prinzen aus dem Reich des schönen Scheins demnächst schon eine imaginäre Vita mit auf die KI-Karriere gibt? Inklusive implantierter Fake-Erinnerungen!

SZENE-NEWS ▾

IDENTITÄTEN IN DÜSSELDORF

Die nächste Ausgabe der Kunstmesse *Art Düsseldorf* wird vom 12. bis 14. April 2024 in der Sektion „Solo Projects“ die Themenschwerpunkte „Fotografie und Identitäten“, „Retromania“ und „Future Bodies“ haben. Vom 16. Mai bis 14. Juli widmet sich dann die *düsseldorf photo+* laut Ankündigung der „Reality“ bzw. „Potential Realities“ – und stellt dabei Fragen zu digital und analog erzeugten Wirklichkeiten.

INTELLIGENT VERORTET

Forscher der amerikanischen Stanford University haben eine Software entwickelt, die mit Hilfe von künstlicher Intelligenz Fotos eines unbekanntes Aufnahmeortes binnen Sekunden geografisch verortet. *Predicting Geolocations* (kurz: *PI-GEON*) wurde nach einer Meldung von *Petapixel* mit lediglich einer halben Million *Street View*-Fotos trainiert. Sie soll in 95 Prozent aller Fälle den Aufnahmeort eines Bildes innerhalb eines Radius von 25 Metern lokalisieren können.

DDR-FOTOS IM FOKUS

Die *Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh)* widmet sich in dem umfassenden Projekt „*DGPh-Netzwerk DDR-Foto*“ den fotografischen Beständen aus der ehemaligen DDR. Mit finanzieller Unterstützung der Kulturstiftung der Länder wird nun in einem ersten Schritt eine Machbarkeitsstudie erstellt, die eine Übersicht über bestehende Institutionen, Bestände und Akteure geben soll. Zudem soll die Studie aufzeigen, welchen Aufgaben sich das Netzwerk widmen müsste. Als Schirmherr wurde der frühere Bundestags-Präsident Wolfgang Thierse gewonnen.

5

AUSSTELLUNGSTIPPS
IM FEBRUAR/MÄRZ ▾

JEFF WALL

Bis zum 21. April 2024
Fotokunst im XL-Format: Jeff Walls vom
Alltag inspirierte Inszenierungen.
Fondation Beyeler, CH - Riehen/Basel

WOLF D. HARHAMMER

Zwei Wirklichkeiten
Bis zum 26. Mai 2024
Zirkus und Jahrmärkte: Porträts der
Schausteller, Clowns und Akrobaten.
Museum Folkwang, Essen

AÏDA MULUNEH

On the Edge of Past Future
Bis zum 14. April 2024
Einzelschau der äthiopischen Künstlerin.
Fotografie Forum Frankfurt

OMAR VICTOR DIOP

Bis zum 21. April 2024
Fotokunst mit „Black History“-Fokus.
Fotografiska, Berlin



Foto: © Omar Victor Diop/ Galerie
MAGNIN-A, Paris

CLAUDIA ANDUJAR

The End of the World
9. Februar bis 11. August 2024
Fotografie als Werkzeug im Einsatz für
die Yanomami im Amazonasbecken.
Haus der Photographie, Hamburg

Alle Termine ohne Gewähr!



Foto: © Aimee McCrory

AIMEE MCCRORY

Roller Coaster

Szenen einer Ehe. Ein Bildband über die Lust, die Liebe und all die Beziehungsmuster des gemeinsamen Älterwerdens. Die Amerikanerin Aimee McCrory inszeniert intime, signifikante Momente ihres Alltags mit ihrem Gatten nach 42 Jahren Ehe als schonungslos verhaltensezierendes Psychogramm. Eine visuelle Langzeitanalyse und Reflexion über die Paardynamik, Fürsorge und Sorgen dieser Ü70-Generation. In der fast spielerischen Herangehensweise ihrer gut komponierten Schwarzweißaufnahmen bricht McCrory mit gesellschaftlichen Taboo-Themen wie Sex im Alter oder den Altersbeschwerden der Senioren.

30 x 22 cm,
152 Seiten,
71 Duplex-Abb.,
Kehrer Verlag,
48 Euro

★★★★★



BILDBÄNDE DES MONATS



**PETER
GEIMER
(HRSG.)**

**Theorie der
Fotografie V
1995-2022**
16,5 x 24,2 cm,
456 Seiten, 29 Abb.,
Schirmer/Mosel,
58 Euro

★★★★★

Dieser fünfte und letzte Band der von Wolfgang Kemp begonnenen und von Hubertus von Amelnunxen weitergeführten Schirmer/Mosel-Reihe setzt sich mit der Entwicklung des Mediums in den vergangenen 27 Jahren auseinander. Einer Zeit, in der die Fotografie ins digitale Zeitalter eingetreten ist und beispielsweise das Teilen von Bildern in den Sozialen Medien ein gesellschaftliches Großphänomen wurde. Wichtige Schriftensammlung zum Umgang mit dem Medium in einer Zeit, in der die vorübergehend bereits totgesagte Fotografie nun omnipräsent ist.



**WOLFGANG
ZURBORN
(HRSG.)**

Call it Corona
21 x 28 cm,
256 Seiten &
32-seitiger Einleger,
280 Abb.,
Edition Bildperlen,
49,90 Euro

★★★★★

Facettenreiches Großtableau einer gesellschaftlichen Ausnahmesituation. 89 Fotografinnen und Fotografen haben während der Corona-Pandemie den Puls der Nation gemessen, menschenleere Straßen, den Lockdown und das Leben mit FFP2-Maske dokumentiert. Sie haben den Notstand in deutschen Krankenhäusern abgebildet und empathische, humorvolle und auch kritische Bilder der Dystopie gefunden. Das Blättern in diesem trefflich zusammengestellten Bildband erscheint bereits heute wie eine surreale Zeitreise in die Vergangenheit.

★ Der Kauf lohnt sich
★ ★ Hat das Zeug zum Klassiker
★ ★ ★ Muss unbedingt in Ihr Regal
★ ★ ★ ★ Nur für thematisch Interessierte

Patrick Junkers Porträt von Nic Seiboldt, einem Spezialreiniger und Desinfektor aus Bad Soden am Taunus. Aus dem Bildband „Call it Corona“ (Edition Bildperlen).





Land in Sicht!



Foto: © Ciaran Willmore

**Die bestes Foto einer
Meereslandschaft:
Ciaran Willmore (Irland).**

Zwischen Postkarten-Klischee, Landschaftsspektakel und Geo-Art: Der „International Landscape Photographer of the Year“-Wettbewerb feiert die unberührte Natur und abstrahierte Luftbildaufnahmen.





**Das Wüstenfoto des Jahres:
„Arita. Salar de Arizaro, Puna de
Argentina“ in Argentinien.
Die spektakuläre geologische
Formation ist durch Erosion
entstanden. Auf dem Aerial von
John Seager erscheint der „Cono
de Arita“ mit seinem Schatten wie
eine gigantische Sonnenuhr.**



Foto: © Tony Hewitt

Wo der Wildbach rauscht: „Die Pforten zur Arktis“ nennt Matt Meisenheimer sein Foto der herbstlichen Tundra im Norden Alaskas. Platz drei unter den Bildern des Jahres.

„International Landscape Photographer of the Year 2023“: Der Australier Tony Hewitt macht wunderbar abstrakte Luftbilder geologischer Formationen, die wie auf einer Farbpalette gemischt erscheinen.

TEXT MANFRED ZOLLNER

Ein preisverdächtiges Landschaftsfoto sollte uns überraschen, um länger in Erinnerung zu bleiben – durch die Motivwahl, die Perspektive, Bildkomposition und vielleicht auch den Aufnahmestil des Fotografen. Insbesondere, wenn dieses Bild unter den besten Landschaftsfotos der Welt landen möchte. Insofern ist unsere Erwartungshaltung beim Betrachten der Siegerfotos des International Landscape Photographer of the Year (LPOTY)-Wettbewerbs besonders groß. Bisweilen wirkten die hier in den vergangenen zehn Jahren prämierten Bildwelten tatsächlich wie Szenenbilder aus dem Hollywood-Spektakel „Dune“ oder anderen Science-Fiction-Szenarien. Schlimmstenfalls erscheint hier jedoch ein Siegerbild klischeebeladen wie direkt der „Bergdoktor“-Idylle des ZDF-Abendprogramms entsprungen. Dann rauscht der Wildbach eben ins Tal, die Wiesen leuchten im späten Sonnenlicht eines Tages und niemand hätte es überrascht, wenn der Fotograf bei der Aufnahme beglückt gejedelt hätte. Das Ergebnis ist leider bei dem rechts abgebildeten Alaska-Motiv von Matt Meisenheimer (3. Platz unter den besten Bildern 2023) wenig mehr als technisch solide Stereotypen-Pflege auf Grußkartenniveau.

Derlei Schmalz fotografie kann mühelos Jahr für Jahr an wechselnden Locations reproduziert werden. Überhaupt scheint das Schöne, das Erhabene, bei der Bildauswahl dieses Wettbewerbs fest in den Köpfen der Jury verankert gewesen zu sein. Dabei sollte hier wirklich nicht Motiven der Fremdenverkehrswerbung nachgeeifert werden. Oder standen in manchen Wettbewerbskategorien einfach keine besseren Einreichungen zur Verfügung? Dass Kreativität und erfrischend andere Bilder auch beim LPOTY eine Chance haben, zeigt uns John Seagers „Wüstenfoto des Jahres“. Der Brite hat in der argentinischen Wüste ein abstrahiertes Foto eines Landschaftskegels geschossen, dessen Schatten wie der Zeiger einer Sonnenuhr auf die Landschaft fällt. Licht, Form und zarte Farben prägen diese schöne Aufnahme.

ABSTRAKTIONEN DER NATUR

Auch der Australier Tony Hewitt, der „International Landscape Photographer of the Year 2023“, hat bei seinen prämierten Luftbildern den Weg zur Abstraktion gewählt. In den Aufnahmen wird die Landschaft zur Leinwand, auf der sich Farben mischen wie auf Aquarellpapier und sich

erstaunliche Naturmuster abzeichnen. „Jedes Bild ist gewissermaßen die Stimme meiner Augen“, formuliert Hewitt pathetisch. „Mit meinem Foto findet das Gesehene Gehör.“ Derlei Wortgeschwurbel ist unnötig. Das Landschaftsdesign der Natur wird in Hewitts Aufnahmen zur Geo-Art – nicht als umweltkritische Betrachtung konzipiert wie bei Edward Burtynsky, sondern als ästhetische Wertschätzung der immer wieder faszinierenden Farbpalette unserer Umwelt. Und das ist in diesem Kontext völlig ausreichend. Nun hat der vom Australian Institute of Professional Photography als „Grand Master of Photography“ ausgezeichnete Fotokünstler eine weitere große Würdigung für sein kreatives Schaffen bekommen.

Ansonsten bietet uns dieser Wettbewerb tatsächlich auch in diesem Jahr wieder Bilder, die den Location-Scouts der Filmindustrie Ideen für künftige Drehorte liefern können. Und Ihnen vielleicht ein paar Anregungen für die nächste Fotoreise? **f**

› Der Wettbewerb

Weitere Siegerfotos des International Landscape Photographer of the Year-Wettbewerbs 2023 finden Sie unter www.internationallandscapephotographer.com



Action on the Rocks

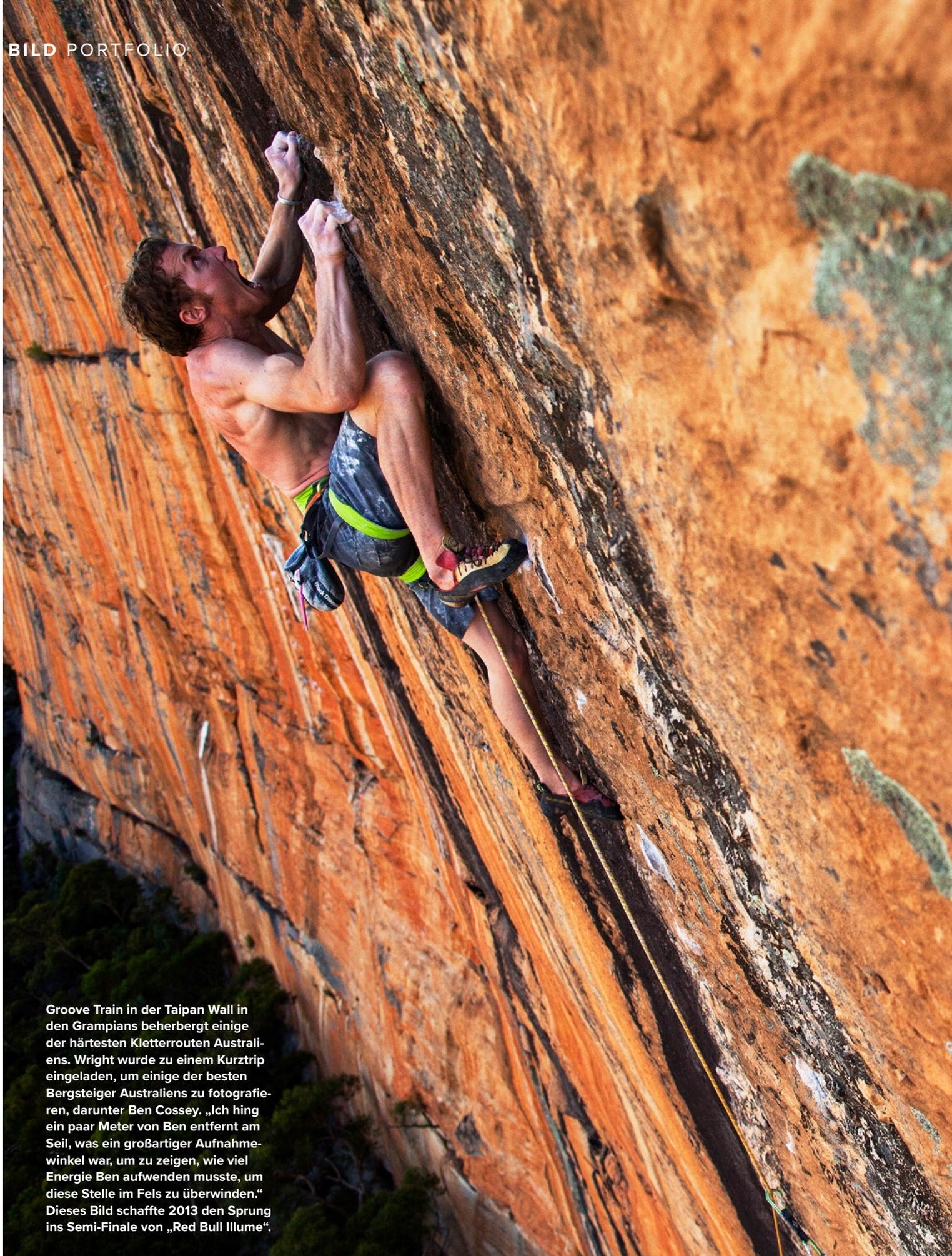
Die „Red Bull Illume“-Siegerin Krystle Wright legte eine Lichtspur in die Kletterwand eines amerikanischen Canyons und inszenierte ein nächtliches Abenteuer.





„Ich wusste, dass ich ein ganz besonderes Bild habe“, sagt Krystle Wright über die Inszenierung dieser Aufnahme, die ihr den Gesamtsieg beim „Red Bull Illume“-Fotowettbewerb 2023 gesichert hat. Für das Bild aus dem Long Canyon in Utah hatte sie vorab das Lichtkonzept ausüftelt.

Foto: © Krystle Wright/ Red Bull Illume



Groove Train in der Taipan Wall in den Grampians beherbergt einige der härtesten Kletterrouten Australiens. Wright wurde zu einem Kurztrip eingeladen, um einige der besten Bergsteiger Australiens zu fotografieren, darunter Ben Cossey. „Ich hing ein paar Meter von Ben entfernt am Seil, was ein großartiger Aufnahmewinkel war, um zu zeigen, wie viel Energie Ben aufwenden musste, um diese Stelle im Fels zu überwinden.“ Dieses Bild schaffte 2013 den Sprung ins Semi-Finale von „Red Bull Illume“.



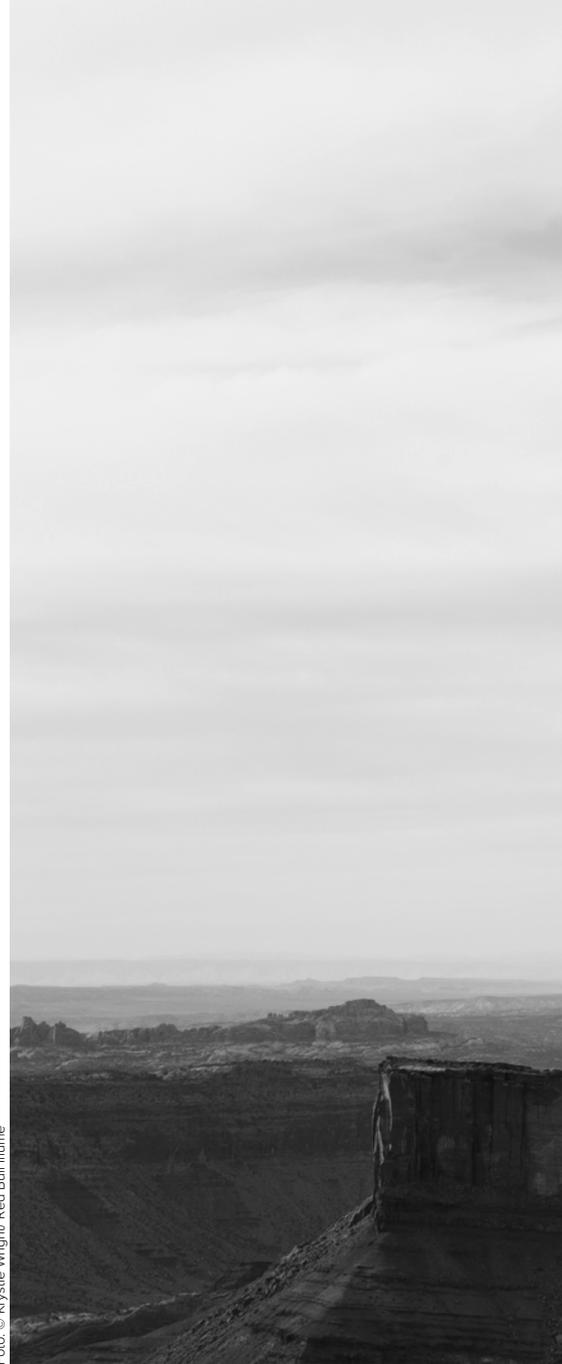
Foto: © Krystle Wright/ Red Bull Illume

Diese Aufnahme zeigt Basejumper am Castleton Tower in Utah. „Die Funkverbindung zu den Extremsportlern war schlecht und unsere Kommunikation war in der Folge etwas chaotisch“, erinnert sich Wright. Sie machte diese Aufnahme im Gurtzeug eines Tandem-Geitschirms mit Motorantrieb. „Letztlich sprangen die Athleten einfach, als sie bereit waren. Nur durch pures Glück konnte ich Michael Tomcheks Fall aus 128 Metern Höhe festhalten.“ Ihr Bild landete 2013 beim „Red Bull Illume Contest“ unter den 25 besten Arbeiten des Jahres.

»Es war spektakulär, dabei zu sein, als plötzlich Leben in diesen Felsspalt kam, während es um uns herum stockdunkel wurde.«

Die Red Bull Illume-Gewinnerin Krystle Wright über ihr Siegerbild.

Foto: © Krystle Wright/Red Bull Illume



TEXT MANFRED ZOLLNER

Wenn das Licht genau auf das trifft, was ich gerade fotografiere – die Landschaft, die Menschen – dann lässt mich das alles andere vergessen. Genau dieser Moment ist einfach überwältigend“, schwärmt Krystle Wright, die „Red Bull Illume“-Gewinnerin 2023. Manchmal muss sie als Fotografin dem Licht im wahrsten Sinn in die rechte Spur helfen. Aber erstmal alles ganz von vorne: Eines Tages war diese australische Action- und Abenteuerfotografin gerade auf dem Weg zu einem beliebten Klettersteg in der Nähe ihres Wohnortes, als sie während der Fahrt eine Idee hatte. Warum eigentlich nicht einmal nächstens



den schmalen Felsspalt einer legendären Felswand ausleuchten, indem für die Aufnahme eine Lichtspur verlegt würde? Bei der umgebenden Dunkelheit könnte das Ergebnis aussehen, als ob ein Mensch im Lichtblitz klettere! Krystles anschließende Suche nach der perfekten Wand für diese Bildidee führte sie nach Moab in den US-Bundesstaat Utah. Sie engagierte die Freeclimberin Angela VanWiemeersch, die für sie entlang der „Seventh Serpent“-Route im Long Canyon klettern sollte. „Es war spektakulär, dabei zu sein, als plötzlich Leben in diesen Felsspalt kam, während sich um uns herum die Dunkelheit ausbreitete“, erinnert sich die Fotografin. Auf ihrem

Bild sieht das nun so aus, als würde Angela in der Lichtspur Halt finden. Rückblickend ist Krystle Wright vollkommen überzeugt, dass es sie kreativ vorangebracht hat, in dieser Phase ihres Lebens endlich wieder ein Gefühl der Langeweile zugelassen zu haben. Erst mit dem Herunterfahren ihres hektischen Alltagstempos habe sie wieder Zugang zu jenen Träumen bekommen, die neue Projekte zündeten. Ihr „Lichtblick“ aus dem Long Canyon hat ihr im November 2023 als erster Frau in der 17-jährigen Geschichte des „Red Bull Illume“-Awards die Auszeichnung als Gesamtsiegerin des Wettbewerbs gebracht. Ihre erste Einreichung bei diesem weltweit besten Wettbe-

werb für Action- und Abenteuerfotografen war das allerdings nicht. Bereits 2013 landete die 36-Jährige hier mit einer Aufnahme im Halbfinale und einer weiteren unter den Finalisten. „Ich bin immer bereit, etwas Neues auszuprobieren und das ist wahrscheinlich der beste Tipp, den ich anderen geben kann. Ich versuche, alles einfach zu halten und bin ein großer Fan der Verwendung von lediglich einer einzigen Lichtquelle im Bild. **f**

► Red Bull Illume 2023

Die besten Fotos des Wettbewerbs 2023 finden Sie unter: www.redbullillume.com



1. PLATZ

DENISE BERGERT & MICHAEL SÖLDNER

Die Frühlingszweige hatten sie zuvor im Garten abgeschnitten, um einen Miniwald als Kulisse aufzubauen. Doch dann kam das Model auf die Idee, einen als Rückendeko zu nutzen. So kann das schon mal laufen bei den Portraitsessions von Denise Bergert (41) und Michael Söldner (44), die viel Raum für Spontanes lassen.

Das Chemnitzer Paar lebt zusammen, arbeitet zusammen und tobt sich nach Feierabend gemeinsam kreativ beim Fotografieren aus.

Kamera: Sony Alpha 7

Objektiv: Zeiss Batis 1,8/85mm

Aufnahmedaten: f/3,2, 1/80 s, ISO 320

Leserfotos des Monats

Thema: **Sinnlich & erotisch**

Die Schönheit der Körper, die Lust am Entdecken, der Mut zur Freizügigkeit – all das steckt in erotischen Fotos. Sie sind auch stets eine Gratwanderung zwischen zu wenig und zu viel. Von den Fotografen und vom Model verlangt das ein enormes Maß an Fingerspitzengefühl. Und viel Wissen: Was sind die Sehgewohnheiten unserer Kultur? Was schwingt ungezeigt mit? Wie wichtig sind Dessous, Lack und Leder? All das hat hier seinen Platz, aber Sinnlichkeit entsteht auch ganz ohne diese Accessoires, durch Blicke, Haut, Schatten. Weniger ist oft mehr. Worauf Aktfotografie aber keinesfalls verzichten kann, das ist gutes Licht. Und noch wichtiger: Vertrauen. Viele der eingesandten Fotos haben das bewiesen. *Anja Martin*

IHR BILD IM FOTOMAGAZIN- KALENDER 2025!

Unter den besten Einsendungen der Lesergalerie wählen wir monatlich ein Motiv für den fM-Kalender 2025 aus!

2. PLATZ

WOLFGANG GERLACH

„Ich liebe Cubes in Verbindung mit weiblichen Rundungen“, sagt der 53 Jahre alte Wolfgang Gerlach über seine Aktfotografie. Seine Models müssen sich gut verbiegen können. Die Aufnahmen sind in erster Linie Körperstudien, die Persönlichkeit tritt zurück. So richtig hinter die Fotografie geklemmt hat sich der Darmstädter erst in der Pandemie, wo sich die Chance bot, in einem ehemaliges Zumba-Studio ein eigenes Fotostudio einzurichten.

Kamera: Canon EOS R5
Objektiv: Canon RF 2,0/28-70mm L USM
Aufnahmedaten: 28 mm, f/8, 1/160 s, ISO 100

Foto: © Wolfgang Gerlach



3. PLATZ

HEINZ VON BÜLOW

„Ich lege größten Wert auf natürliche Models“, sagt Heinz von Bülow, 74 Jahre alt und Hobbyfotograf. Dazu passt, dass Aufnahmen ungestellt und realistisch sein sollen, am liebsten bei Available Light. Hier wünschte sich ein Model Fotos zuhause mit dem Freund. Was Heinz von Bülow wichtig war: „Ich wollte die Verbundenheit der beiden darstellen.“ Er trat für diese persönlichen Bilder so sehr in den Hintergrund, dass man es am Foto ablesen kann. Denn die Aufnahme ist, ganz ohne voyeuristische Andeutungen, durch eine Zimmerpflanze geschossen.

Kamera: Canon EOS 20D

Objektiv: Tamron SP AF 2,8/28-75 mm Di XR L

Aufnahmedaten: 71 mm, f/3,5, 1/100 s, ISO 800



Foto: © Heinz von Bülow



Foto © Jens Schade

4. PLATZ

JENS SCHADE

Akt und Low-Key-Aufnahmen passen hervorragend zusammen, sind fast wie füreinander gemacht. „Es ist spannend, weil vieles im Dunkeln bleibt“, sagt der 66 Jahre alte Jens Schade, der an einem Workshop im Profistudio teilnahm, weil ihm selbst die räumlichen Möglichkeiten für ein solches Foto fehlten. Die Herausforderung bei dieser Torso-Aufnahme: Wie wenig kann ich beleuchten, um klarzumachen, was man hier sieht? Für das Model war es nicht so anstrengend, wie man zuerst glauben mag: Auf ihrem Bauch lagen zum Glück nur Kunsteiswürfel.

Kamera: Nikon D5600

Objektiv: Nikon AF-P DX Nikkor

3,5-5,6/18-55 mm G VR

Aufnahmedaten: 55 mm, f/11, 1/125 s, ISO 100

DIE NÄCHSTEN THEMEN ▾

APRIL | Fensterblicke

Upload abgeschlossen. Voting bis 18. Februar.

MAI | Nachtaufnahmen

Das Drama der Nacht: Von den Lichtern der Großstadt über die Polarlichter bis zum angeblitzten Porträt im Dunkeln.

Upload bis 4. März. Voting: 5. März bis 14. März

JUNI | Kinder

Baby-Porträts, der Nachwuchs beim ausgelassenen Spiel in der Natur oder Reportage-Shots der Familienaktivitäten.

Upload bis 7. April.

Voting: 8. April bis 14. April

JULI | Die Welt im Close-up

Makro-Bilder von Insekten und Pflanzen, faszinierende Mikroskopie und Technik in Nahaufnahme.

Upload bis 2. Mai.

Voting: 3. Mai bis 12. Mai.

SO MACHEN SIE MIT

Melden Sie sich unter www.fotomagazin.de/lesergalerie an und laden Sie zum jeweiligen Thema Ihr Foto hoch. Nach Ablauf der Upload-Frist wählt die fotoMAGAZIN-Fachjury aus allen Bildern die zehn besten Motive aus. Die ersten Plätze werden im Heft veröffentlicht und erhalten eine attraktive Monatsprämie von enjoyyourcamera.com. Zudem haben die Besucher unserer Website weiterhin die Gelegenheit, ihren persönlichen Favoriten zu wählen, der einen Sonderpreis erhält.

➤ fotomagazin.de/lesergalerie

APP DES MONATS

FOTOGOALS

Fotogoals ist eine dieser Apps, auf die man als Fotograf lange gewartet hat, ohne dass man es wusste.

Ihr Nutzen: schnelles Auffinden möglicher Foto-Locations, inklusive Nutzer-Foto. Die App kommt aus Bayern, letztlich handelt es sich dabei um eine Fotografen-Community, deren Mitglieder spannende Spots fotografieren und hochladen. Dieser Nutzen ist so hoch, dass man als Fotograf über kleinere Stolpersteine wie die noch etwas dürrtliche Auswahl an Spots und die ungewohnte Bedienung im Karten-Modus der App hinwegsieht. Das eigentliche Suchfenster dient nicht zur Adresseingabe, sondern zur direkten Spot-Suche. Ortschaften oder Regionen werden über die Zeile ganz oben gesucht. Zur Shooting-Vorbereitung noch besser: auf der Webseite www.fotogoals.com suchen. Fotogoals arbeitet hier im Gegensatz zur App mit einer Satelliten-Kartenansicht – vermutlich Google Maps – und macht so in Kombination mit den hinterlegten Spots und dazugehörigen Fotos die Location-Suche zum Kinderspiel. Die verschiedenen Symbole an den Spots stehen für die Art der Location, von Sehenswürdigkeit über Streetstyle bis Hipster. Eine App, die großen Mehrwert bringt, hoffentlich schnell wächst und noch etwas bedienerfreundlicher wird. SEB

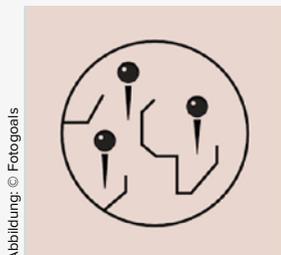


Abbildung: © Fotogoals



Foto: © Sebastian Sonntag

PRAXIS-TIPP

Rhythmus finden

Vor allem erfahrene Models haben in ihrem Posing einen konstanten Rhythmus, dem Sie als Fotograf unbedingt folgen sollten. Der Ausschuss ist dann zwar höher, als wenn Sie gezielt an jeder Pose arbeiten, dafür bleiben Sie im Flow, erhalten sehr natürlich wirkende Ergebnisse und haben insgesamt deutlich mehr hochwertigen Output. SEB

Für eine optimale Zusammenarbeit mit Ihrem Model sollten Sie unbedingt auf dessen Posing-Rhythmus achten und sich anpassen.



KOLUMNE: IMMER WIEDER SONNTAG

Kleinigkeit

Fast immer herrscht bei Mode-Shootings ein hoher Zeit- und Leistungsdruck. Da können kleinere Probleme schnell massive Auswirkungen haben, auf den Zeitplan ebenso wie auf das Nervenkostüm des Fotografen. Ich möchte Ihnen hier einige meiner häufigsten Malheure schildern, in der Hoffnung, Ihnen so in Zukunft das eine oder andere Problemchen zu ersparen. Häufigstes Problem waren in der Vergangenheit defekte USB-Übertragungskabel, bisweilen auch in Kombination mit einem stolpernden Assistenten und einem heruntergefallenen Notebook. Haben Sie schon mal versucht, in Marakesch ein 5-m-USB-Micro-B-Kabel zu besorgen? Irgendwie fanden sich immer zumindest kürzere Kabel – beispielsweise vom Computer eines Angestellten und eine Verlängerung, aber dieses häufige Problem sollten Sie im Auge haben und vorsorgen. Ich habe seit einigen Jahren alle Kabel doppelt dabei. Zweithäufigstes Problem: Eine nicht funktionierende Kamera. Hier ist es vor allem die Fehlersuche, die

Zeit kostet. Im Idealfall haben Sie auch hier einen Ersatz parat, in meinem Fall gab es aber eine Vielzahl unterschiedlichster Gründe, von einer defekten Speicherkarte, über einen Akku, der plötzlich in die Knie ging, während der DSLR-Spiegel gerade oben hing, bis hin zu minimal verstellten Drehrädchen, die zwischen zwei Modi steckten und so die Kamera stilllegten.

Oft sind auch falsche Kameraeinstellungen der Grund für Probleme. Umso wichtiger ist es, dass Sie das Menü Ihrer Kamera gut kennen, insbesondere solche Dinge wie Schärfe- oder Auslösepriorität, Selbstausslöser, Fokus- und Speicherkarten-Einstellungen. Eine versehentliche Änderung kann hier nervenaufreibende Folgen haben. In der Not hilft das Zurücksetzen auf die Werkseinstellungen, die aber in Sachen Farbraum, Dateiformat und Fokuseinstellungen meist auch nicht der Weisheit letzter Schluss sind. Insbesondere angesichts des Zeit- und Leistungsdrucks eines Mode-Shootings.

SEBASTIAN SONNTAG

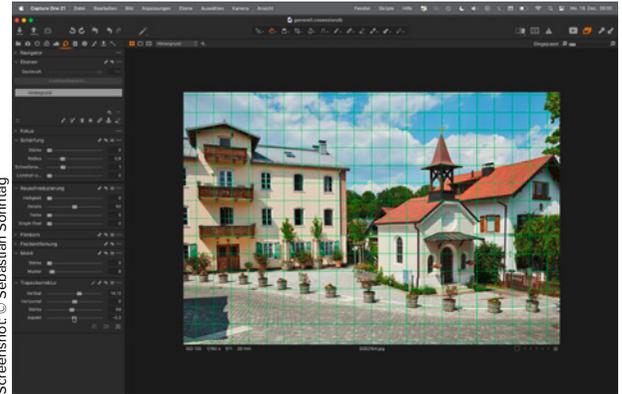
Foto: © Michel/ stock.adobe.com



Karneval und Fasching sind ein gefundenes Fressen für Fotografen. Für gelungene Resultate in all dem Trubel braucht es die richtige Herangehensweise.

BILDBEARBEITUNG

Trapezkorrektur



Screenshot: © Sebastian Sonntag

Capture Ones Trapezkorrektur-Werkzeug können Sie an beliebiger Stelle einfügen und damit schnell und effektiv stürzende Linien korrigieren.

Leider erlaubt Capture One nur Besitzern aktueller Phase-One-Mittelformat-Kameras eine automatische Korrektur stürzender Linien. Alle anderen Nutzer greifen auf das praktische Trapezkorrektur-Werkzeug zurück. Sollten Sie dieses unter keinem Reiter finden, können Sie es einfach hinzufügen: Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den gewünschten Reiter -> Werkzeug hinzufügen -> Trapezkorrektur. In der Korrektur selbst können Sie nun horizontal und vertikal korrigieren und sogar die Stärke des Effekts einstellen. Über den „Aspekt“-Regler können Sie das Bild stauchen oder strecken. Nur ein Drehen-Regler fehlt. SEB

PRAXIS-TIPP

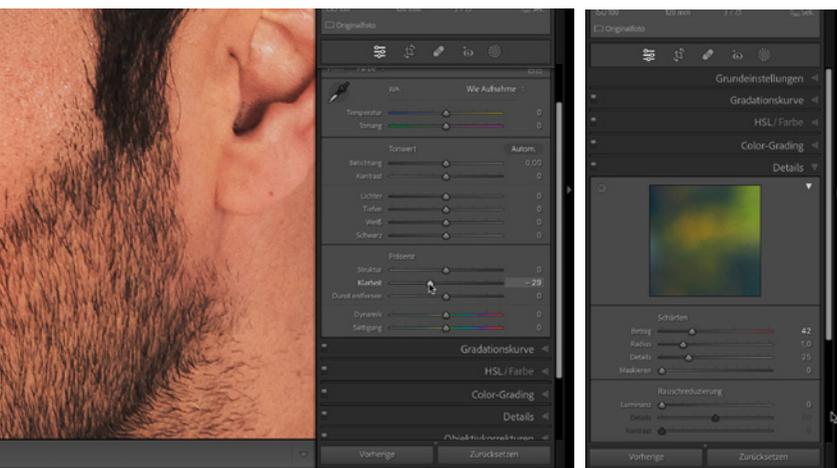
Närrisches Treiben fotografieren

Von dezenten Verkleidungen bis hin zu kompletten Kostümen mit Masken geben Karneval und Fasching natürlich ein hervorragendes Motiv ab. Verwenden Sie am besten ein Teleobjektiv und konzentrieren Sie sich auch bei Umzügen auf einzelne Personen. Suchen Sie nach einer Position, von der aus Sie Ihr Motiv ohne weitere Personen im Hintergrund ablichten können oder öffnen Sie die Blende, um weitere Teilnehmer oder Zuschauer im Hintergrund in der Unschärfe auszublenden. SEB

BILDBEARBEITUNG

Bessere Haut in zwei Klicks

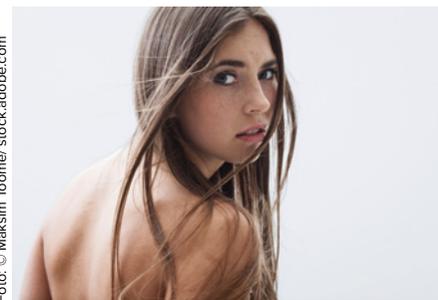
Eine der größten Herausforderungen bei Porträt-Aufnahmen ist die Haut – bei Männern ebenso wie bei Frauen. In Lightroom können Sie mit zwei Klicks das Hautbild Ihres Models deutlich verbessern. Reduzieren Sie zunächst die Klarheit, bis Unebenheiten auf der Haut nicht mehr auffallen. Anschließend erhöhen Sie im zweiten Schritt die Schärfe, um den Weichzeichner-Effekt wieder aufzuheben. Fertig. SEB



Screenshots: © Sebastian Sonntag

Zwei kleine Einstellungen in Lightroom genügen, um das Hautbild bei Porträt-Aufnahmen deutlich zu verbessern.

Foto: © Maksim Toome/ stock.adobe.com



Der Blick über die Schulter wirkt immer besonders intensiv und bietet Ihnen als Fotograf viele Möglichkeiten der Umsetzung.

POSING-TIPP

Blick über die Schulter

Er gehört zu den absoluten Klassikern der Personen-Fotografie: Der Blick über die Schulter. Die Wirkung dieses Blicks entsteht vor allem durch seine Natürlichkeit und dem leichten Gefühl des Versteckens, das eine besondere Intimität schafft. Über die Höhe der Kameraposition können Sie beeinflussen, wie viel vom Gesicht zu sehen ist. Bitten Sie für ein möglichst natürliches Ergebnis Ihr Model zunächst, nach unten zu sehen und erst auf Kommando in die Kamera zu blicken. SEB



TERMINE IM SUCHER ▾

FOTOHAVEN HAMBURG INNERHALB DER REISEN & CARAVANING

7.-11.2.2024, Hamburg
www.messe-stuttgart.de/reisenhamburg

INSPIRATION NATUR – 11. STAPELFELDER FOTOTAGE

16.-18.2.2024, Cloppenburg-Stapelfeld, Niedersachsen
www.inspiration-natur.com

PHOTO SPECTRUM MARBURG

1.-31.3.2024, Marburg, Hessen
www.photo-spectrum-marburg.de



Im Rahmen von Photo Spectrum stellt Thomas Dimroth im Uniklinikum Marburg aus.

19. NATURFOTO-TREFF 2024
 2.3.2024, Langenselbold, Hessen
www.naturfoto-team-limes.de

LEIPZIG PHOTOBOOK FESTIVAL
 9.-10.3.2024, Leipzig, Sachsen
www.dienacht.eu

26. INTERNATIONALE FÜRSTENFELDER NATURFOTOTAGE

19.-21.4.2024, Fürstentfeldbruck, Bayern
www.glanzlichter.com

Alle Termine ohne Gewähr!



Foto: © Florian Smit

Florian und Lisa Marie Smit stellen „Skandinavien – unberührte Wildnis“ vor.

NATURFOTOTAGE IN WAREN

Highlights im Norden

Mit der bewährten Mischung aus Live-Vorträgen, Seminaren, Workshops und Fotomarkt gehen die 23. Norddeutschen Naturfototage in Waren an der Müritz an den Start. Zu den Highlights dürften die Vorträge von Florian & Lisa Marie Smit, Norbert Rosing und der GDT-Regionalgruppe Hessen-Pfalz-Saarland zählen. Der Fotowettbewerb für alle Besucher mit Dauerkarte läuft bis zum 12. März 2024. LAT Norddeutsche Naturfototage, 22.-24.3.2024, Waren/Müritz, Mecklenburg-Vorpommern, www.norddeutsche-naturfototage.de

Anzeige

Foto-Fina 2nd-hand online shop Foto/Optik etc. NUR aus Altersgründen

- Gutgehender ebay shop, eigener shop, Fa. besteht seit 1994
- Aufgebauter Warenbestand zur Übernahme (Übernahmepreis 750 K inkl. aller Waren)
- Registrierte geschützte Wortmarke
- Mietvertrag 270 m² spezialisierte Büroräume optimiert online-Handel, 2. OG, voll gesicherter Eingangsbereich, günstige Miete
- Absolut verkehrsgünstig gelegen zu BAB, S-Bahn, Innenstädte, Flughafen, Mainufer; zwischen Frankfurt/Main und Offenbach
- Kein Material- oder Wartungsstau, top funktional
- 2 Mitarbeiter Minimum, 3-4 möglich, 3 eigene Parkplätze
- Chefbüro mit Konferenzzecke, Aufenthaltsrümchen mit TV/Schlafmöglichkeit
- Top-gepflegte google-Werbung An- und Verkauf
- Auf Wunsch 1 Monat kostenlose Einarbeitung durch mich
- 100% Spanne vor Kosten problemlos möglich !!

Weitere Info bei Interesse + Nachweis Zahlungsfähigkeit. Geeignet für Investor wie auch Aufbau eigener Zukunft.

Horst Rusch, info@foto-fina.de 0049-69-231419



Foto: © mitp Verlags GmbH

Marc Stache: **Analoge Fotografie.** mitp Verlags GmbH, 2023, 224 Seiten, 22 x 22 cm, Softcover, 34,99 Euro (auch als E-Book).

BUCHTIPP

Rundum Analog

Wer schon ein bisschen „Laborluft“ geschnuppert hat und nun mehr darüber wissen will, dem sei das Werk „Analoge Fotografie“ empfohlen. Autor Marc Strache liefert eine umfassende Übersicht für die Einrichtung des Labors, Techniken für die SW- und Farbfilmentwicklung inklusive Umkehrentwicklung und kreative Ansätze. Lohnenswert! LAT



EISA FOTO-MAESTRO WETTBEWERB 2024

Thema:

Sport und Spiele

So machen Sie mit:

Senden Sie uns 5 bis 8 Fotos zum Thema „Sport und Spiele“ an Maestro@fotomagazin.de. Ihre Bilder können sowohl Profi- und Amateursport als auch Spiele umfassen. Alle Beiträge müssen in digitalen Formaten vorliegen (Kameradateien oder gescannte Filmvorlagen) und zwischen dem 1. Mai 2023 und dem 30. April 2024 aufgenommen worden sein (EXIF-Daten werden als Nachweis geprüft). Ältere Portfolios und KI-generierte Bilder sind ausgeschlossen.

- 1. PREIS**
1500 € & EISA Maestro Pokal
- 2. PREIS**
1000 € & EISA Maestro Pokal
- 3. PREIS**
750 € & EISA Maestro Pokal



SHUTTERSTOCK.COM

NATIONALER EINSENDESCHLUSS:

1. MAI 2024. Alle Beiträge müssen bis zu diesem Datum eingegangen sein. Der erste, zweite und dritte Preisträger wird von der fotoMAGAZIN-Redaktion ermittelt und in der Juli-Ausgabe von fotoMAGAZIN veröffentlicht. Zu gewinnen: 1. Preis: 250 Euro, 2. Preis: 150 Euro, 3. Preis: 100 Euro.

Alle nationalen Maestro-Gewinner werden Ende Juni auch auf Facebook veröffentlicht. Dort wird der EISA-Publikumsliebling gewählt, der 1000 Euro erhält.



Die Gewinnerfotos werden in den September- oder Oktober-Ausgaben

aller 16 EISA Fotomagazine und Webseiten veröffentlicht.

Sofern die Umstände es zulassen, werden die internationalen Gewinner zur EISA-Preisverleihung im September 2024 eingeladen.

ENDRUNDE INTERNATIONAL:

JUNI 2024

Die Sieger der 16 teilnehmenden EISA-Länder werden bei der Hauptversammlung der EISA im Juni 2024 juriiert. Die endgültigen Ergebnisse des internationalen Maestro-Wettbewerbs werden online zusammen mit den EISA-Awards am 15. August 2024 bekanntgegeben und bei der EISA-Awards-Gala im September 2024 gekürt.



Weitere Teilnahmebedingungen unter: www.eisa.eu/maestro und www.fotomagazin.de



Nebel und Rauch

Wer als Fotograf sein Licht besonders dramatisch in Szene setzen möchte, nutzt gerne Rauch und Nebel. Welche Möglichkeiten gibt es, welches Zubehör benötigen Sie – und wie setzen Sie das Licht optimal? Wir erklären es Ihnen!



Foto: © Rollei



Foto: © Rollei

Nebel-Effekte eignen sich sowohl für Stills als auch für Personen-Aufnahmen. Im Studio genügen oft handliche Lösungen mit Akku.

TEXT SEBASTIAN SONNTAG

Zunächst einmal gilt es einige grundlegende Fragen zu beantworten: Benötigen Sie den Nebel drinnen oder draußen, flächig (beispielsweise im Wald) oder punktuell (beispielsweise über einer Zigarre) – und welcher Art soll der Nebel sein? Der vielbeschäftigte Special-Effects-Experte Sebastian Bulst erläutert uns, worauf es ankommt – und hat im kleinen Maßstab zunächst eine simple wie effektive Do-It-Yourself-Lösung parat: „Um Dampf über einer Kaffeetasse zu erzeugen, genügt ein nasser Tampon, den Sie in der Mikrowelle erhitzen. Einfach in die Kanne oder Tasse legen, schon haben Sie für kurze Zeit perfekten Wasserdampf auf dem Bild.“

Wer etwas mehr Nebel benötigt, beispielsweise für eindrucksvolle Produkt-Inszenierungen im Studio, muss dann doch zu Lösungen aus dem Fachhandel greifen.

Günstig und praktisch: Nebel aus der Dose, erhältlich von Condor Foto. Liebhaber von Effekten in der Produktfotografie können sich gleich die dort erhältlichen anderen Sprüh-Effekt-Dosen anschauen, darunter beispielsweise ein Frost- und ein Anti-Reflex-Spray.

Deutlich teurer, aber auch professioneller, sind Mini-Nebelmaschinen in Smartphone-Größe wie der Ulanzi FM01 für etwa 140 Euro, der brandneue Rollei SmokeMaster Pro für 199 Euro oder der deutlich teurere SmokeGenie (ca. 760 Euro). Beide arbeiten mit Akku, verschiedenen Nebel-Modi und einigem Zubehör und bieten genug Power, um Stillleben oder auch Porträt-Close-ups ordentlich einzunebeln. Wichtig: Achten Sie bei Nebel- und Raucheffekten in Innenräumen darauf, dass alle Rauchmelder deaktiviert sind – insbesondere solche, die direkt mit der Feuerwehr verbunden sind.

Wer in noch größeren Maßstäben denkt, sollte zu einer ausgewachsenen Nebelmaschine greifen. Von der klassischen Disco-Variante in Schuhkarton-Größe bis hin zu professionellen Modellen – Profi Sebastian Bulst empfiehlt hier die Firma Look Solutions – gibt es verschiedene Lösungen für unterschiedliches Budget. Tipp: Schauen Sie sich für das erste Test-Shooting nach mietbaren professionellen Nebelmaschinen um, anstatt fürs gleiche Budget ein Einsteigergerät anzuschaffen. Sie finden entsprechende Modelle bei Verleihern von Foto- und Film-Ausrüstung, die das Equipment in der Regel auch versenden. Wer in der Nähe einer Großstadt wohnt, kann zudem bei Filmproduktionsfirmen in der Umgebung nachfragen oder >

Eine einfache und kostengünstige Variante zum Erzeugen von Nebel ist der „Smoky“, ein Effektspray für Nebel aus der Dose.



Foto: © Condor Foto



Foto: © Ulanzi

Handliche Akku-Nebelmaschinen sind in verschiedenen Varianten erhältlich, hier der Ulanzi FM01.

Foto: © Look Solutions/ Johannes David Helsing



Wer etwas professioneller mit Nebel arbeiten, aber mobil bleiben möchte, kann sich ein Gerät leihen – beispielsweise den Look Solutions Power-Tiny.

Geht es um Rauch statt Nebel, sind Rauchfackeln in verschiedenen Farben die günstigste Variante.

Foto: © Blackboxx Fireworks



Foto: © Adobe Stock/Stanislav



auch eine Anfrage in einschlägigen Internetforen stellen.

Solche größeren Nebelmaschinen eignen sich auch für Außenaufnahmen, allerdings benötigen Sie hier ein Akkumodell oder eine Stromquelle. Profi Sebastian Bulst setzt auf Diesel-Generatoren – große Nebelmaschinen benötigen viel Strom. Sollten Sie stattdessen Verlängerungskabel verwenden, nehmen Sie Kabel und Stromanschlüsse, die für mehrere Kilowatt Leistung ausgelegt sind. Müssen Sie ganz ohne Strom auskommen, empfiehlt Bulst das akkubetriebene Modell Power-Tiny von Look Solutions. Ein Hochleistungsgerät für Profis, was sich auch im Preis von rund 850 Euro niederschlägt. Auch hier lohnt es sich also, nach einer Miet-Lösung zu suchen, beispielsweise unter kamera-express.de oder Haedler + Haedler für etwa 45 Euro am Tag bei Abholung.

Sollten Sie in noch größerem Maßstab Outdoor-Kulissen einnebeln wollen, beispielsweise für stimmungsvolle Aufnahmen im Wald, hat Special-Effects-Profi

Bulst ebenfalls einen Tipp parat: „Um größere Flächen einzunebeln, verwenden wir Nebelschläuche. Das sind überschenkeldicke transparente Schläuche, in die wir im Abstand von einem Meter Löcher stechen. Am besten kombiniert man diese noch mit einem Gebläse, so lassen sich mit wenig Aufwand große Bereiche natürlich, gezielt und vor allem sehr gleichmäßig einnebeln, selbst bei leichtem Wind.“

RAUCH – PULVER, PATRONEN UND FACKELN

Wer den Aufwand und die Kosten dieser Profi-Lösung scheut, kann mit günstigen und einfachen Mitteln einen zwar nicht ganz so gleichmäßigen, aber ähnlich eindrucksvollen Effekt erzielen. Dazu nehmen Sie künstlichen Rauch. Dieser wird zwar meist für punktuelle und intensivere Effekte eingesetzt, ein weißer Rauch lässt sich jedoch – etwas verwedelt oder über größere Flächen verteilt – auch für Nebel nutzen. Im Gegensatz zur Nebelmaschi-

ne ist der Effekt allerdings nicht konstant und von kurzer Dauer, weshalb eine gute Planung und meist mehrere Anläufe nötig sind, bis das Ergebnis passt.

Bei punktuell genutzten Rauchfackeln, -Kuchen, -Bällen oder -Patronen empfiehlt es sich dagegen, im Sekundenabstand Bilder bis zum Versiegen des Rauchs zu machen und später die besten Bilder auszusuchen. Achten Sie unbedingt vorab auf die Windrichtung, um den Zug des Rauchs vorherzusehen. Besonders beliebt sind aktionsreiche Aufnahmen, bei denen farbige Rauch-Varianten eingesetzt werden. Von rot über blau und grün bis zu gelb und lila sind alle gängigen Farben erhältlich. Die Preise liegen bspw. bei Blackboxx Fireworks für ein Fünferpack Rauchfackeln bei etwa 13 Euro, eine Jumbo Rauchfackel kostet knapp 20 Euro. Während Bälle, Kuchen und Patronen am Boden liegend angezündet werden – Achtung, Brandgefahr! – werden Fackeln oft in der Hand des Modells fotografiert, was der Aufnahme eine neue, zusätzliche Komponente verleiht.



Dunkle Rauchfackeln eignen sich vor allem für düstere Aufnahmen am See oder im Wald. Wichtig: Zumindest der Kopf des Modells sollte auf dem Foto sichtbar bleiben.

Licht von hinten betont den Rauch-Effekt und lässt das Model als Silhouette erscheinen.

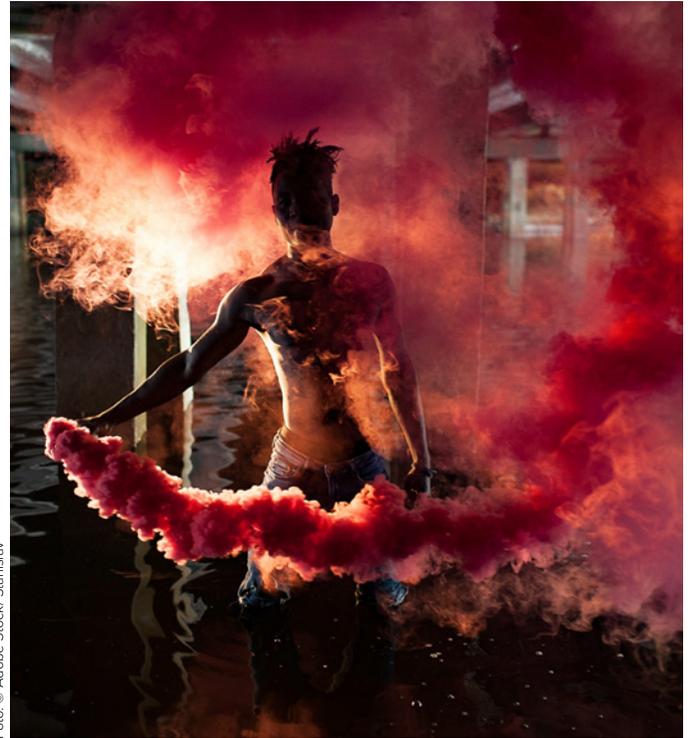


Foto: © Adobe Stock/ Stanislav

Allerdings: Denken Sie daran, Ihre beabsichtigten Raucheffekte vorher anzumelden, um Ärger zu vermeiden. Bulst warnt: „Bei Raucheffekten in Wald- und Naturgebieten sollte man immer der zuständigen Naturschutzbehörde Bescheid sagen, bei großen Produktionen auch der örtlichen Feuerwehr und der Polizei.“ Das verhindert, dass Alarmanrufe aufmerksamer Waldspaziergänger zu einem Großeinsatz führen.

INSZENIERUNG UND LICHTSETZUNG

Neben den eingesetzten Rauch- und Nebelmitteln ist vor allem die Umsetzung seitens des Fotografen für die Ergebnisse entscheidend. Achten Sie unabhängig von der Lichtsetzung darauf, dass Nebel und Rauch im Hintergrund bleiben und nicht Ihr Motiv, also das Produkt im Studio oder das Gesicht Ihres Modells, verdecken. Alternativ dazu können Sie Trockeneis zum Erzeugen von Bodennebel einsetzen.



Foto: © Adobe Stock/ beireta

Für Outdoor-Aufnahmen mit Nebel benötigen Sie größere Nebelmaschinen und vor allem > einen nahezu windstillen Tag. Zum Sonnenuntergang lässt der Wind meistens nach.



Dunkle Rauchfackeln sind problemlos auch für größere Kulissen geeignet. Bei exzessivem Einsatz sollten Sie vorab die örtliche Feuerwehr informieren.

Foto: © Adobe Stock/ Stantslav

Bei der Lichtsetzung kommt es auf Ihr Motiv und Ihr Shooting-Konzept an. Besonders stimmungsvolle und weiche Aufnahmen erhalten Sie, wenn die Sonne ihre Strahlen von schräg hinten durch den Nebel wirft. Dafür ist eine präzise Planung nötig: Überlegen Sie, von welcher Position aus Sie zu welcher Uhrzeit in welche Richtung für das gewünschte Ergebnis fotografieren müssen. Arbeiten Sie stattdessen mit Licht von vorne, führt flächiges Licht zu einem sehr milchigen Hintergrund-Nebel, wogegen gerichtetes, hartes Licht Ihr Model stärker in den Vordergrund rückt. Aufnahmen mit Rauch wirken besonders plastisch, wenn Sie mit leicht seitlichem Licht fotografieren und so in der Rauchwolke einen Schattenverlauf erzeugen.

Im Studio gelten dieselben Gesetzmäßigkeiten, wobei hier auch gerne punktueller, leichter Rauch oder Dampf einge-



Der neue SmokeMaster Pro von Rollei ist fernbedienbar und kommt für knapp 200 Euro mit allerlei Zubehör für verschiedene Nebel-effekte.

Foto: © Rollei

setzt und von hinten ausgeleuchtet wird. So wird der Nebel besonders gut sichtbar, ohne dass Ihr Hauptmotiv überstrahlt. Und auch Laser oder andere sehr enge Lichtstrahlen lassen sich im Studio eindrucksvoll einsetzen, dabei können Sie auch mit verschiedenen Farben experimentieren. **f**

FAZIT

Von dauerhaft gleichmäßigem Nebel über dampfende Kaffeetassen bis hin zu extremen, farbigen Rauchwolken gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, Ihre Fotoshootings mit Special Effects aufzupeppen. Neben sicherheitsrelevanten Aspekten sollten Sie vor allem die Kosten im Auge behalten und die für Ihr Konzept praktikabelste Lösung suchen. Nehmen Sie sich Zeit und experimentieren Sie mit unterschiedlichen Licht-Varianten – es gibt kaum ein Motiv, das so stark auf Änderungen der Licht-Richtung reagiert wie Nebel oder Rauch.

Mit einer Kombination aus farbigem Licht und Nebel erreichen Sie bei Studioaufnahmen besonders beeindruckende Ergebnisse.



44er Dampflok

Jeden Monat suchen wir aus den Einsendungen zur Lesergalerie ein Bild aus, zu dem wir Verbesserungsvorschläge machen.

TEXT LARS THEIB

Seine Aufnahme „44er Dampflok“ sandte Leser Carsten Dick zum Monatsthema „Bewegung“ ein. Es handelt sich um eine Aufnahme aus dem Nordharz und zeigt die vermutlich letzte Fahrt einer alten 44er-Dampflok. Sein ursprünglicher Plan, die Lokomotive im Bahnhof Goslar zu fotografieren, ging nicht auf, weshalb Carsten Dick an einen Ort an der Fahrstrecke eilte und gerade noch rechtzeitig zu seinem Schnappschuss gelangte. Das Foto schaffte es allerdings nicht unter die Top Ten der Lesergalerie. Hier unsere Anregungen, wie die Aufnahme besser geraten wäre.

DYNAMIK

Mit einer 1/100 Sekunde wollte Carsten Dick bewusst eine „leichte Bewegungsunschärfe“ erzielen. In Kombination mit seinem Superweitwinkelobjektiv wurde daraus allerdings eine zum Bildrand zunehmende Bewegungsunschärfe, deren Ungleichmäßigkeit etwas irritiert: Während die Lok offensichtlich fährt, scheinen die Waggons in der Bildmitte durch ihre geringe Winkelgeschwindigkeit und daraus resultierenden Bildschärfe zu stehen. Diesen Effekt könnte der Fotograf durch eine einfrirende Verschlusszeit oder einen Mitzieher vermeiden bzw. minimieren.

DIE LOK

Schade, dass die Hauptdarstellerin (zumindest auf dem Wettbewerbsbild) angeschnitten ist. So langt es auch wegen der Bewegungsunschärfe nicht einmal für ein dokumentierendes Zeitzeugnis. Trainspotter werden das Modell sicher erkennen, doch technische Details sind nicht mehr auszumachen. Hier hätte einfach früher ausgelöst werden müssen.

BILDAUFBAU

Für ein Foto einer Lokomotive oder eines Zugs nimmt das Hauptmotiv wenig Raum ein. Gut 40 Prozent des Fotos zeigen irrelevanten Holunder und wildes Gras. Einen großen Teil davon könnte man nachträglich in der Bildbearbeitung abschneiden, besser wäre aber – mit genügend Zeit – ein Aufnahmeort gewesen, an dem die Bahnstrecke freier ist, sodass mit mehr Brennweite (als die hier verwendeten 16 mm entsprechend Kleinbild) fotografiert werden kann.

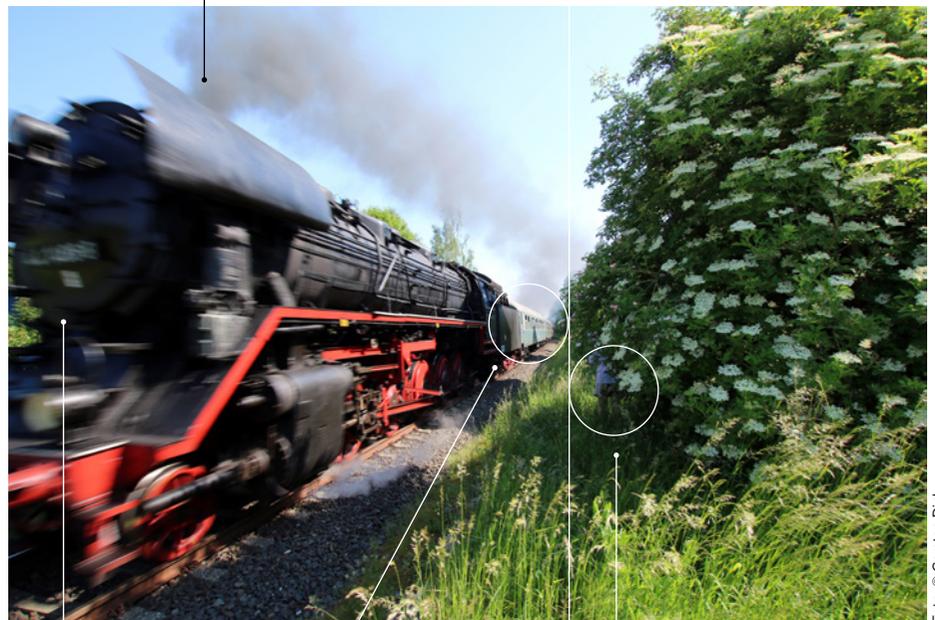


Foto: © Carsten Dick

FLUCHTPUNKT

Der Zug kommt fast aus der Bildmitte herangedampft, was das Bild trotz der Bewegungsdynamik etwas langweilig macht. Auch bei diesem Problem hätte ein nachträglicher Bildbeschnitt auf der rechten Seite für mehr „ins Bild fahren“ gesorgt.

ABLENKUNG

Haben Sie auch schon die Person entdeckt? Halb im Holunder? Wandert seitdem auch Ihr Blick immer wieder dorthin? Carsten Dick hatte sich zwar kurz zuvor mit anderen Fotografen über ihre Standpunkte abgesprochen, einer landete dennoch in seinem Bild. Eine genauere Absprache oder ein anderer Standort wäre hier besser gewesen.

SIGMA

Kleines Objektiv,
großes Potenzial

C Contemporary
10-18mm F2.8 DC DN

Speziell für spiegellose APS-C-Kameras entwickelt

inkl. aufsteckbare tulpenförmige Gegenlichtblende.
Erhältlich mit L-Mount*, Sony E-Mount & FUJIFILM
X Mount

*L-Mount ist ein eingetragenes Markenzeichen der
Leica Camera AG





Foto: © Ronny Behnert

Herbstnebel vor Sonnenaufgang am Schloss Rheinsberg. Die warmen Erdfarben, der dezente Nebel und die recht klare Spiegelung machten den Baum perfekt für eine Langzeitbelichtung.

f/8 | 447 s | ISO 100 | 22 mm | ND 3,0

Am Tage lange belichten

Mit sehr langen Verschlusszeiten lassen sich erstaunliche Effekte erzielen. Hier schildert uns Ronny Behnert sein Vorgehen von der Motivauswahl bis zur fertigen Aufnahme.

TEXT UND FOTOS **RONNY BEHNERT**

Die ersten Schritte vor einer Aufnahme beginnen mit dem Blick aus dem Fenster. Das Wetter ist für Langzeitbelichtungen im Grunde essenziell. Schöne Sommertage mit strahlend blauem Himmel sind wunderschön, um die Seele baumeln zu lassen, aber fotografisch, besonders für Langzeitbelichtungen, eher ungeeignet. Könnte ich mir das Wetter aussuchen, würde ich mir einen bewölkten, schön strukturierten Himmel und wenig direktes Sonnenlicht wünschen. Besonders liebe ich diffuses, weiches Sonnenlicht, das keine harten Schatten wirft. Ändert sich das Wetter auf einem meiner Fototrips schlagartig und kommt die Sonne zum Vorschein, nehme ich es, wie es kommt. In diesen Situationen versuche ich immer, mich in Wassernähe aufzuhalten, um dort den Effekt der langen Belichtungszeiten auszunutzen. Je weniger Wolken in solchen Fällen zu sehen sind, desto schwieriger und belangloser wird der Himmel, sodass ich mich eher auf Langzeitbelichtungen am Wasser konzentriere. Harte Schatten möchte ich so gut es geht vermeiden. Das ist allerdings reine Geschmacksache. Viele Fotografen bevorzugen hartes, klares Licht und gestalten damit unglaublich gute Fotos.

Ist das Wetter perfekt, wende ich mich meinem Motiv zu. Viele meiner Wunschmotive habe ich mir auf einer Liste notiert, die ich nach und nach abarbeite. So entwickelt sich mit der Zeit ein festes Bild des jeweiligen Ortes im Kopf, das ich nach diesen Vorstellungen gestalten möch-



Foto: © Ronny Behnert

Ein Torii an der Westküste Japans, das ich immer wieder gern besuche. Dieses schlichte Torii ist eines der faszinierendsten Elemente, das ich je gesehen und fotografiert habe. Obwohl ich schon mehrfach vor Ort war, unterscheiden sich alle Aufnahmen, trotz gleicher Aufnahmetechnik, stark voneinander.

f/8 | 346 s | ISO 100 | 63 mm | ND 4,5

te. Wichtig hierbei sind der Sonnenstand und die Tageszeit. Die Sonne, egal ob hinter Wolken versteckt oder nicht, habe ich immer im Rücken oder schräg hinter mir, um eine gleichmäßig helle Aufnahme zu erhalten. Steht die Sonne frontal oder schräg vorn zur Kamera, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass der Himmel der erste Bildteil ist, der überbelichtet wird. Lange Belichtungszeiten sind somit nur

schwer zu erreichen, ohne überbelichtete Flächen zu erzeugen. Um nicht unfreiwillig ein Selbstporträt zu schießen, berücksichtige ich meinen eigenen Schattenwurf, der nicht in den Bildausschnitt ragen sollte. Das gleiche Problem tritt auch oft mit dem Schatten des Stativs auf. Während der Aufnahme kann ich mich von der Kamera wegbewegen, aber der Schatten des Stativs bleibt. >



Foto: © Ronny Behner

Auch bei dichtem Nebel, der schon wenig Licht hindurch lässt, eignet sich der Einsatz eines Graufilters. Die sich bewegenden Gondeln bringen Dynamik in das Foto.

f/14 | 251 s | ISO 50 | 18 mm | ND 3,0

Sind die Bedingungen optimal (ziehende Wolken, passender Sonnenstand, neutrales Licht), mache ich mich mit dem Ort vertraut. Die ersten Überlegungen zum Bildaufbau entstehen, indem ich mit der Kamera in der Hand umherlaufe und aus verschiedenen Positionen Freihandaufnahmen mache. Ich muss mich in dieser Phase etwas beeilen, um das Wetter zu erwischen, das gerade vorherrscht. Lassen

Sie es aber nicht in Stress ausarten. Der Blickwinkel ist der wesentlichste Faktor, der Ihr Foto am Ende bestimmen wird.

Das Stativ stelle ich auf, sobald ich den für mich perfekten Blickwinkel erobert habe, und befestige meine Kamera am Kugelkopf. Anschließend folgen die Kameraeinstellungen, die sich hier nur teilweise pauschalisieren lassen. Bei der Wahl meines Bildausschnitts gehe ich fast

immer nach demselben Muster vor. Da ich vorwiegend quadratische Fotos mache, versuche ich, das von mir gedachte Quadrat schon bei der Motivwahl mit einzuberechnen. Wichtig ist mir dabei, dass ich dieses Quadrat so mittig wie möglich auf dem Kameradisplay ausrichte, damit ich die Vignettierungen am Bildrand, die durch die Dichtefilter entstehen können, im Bildbearbeitungsprogramm problem-

los wegschneiden kann. Außerdem erhalte ich weniger stürzende Linien, da sich der Großteil der Informationen in der Bildmitte befindet. Dieser Schritt erspart mir die Korrekturen in der Nachbearbeitung.

Die Schärfe steuere ich manuell über den Live-View-Modus am Kamerabildschirm, da ich die Bildschärfe immer manuell setzen möchte, um die Sicherheit zu haben, am Ende ein scharfes Foto zu erhalten. Bin ich im Live-View-Modus, habe ich die Möglichkeit, mithilfe der Lupentaste an der Kamera in das Foto hineinzuzoomen, ohne dass die Brennweite verändert wird. Viele Kameras erlauben einen 10-fachen Zoom in das Livebild.

Die Entfernungseinstellung setze ich dann unter Beachtung der hyperfokalen Distanz in das untere Drittel des Bildes, um eine gleichmäßige Schärfe über das Bildfeld zu erreichen. Habe ich diese Schritte durchlaufen, lasse ich der Kreativität freien Lauf.

Die letzten Wolken, die sich am Gipfel des Matterhorns festgesetzt hatten und langsam davonzogen, waren ein perfektes Fotomotiv für eine Langzeitbelichtung. Da sie sich sehr langsam bewegt haben, wäre diese Dynamik ohne den Einsatz eines Neutraldichtefilters nicht sichtbar gewesen.

f/10 | 109 s | ISO 100 |
35 mm | ND 4,8



Foto © Ronny Behmert

DIE PASSENDE BELICHTUNGSZEIT

Bezüglich des Kameramodus fertige ich meine Langzeitbelichtungen generell im Bulb-Modus an. Um die korrekte Belichtungszeit zu ermitteln, haben Sie viele Möglichkeiten. Ich schätze die Belichtungszeiten in der Regel nach meinem Bauchgefühl ein und meist täuscht es mich nicht. Der herkömmliche Weg, die Belichtungszeit zu errechnen, beginnt mit der Ermittlung der normalen Belichtungszeit ohne Graufilter. Gibt mir die Kamera für ein gut ausbelichtetes Foto z. B. eine Belichtungszeit von 1/125 Sekunde vor und möchte ich einen ND 3,0 verwenden, der die Belichtungszeit um das 1000-Fache verlängert, muss ich diese 1/125 Sekunde mit 1000 multiplizieren. Das Ergebnis ist in diesem Fall eine Zeit von 8 Sekunden, die Sie belichten können, ohne dass das Foto überbelichtet

wird. Diese errechneten Zeiten ergeben meist ein leicht unterbelichtetes Foto, weshalb ich diese Zeit erfahrungsgemäß um ca. 1/4 bis 1/3 verlängere. Optimaler ist aber trotz der Verlängerung, dass Sie ein korrekt belichtetes oder ein sehr leicht unterbelichtetes Foto erhalten. Unterbelichtete Stellen lassen sich meist problemlos per Lightroom oder Photoshop wiederherstellen, während der Großteil der Informationen überbelichteter Stellen irreparabel ist.

Eine gute Hilfestellung sind die zahlreichen Belichtungstabellen und Apps für das Smartphone, in denen Sie die richtige Belichtungszeit für die Verwendung Ihrer Filterstärke ablesen können. Spannender wird es, wenn Sie zwei Filter miteinander kombinieren. Soll z. B. ein ND 3,0

gleichzeitig mit einem ND 1,8 verwendet werden, erhöht sich die normale Belichtungszeit um das 1000-Fache und dann nochmals um das 64-Fache. Wenn Sie also nicht lange herumrechnen wollen, empfehle ich Ihnen, sich eine Filtertabelle zu besorgen oder sich eine der Apps für das Smartphone herunterzuladen.

DER FILTEREINSATZ

Ob Sie einen Filter verwenden oder zwei Filter kombinieren, ist Ihrer Kreativität und Neugier überlassen. Haben Sie zwei Filter unterschiedlicher Stärke zur Verfügung, probieren Sie es aus. Sie werden begeistert sein, da sich der Effekt gerade in den Wolkenstrukturen noch stärker bemerkbar macht. Die Verlängerung der Belichtungszeit durch einen zweiten Filter lässt Ihre Umgebung noch unwirklicher erscheinen.

Sind alle Kameraeinstellungen vorgenommen, ist der letzte Schritt vor dem Auslösen das Anbringen des Filters. Verwenden Sie einen Schraubfilter, kann es etwas fummelig werden, da sich die Gewinde gern ineinander verkanten, sodass Sie mehrfach ansetzen müssen. Um den Fokus des Objektivs nicht zu verstellen, empfehle ich Ihnen, den Autofokus zu aktivieren. So bleibt die Schärfe erhalten, auch wenn Sie >

SPORT MUSS SEIN

Um einen spannenden und vielleicht vollkommen neuen Bildausschnitt eines bekannten Motivs zu erhalten, spielen Sie mit den Perspektiven. Gehen Sie in die Knie und schauen Sie, wie das Foto von weiter unten wirkt. Wenn Sie die Möglichkeit haben, Ihr Motiv von einem erhöhten Standort aus zu fotografieren, nehmen Sie sie wahr. Perspektiven von weiter oben erzeugen eine wundervolle Weite. Oft hilft schon ein Schritt nach links oder rechts, um dem Foto eine andere Bildwirkung zu geben. Es gibt nichts Schöneres, als neue Blickwinkel zu suchen und zu finden.



Foto: © Ronny Behnert

Die Fischerhütte als markantes Hauptmotiv erscheint mir in diesem Foto als die beste Möglichkeit, einen spannenden Minimalismus zu erzeugen, während sich die Wasserkante auf einer gedachten Drittellinie bewegt. Die Augen wandern zwischen den Stäben im Wasser und der Hütte hin und her, und trotzdem erzeugt die Aufnahme eine gewisse Ruhe und Ordnung.

f/8 | 135 s | ISO 100 |
65 mm | ND 3,0

WENN ES REGNET

Fängt es während der Aufnahme zu regnen an oder haben Sie vor, im Regen zu fotografieren, ist die Verwendung eines Regenschirms unerlässlich. Trotz des Schirms werden sich immer wieder vereinzelte Regentropfen auf Ihrem Filter absetzen. Die Tropfen werden, je nach Wahl der Blende, stärker oder schwächer im Foto zu sehen sein und sind meist nur schwer aus dem Bild zu retuschieren. Für diesen Zweck habe ich immer ein trockenes Tuch dabei, das ich leicht über den Filter ziehe, um die Regentropfen zu entfernen. Das ist während des Aufnahmeprozesses kein Problem, da Sie beim Wischen ständig in Bewegung sind. Das Tuch wird im fertigen Foto nicht erscheinen. Achten Sie nur darauf, dass Sie sehr leicht über den Filter wischen, um Verwacklungen zu vermeiden. Außerdem empfiehlt sich ein wetterfester Schirm, der auch etwas stärkere Windböen aushält, ohne zusammenzubrechen. Diese Regenschirme sind zwar nicht sehr günstig, aber erfüllen ihren Zweck, sodass Sie in Ruhe fotografieren können.

etwas fester schrauben müssen. Vergessen Sie nach dem Schrauben nicht, den Autofokus wieder zu deaktivieren.

Möchten Sie den Auslöser drücken, während der Autofokus aktiv ist, wird die Kamera versuchen, erneut zu fokussieren. Da sie durch den dunklen Dichtefilter keinen Fokuspunkt findet, wird sie nicht auslösen. Leider ist die vorher eingestellte Schärfe in diesem Fall wieder verstellt, sodass Sie den Filter wieder abschrauben müssen, um die Schärfe neu zu setzen. In einigen Fällen bleibt Ihnen das Entfernen des Filters aber erspart. An besonders hellen Tagen ist es möglich, im aktivierten Live-View-Modus durch den Graufilter zu schauen. Ist das Bild hell genug, sodass Sie die Strukturen des Motivs erkennen kön-

nen, ist eine Nachfokussierung schnell erledigt.

Ein sauberer Filter ist das A und O. Jedes Staubkorn, das sich auf dem Glas befindet, könnte später sichtbar sein. Je nachdem, welche Blende Sie benutzen, verändern Sie die Schärfentiefe und damit auch die Sichtbarkeit der Krümel oder Schlieren auf dem Filter. Je geschlossener die Blende ist, desto stärker ist die Schärfentiefe. Dadurch werden Sensorflecken und auch der Dreck auf Ihrem Filter deutlicher sichtbar. Ist die Blende weiter geöffnet, erhalten Sie eine knappe Schärfentiefe und unliebsame Störfaktoren sind weniger auffällig.

WÄHREND DER AUFNAHME

Befindet sich Ihre Kamera in der Belichtungsphase, ist Warten angesagt. Wichtig hierbei ist, dass Sie Verwacklungen jeder Art vermeiden. Stehen Sie auf einem wackeligen Untergrund wie etwa Holzbrettern, kann jede Bewegung von Ihnen eine Vibration erzeugen, die sich auf Ihre Kamera überträgt. Empfehlenswert ist es dann, so ruhig wie möglich zu stehen. Versuchen Sie, die Kamera generell in Ruhe zu lassen, solange der Prozess andauert. Ich erwische mich gern dabei, wie ich beginne, am Stativ herumzukratzen oder Staub auf der Kamera zu entfernen. Die Folge war schon oft ein leichter Rüttler, sodass ich die Aufnahme wiederholen musste. Eine genaue Kontrolle auf dem Display, nach Beendigung der Aufnahme, empfehle ich Ihnen deshalb dringend.

Sie können die Wartezeit gut nutzen, um über ein Ändern der Perspektive Ihrer Kamera oder einen anderen, besseren Standort nachzudenken. Oft finden sich gerade jetzt neue Ideen und Geistesblitze, die ein noch schöneres Foto vom selben Motiv hervorbringen könnten. Langzeitbelichtungen geben Ihnen viel Zeit, über das eben eingestellte Foto zu sinnieren. Mir kommen oft weitere kleine Verbesserungen in den Sinn, die ich anwenden kann, um mein Foto noch reizvoller darzustellen. Ansonsten nutzen Sie die Zeit zum Entspannen. Genießen Sie die Minuten und schalten Sie den Kopf ab. Diese Art der Fotografie besitzt die tolle Nebenwirkung, den Fotografen zu entschleunigen und den Stress des Alltags abzuschütteln. Behalten Sie aber immer den Timer im Auge, um den Aufnahmeprozess im richtigen Moment stoppen zu können.

Hier ist die eigenwillige Dynamik eines vorbeifahrenden Busses wunderbar zu sehen. Bei der passenden Belichtungszeit ist es sogar möglich, den Hintergrund durch das Fahrzeug hindurchscheinen zu lassen.

f/4 | 0,5 s | ISO 320 |
10 mm | ND 3,0

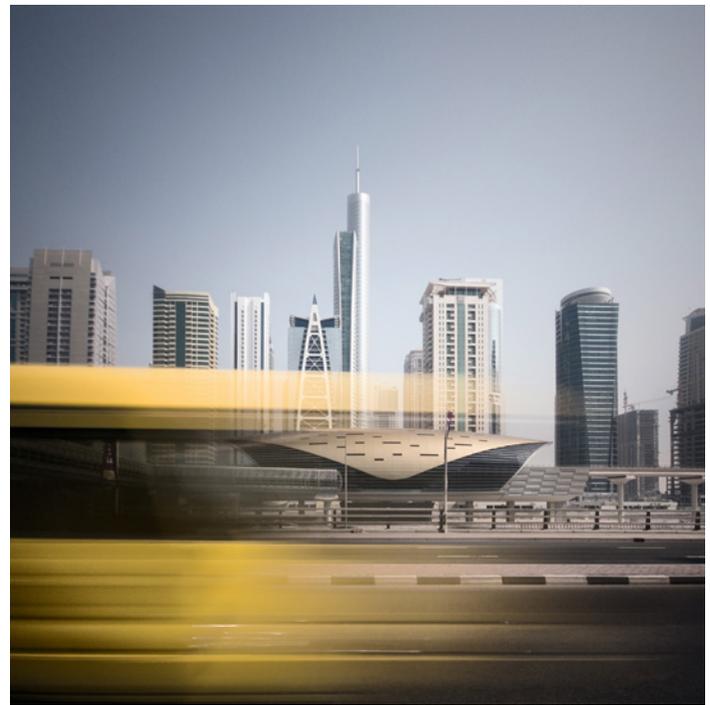


Foto: © Rommy Behmert

NACH DER AUFNAHME

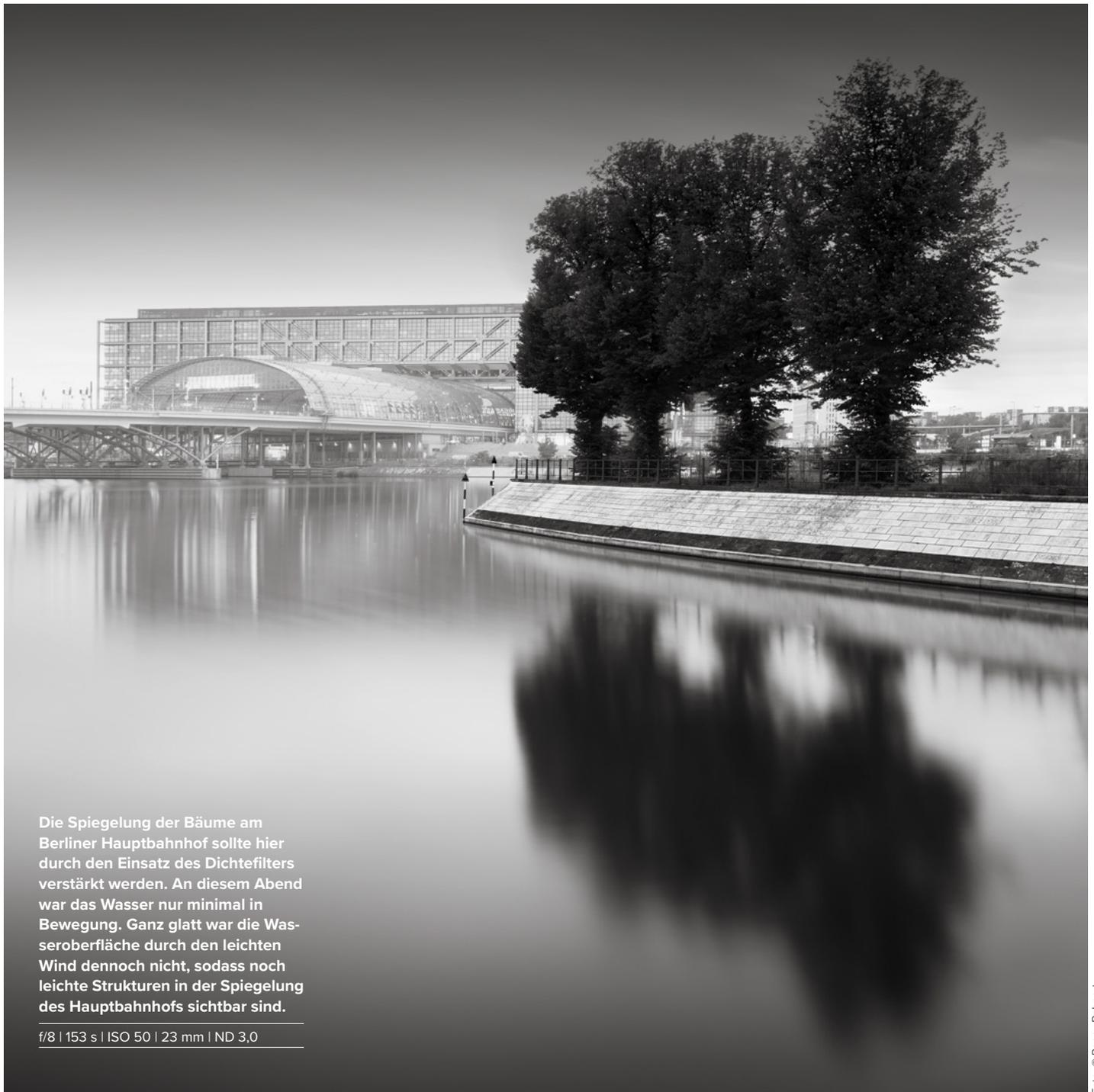
Sobald die Belichtung beendet ist, geht es an die Kontrolle. Stimmt die Belichtung? Ist das Foto scharf oder verwackelt? Kommt der Effekt der langen Belichtungszeiten gut zur Geltung, und stimmt der Bildausschnitt?

Mein erster Blick gilt dem Histogramm, weil ich wissen möchte, ob überbelichtete Stellen vorhanden sind. Da ich die Überbelichtungswarnung im Menü aktiviert habe, blinken zu helle Stellen gleich auf dem Bildschirm auf. Ist das der Fall, muss ich abwägen. Kleine überbelichtete Spitzen bekomme ich im Bildbearbeitungsprogramm ohne Probleme ausgeglichen. Schwierig wird es, sobald größere Flächen schwarz aufblinken. In diesen Teilen sind die Informationen fast vollständig verloren, sodass ich solche Aufnahmen mit einer geringeren Belichtungszeit oder einer geschlosseneren Blende wiederhole. Erscheint mir das Foto zu dunkel, wäge ich ab. Leicht unterbelichtete Fotos sind mir lieber als überbelichtete. Meist belasse ich es dabei, wenn mir das Histogramm zeigt, dass alle Töne ausgewogen belichtet sind. Ist das Foto tatsächlich zu dunkel und fade, wiederhole ich die Aufnahme mit einer längeren Belichtungszeit. Meine aktuelle Kamera

besitzt einen sehr hohen Dynamikumfang und bildet sehr helle und sehr dunkle Stellen ausgewogen ab, sodass ich überbelichtete und unterbelichtete Stellen nicht mehr so stark fürchten muss. Andere Kameras hingegen erzeugen härtere Kontraste. Von daher gilt, dass Sie Ihr Augenmerk auf diesen Faktor der Bildqualität lenken.

Anschließend kontrolliere ich die Schärfe. Dafür zoomte ich mit der Lupe in das Foto auf dem Bildschirm hinein und schaue mir die wichtigsten Bildinhalte an. Ich führe diese Kontrolle recht sorgfältig durch, um später keine unangenehmen Überraschungen am Bildschirm des Rechners vorzufinden. Es wäre ärgerlich, wenn Bildfehler entstanden wären, die ich durch eine weitere Aufnahme vor Ort hätte korrigieren können. Störende Bildinhalte sind ein weiterer Faktor, der manchmal erst nach der Aufnahme zum Tragen kommt. Gelegentlich entdecke ich Objekte, die erst auf den zweiten Blick bzw. beim genaueren Hinsehen sichtbar werden. Geparkte Autos, Straßenschilder oder Ampeln können die Bildwirkung durchaus negativ beeinflussen. Sind diese Motive klein genug, entferne ich sie später in der Nachbearbeitung.

Ab und zu kommt es aber auch vor, dass Menschen während des Aufnehmens



Die Spiegelung der Bäume am Berliner Hauptbahnhof sollte hier durch den Einsatz des Dichtefilters verstärkt werden. An diesem Abend war das Wasser nur minimal in Bewegung. Ganz glatt war die Wasseroberfläche durch den leichten Wind dennoch nicht, sodass noch leichte Strukturen in der Spiegelung des Hauptbahnhofs sichtbar sind.

f/8 | 153 s | ISO 50 | 23 mm | ND 3,0

Foto: © Ronny Behnert

durch das Foto laufen und mittendrin stehen bleiben. Halten sie sich lange genug bewegungslos auf, sind sie auch in der fertigen Aufnahme zu erkennen. Manchmal entstehen so spannende Effekte und ich verwende die Person als Stilmittel, um die Bildwirkung zu erhöhen, aber in der Regel versuche ich, meine Aufnahmen sehr klar und menschenlos zu halten. Stimmt alles und bin ich zufrieden, packe ich ein und bewege mich zum nächsten Fotospot. **f**

DAS BUCH

Diesen Beitrag haben wir mit freundlicher Genehmigung des Bildner Verlags dem Band „Langzeitbelichtung“ von Ronny Behnert entnommen. Darin schildert er u. a. seinen kompletten Workflow von der Ausrüstung bis zum fertigen Fine-Art-Print. Preis: 39,90 Euro.



Foto: © Bildner Verlag



Sogar Rotkäppchen kauft bei **WOLF!**

Ihre Nummer 1 in Sachsen,
wenn es umameratechnik geht!

85 Jahre Foto Wolf



 MOUNT

24,2 MP

PHASE
HYBRID AF

ACTIVE
I.S.

C4K/4K
4:2:2 10-bit
50p/60p

V-LOG

ECHTZEIT
LUT

30
Bilder/sek.

Feiern Sie mit uns und profitieren Sie von unseren
exklusiven Aktionen zur Hausmesse
am 31.05. und 01.06.2024!

Zur Lumix S5 II



QR-Code scannen!

LUMIX

Kamera · Fernglas · Druck · Studio · Second Hand · Reparaturen



Foto Wolf Dresden · Bautzner Landstr. 11 B · 01324 Dresden · Tel. 0351 2682124 · www.foto-wolf-dresden.de



Motive mit vielen kleinen, unterschiedlichen Farbflächen lassen sich jetzt leichter bearbeiten.

Foto: © Tomasz Buttler

Einfachere Farbkorrekturen

Das neue Werkzeug „Punktfarbe“ erlaubt eine detailliertere Korrektur von Farben in ausgewählten Bereichen.

TEXT UND BILDER **TOMASZ BUTTLER**

Dank eines Updates von Adobe Camera Raw und Lightroom steht den Nutzern seit Kurzem ein neues Werkzeug zur Feinabstimmung von Farbbereichen namens „Punktfarbe“ zur Verfügung. Zu finden ist dieses Werkzeug in der Palette „Farbmischer“. Es ermöglicht eine einfache und noch präzisere Anpassung von Farbbereichen als bisher. Im aktuellen Tutorial zeigen wir Ihnen, wie Sie dieses Werkzeug richtig einsetzen. **f**

1

Bild vorbereiten

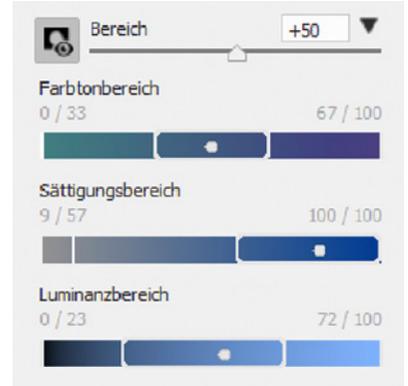
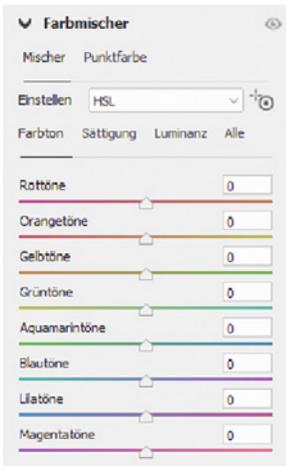
Zu Beginn schneiden Sie das Übungsbild etwas zu und richten Sie es mit dem Freistellen-Werkzeug gerade, damit das Kind besser zur Geltung kommt. Anschließend korrigieren Sie die Belichtung, indem Sie den Regler für „Belichtung“ auf +0,25, die „Lichter“ auf -40 und die „Tiefen“ auf +30 ziehen.



2

Mischer vs. Punktfarbe

Gehen Sie nun zur Palette „Farbmischer“. Hier stand Ihnen noch vor Kurzem nur der Reiter „Mischer“ zur Verfügung, in dem Sie entweder den HSL- oder Farbe-Modus mit vordefinierten Farbbereichen auswählen können. Nun gibt es einen zweiten Reiter namens „Punktfarbe“, wo Sie den Farbbereich punktuell auswählen und dann präzise anpassen können.



4

Farbbereich anpassen

Weiter unten haben Sie die Möglichkeit, den Farbbereich mittels Farbton-, Sättigungs- und Luminanzbereich anzupassen. Bevor Sie dies tun, klicken Sie zunächst auf das quadratische Symbol links neben dem Bereich-Regler, um den ausgewählten Farbbereich besser sehen zu können. Anschließend verschieben Sie den Rahmen des Sättigungs- und des Luminanzbereichs nach links, um den Farbbereich zu vergrößern.

3

Farbbereich auswählen

Klicken Sie also auf den Reiter „Punktfarbe“, aktivieren Sie die Pipette und nehmen Sie damit die Farbe des Kleides aus dem Bild auf. Diese Farbe setzt sich aus Blau- und Lilatönen zusammen. Der Vorteil: Bisher nutzte man für die Bestimmung des Farbbereichs das Zielkorrektur-Werkzeug als Hilfe. Jetzt genügt ein Klick mit der Pipette, um den Farbbereich zu definieren.



5

Farbe ändern

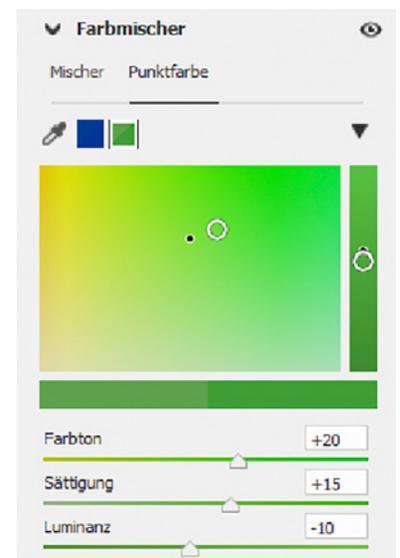
Nachdem Sie den Farbbereich definiert haben, stellen Sie den Farbton-Regler auf -15, den Sättigung-Regler auf +10 und den Luminanz-Regler auf +12 ein, um die Farbe zu korrigieren. Während Sie die Regler verschieben, können Sie oben anhand der Bewegungen der größeren Kreise in der Farbpalette sehen, in welche Richtung die vorgenommenen Änderungen gehen.



6

Weitere Farbkorrekturen

Diese Korrekturen können Sie auch für andere Farbbereiche im Bild durchführen. So wählen Sie mit der Pipette zum Beispiel die Grüntöne im Bild aus und verschieben Sie anschließend den Farbton auf +20, die Sättigung auf +15 und die Luminanz auf -10. In unserem Beispielbild ließ sich damit außerdem ein leichter Magenta-Stich im Gesicht des Kinds entfernen.





MAGAZIN **foto**

Entdecken Fokussieren Festhalten

Mittendrin – verlässlich – jeden Monat neu



**JETZT 12 AUSGABEN +
TOLLE PRÄMIE SICHERN!**



amazon Gutschein,
Wert 30 €

oder



Helios Quadrolight,
1€ Zuzahlung

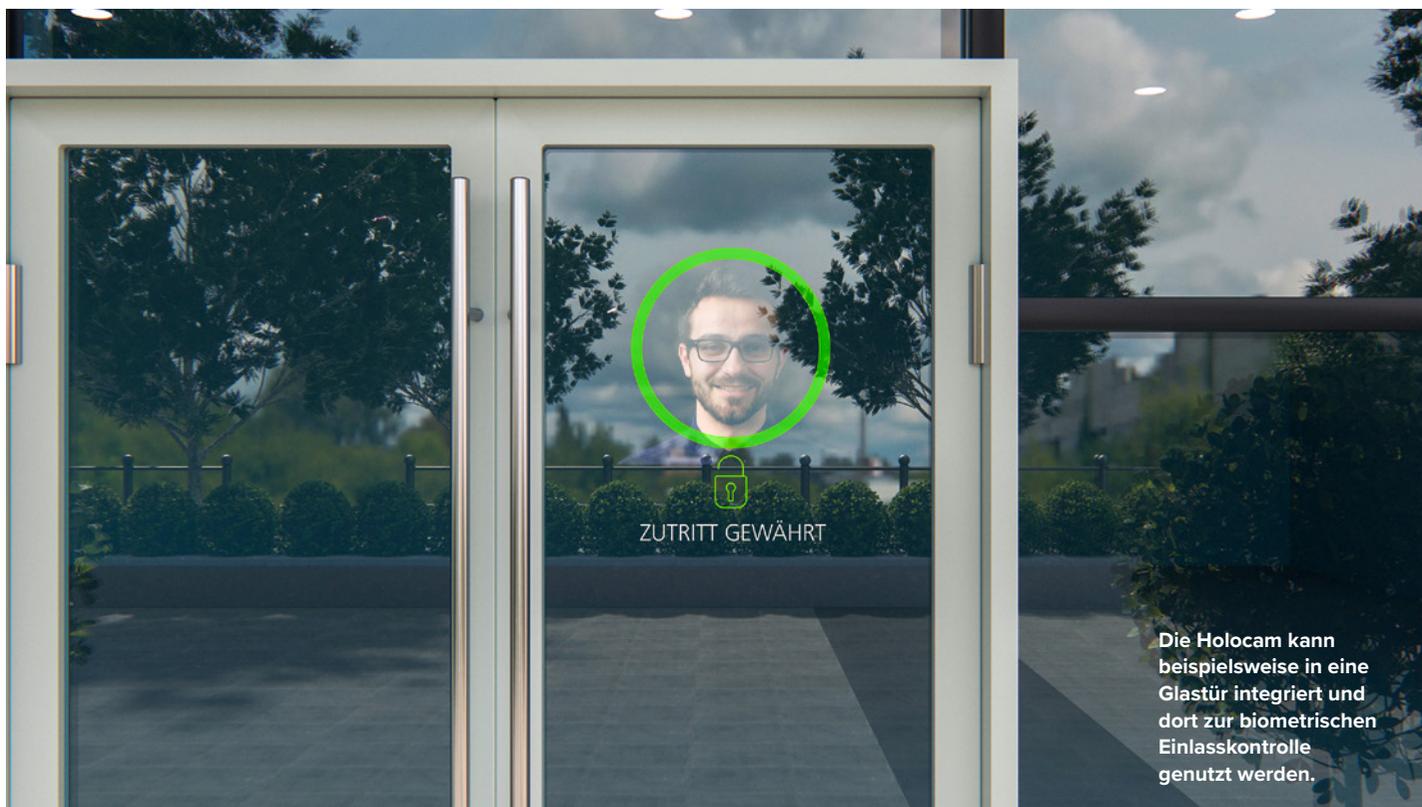
- + Gratis-Ausgabe bei Bankeinzug
- + Versandkostenfreie Lieferung
- + Geschenk-Abo: Heft und Mappe gratis

Mehr Top-Prämien online – jetzt bestellen:

www.fotomagazin.de/praemie · www.fotomagazin.de/verschenken · 040/38906-880*

Sie erhalten 12 Ausgaben fotoMAGAZIN für zzt. nur 130,80 € (DE) / 145,20 € (AT) / 210,00 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämienversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer. *(Bitte die Bestellnr. angeben: Selberlesen: 2053391 · Verschenken: 2053392)





SMART-GLAS

Versteckte Kamera

Zeiss hat Mitte Januar auf der CES in Las Vegas die „Holocam“ präsentiert, die sich in Glas- oder anderen transparente Elementen wie Türen, Fenstern und Displays verstecken lässt.

Die Holocam basiert auf der multifunktionalen Smart-Glas-Technologie von Zeiss. Die transparente Kamera leitet das einfallende Licht auf einen verdeckten Sensor um. Damit entfallen sichtbare Einbauten. Einsatzgebiete können laut Zeiss biometrische Einlasskontrollen, Abstandswarner, Parksensoren oder Müdigkeitserkennungssysteme sein. Auch in Produkten der Unterhaltungselektronik könnte die Technologie zum Einsatz kommen. Durch die Platzierung der Holocam in der Mitte des Bildschirms können die Teilnehmer von Videokonferenzen beispielsweise direkten Blickkontakt herstellen. Die Transparenz der holografischen Schicht hat laut Zeiss nur einen minimalen Einfluss auf die Brill-



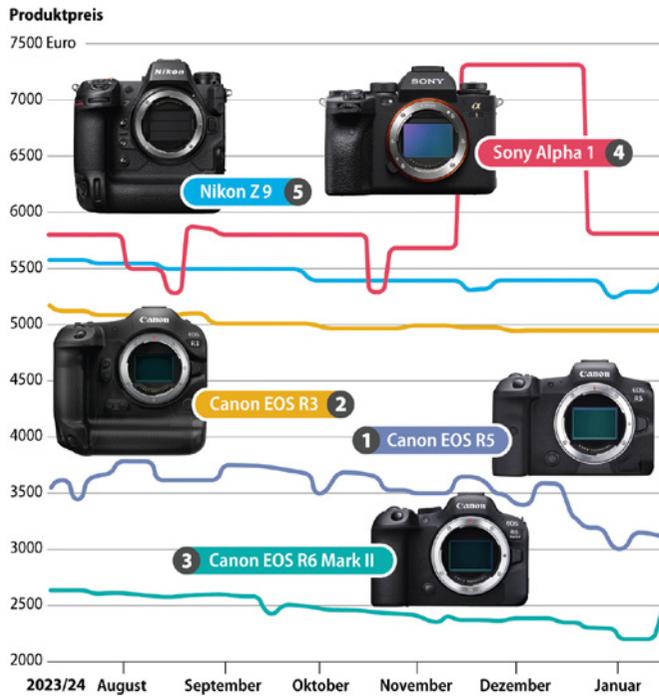
Mit der Smart-Glas-Technologie lassen sich transparente Displays in Computer-Oberflächen wandeln.

lanz der Bildwiedergabe. Zusätzlich zum Bild soll es möglich sein, spektrale Informationen zu erfassen. Die daraus resultierenden Daten können Aufschluss über Umweltbelastungen wie Luftverschmutzung und UV-Belastung geben.

Neben der Kamera-Funktion eignet sich das multifunktionale Smart-Glas auch für die Darstellung von Texten und Bildern auf transparenten Flächen, wie man sie bereits aus einigen Science-Fiction-Filmen kennt. Ein zukünftiger Computer könnte bspw. ausschließlich aus einem transparenten Display und bei Bedarf einer projizierten Tastatur bestehen, Fenster könnten sich auf Knopfdruck in Bildschirme verwandeln.

ANDREAS JORDAN **f**

Preis-Tracker



Infografik: © Illustem, Quelle: Idealo

Die besten spiegellosen Vollformatkameras

Das Beste muss nicht unbedingt das Teuerste sein – das zeigt auch unsere Bestenliste für spiegellose Vollformatkameras: Platz eins belegt die Canon EOS R5, die nach einem leichten Preisverfall in den letzten sechs Monaten bei Redaktionsschluss im Januar zu einem Straßenpreis von ca. 3150 Euro zu haben war. Das niedriger auflösende Sport-Flaggschiff EOS R3 aus dem gleichen Stall belegt bei uns mit einigem Abstand Platz zwei und war zuletzt mit knapp 5000 Euro recht preisstabil. Das vielleicht beste Preis-Leistungsverhältnis bietet die EOS R6 Mark II, die zuletzt wieder etwas im Preis zugelegt hat, aber immer noch für unter 2500 Euro über die Ladentheke geht. Die viertplatzierte Sony Alpha 1 hat mit rund 5800 Euro nach wie vor den höchsten Preis. Leistungsmäßig fast gleichauf folgt die Nikon Z 9, die zuletzt etwas günstiger geworden und für rund 5400 Euro erhältlich ist.

| Platz | Kamera | Bildqualität (60%) | Geschwindigkeit (20%) | Ausstattung und Bedienung (20%) | Gesamt | Note |
|-------|----------------------|--------------------|-----------------------|---------------------------------|--------|-------|
| 1 | Canon EOS R5 | 91,9% | 95,0% | 97,0% | 93,6% | Super |
| 2 | Canon EOS R3 | 86,5% | 100% | 100% | 91,9% | Super |
| 3 | Canon EOS R6 Mark II | 87,6% | 100% | 96,4% | 91,8% | Super |
| 4 | Sony Alpha 1 | 87,1% | 100% | 96,0% | 91,5% | Super |
| 5 | Nikon Z 9 | 85,7% | 100% | 99,7% | 91,3% | Super |

> KAMERABESTENLISTEN

www.fotomagazin.de/test-technik/kamerabestenlisten



KOLUMNE:
WINFRIED WARNSKE

Unverkäuflich

In letzter Zeit steigt der Anteil unverkäuflicher Foto-Artikel rapide an. Nicht nur altes Zubehör, wie Filter, Taschen, Sonnenblenden und andere Müllware, sondern auch viele Kameras und Objektive finden selbst bei günstigstem Preis keine Abnehmer. Gerade bei grundlegenden Veränderungen, zum Beispiel von analog zu digital oder beim Bajonett-Wechsel, verlieren die alten Modelle schnell an Wert. Im analogen Sektor finden fast nur noch die gehobenen Sammelobjekte (Rolleiflex 6x6, Leica-M-Kameras) und die Spitzenprodukte der jeweiligen Serien (Nikon F6, Contax RTS III, Canon EOS 1 im Bestzustand) Interessenten. Analoge Massenware auch im SLR-Bereich wollen nicht mal die Kinder oder Enkelkinder geschenkt haben. Bei älteren analogen Sucherkameras (Agfa, Voigtländer, Kodak) ist der Markt wegen des extremen Überangebots zusammengebrochen. Aber auch im digitalen Bereich wächst der Anteil unverkäuflicher Ware. Schon seit langem sind kleine, kompakte Typen aus der Massenproduktion nicht mehr an den Käufer zu bringen. Selbst DSLR-Modelle aus den Einstiegerserien, speziell aus dem Haus Canon und Nikon, finden keine Abnehmer mehr. Wer heute neben dem Smartphone mit anderen Kameras fotografiert, setzt den Schwerpunkt auf die gehobenen Systemkamera-Typen mit aktuellem Kameraanschluss. Objektive, die dazu nicht passen, verlieren stark an Wert (Nikon F und Canon EF-Linsen). Eine breite Masse an Kameras und Objektiven ist damit reif für die fachgerechte Entsorgung. Wenn diese einen emotionalen Wert besitzen, ist die heimische Vitrine der passende Ort.

Täglich mehr bei
fotomagazin.de

Vom Namen abgesehen ist die OM-1 Mark II äußerlich weitgehend unverändert. Die Einstellräder auf der Vorder- und Rückseite sind nun gummiert.



Foto: © OM System

OM SYSTEM OM-1 MARK II

Unter neuer Flagge

OM Digital Solutions (OMDS) hat sein Micro-Four-Thirds-Flaggschiff aktualisiert: Die OM-1 Mark II segelt nun nicht mehr unter dem Namen Olympus, sondern der Marke OM System. Doch auch unter der Haube gibt es einige Neuerungen.

TEXT & PRAXISTEST
ANDREAS JORDAN
 LABORMESSUNGEN
ANDERS USCHOLD

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die OM-1 Mark II nur durch den Schriftzug OM System statt Olympus von ihrer Vorgängerin (Test der OM-1 kostenlos auf www.fotoMAGAZIN.de). Wer genau hinschaut, entdeckt einen weiteren Unterschied: Die Einstellräder vorne und hinten sind gummiert und damit etwas griffiger und angenehmer zu bedienen. Wie gehabt ist die Kamera extrem robust und gegen Feuchtigkeit nach dem Standard IP53 abgedichtet, was bei den Haupteinsatzgebieten in der Naturfotografie ein wichtiges

Kriterium ist. Eine ergonomische Verbesserung besteht darin, dass sich nun die auf der linken Seite befindliche Menü-Taste auf die Löschtaste legen lässt, was den Zugang zum Menü erleichtert, wenn die linke Hand bspw. ein schweres Teleobjektiv stützt. Den positiven Eindruck runden der hochauflösende und große Sucher und der schwenkbare Touch-Monitor ab. Dank des weitgehend unveränderten Gehäuses bleibt der Batteriegriff der OM-1 (HLD-10, ca. 350 Euro) kompatibel.

Die wichtigsten inneren Werte sind unverändert: Die OM-1 Mark II nutzt einen Stacked-CMOS-Sensor mit gut 20 Megapixeln sowie einen Hybrid-Autofokus mit 1053 Phasendetektions-Messfeldern. Die AF-Präzision und die Motiverkennung

wurde verbessert. Im Menü lassen sich neben Autos/Motorrädern, Flugzeugen, Zügen, Vögeln und Tieren nun auch Menschen als priorisiertes Motiv auswählen. Der Gehäuse-Bildstabilisator war mit einer Kompensationsleistung bis sieben Blendestufen gemäß CIPA-Standard schon in der OM-1 herausragend. Nun hat OMDS die Leistung auf 8,5 Blendestufen verbessert. Der Sensor-Shift lässt sich wie gehabt auch für Pixel-Shift-Aufnahmen nutzen, bei denen mehrere Bilder miteinander verrechnet werden, um in der Kamera höher auflösende Dateien mit weniger Artefakten zu erzeugen: 50 Megapixel aus der Hand und 80 Megapixel vom Stativ. Neu ist, dass die so erzeugten Raw-Dateien eine höhere Farbtiefe von 14 statt 12 Bit haben können.

OM System OM-1 Mark II

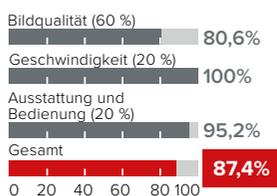
| | |
|---|--|
| Preis (Liste/ Straße) | ca. 2400 Euro/ ca. 2400 Euro |
| Sensor: Art/ Abmessungen/ Auflösung/ Pixelpitch | Stacked-CMOS ohne TPF/ 17,3 x 13,0 mm/ 20,4 MP/ 3,3 µm |
| Bajonett/ Crop-Faktor | Micro Four Thirds/ 2 |
| Autofokus | Hybrid: 1053 Kreuzsensoren (Phasendetektion), Kontrast-AF |
| IBIS/ Pixelshift/ Sensorreinigung/ WLAN | ja/ ja/ ja/ ja |
| Blitz | kein Gehäuseblitz/ Blitzschuh/ Synchronzeit: 1/250 s/ Synchronbuchse |
| Belichtungszeiten | 1/32.000 (mechanisch: 1/8000) - 60 s, Bulb |
| Empfindlichkeit | ISO 200 - 25.600, erweiterbar (80 und 102.400) |
| Video: max. Auflösung/ max. Bildrate | 4096 x 2160/ 60p; 1920 x 1080/ 240p |
| Sucher | OLED (5,76 MP)/ Bildfeld: 100 %/ Vergrößerung: 1,65x (0,83x KB-äquivalent) |
| Monitor: Diagonale/ Auflösung | 7,6 cm/ 1,62 MP, dreh- und schwenkbar, Touchscreen |
| Speicher | 2 x SD (UHS-II) |
| Akkuleistung nach CIPA | 500 Aufnahmen (Energiesparmodus: 1010) |
| Schnittstellen | USB 3.0 (Typ C), HDMI (Typ D), Mikrofon, Kopfhörer |
| Abmessungen (B x H x T)/ Gewicht (mit Akku) | 134,8 x 91,6 x 72,7 mm/ 599 g |
| Geschwindigkeit | mit Sony UHS-II (300 MB/s) |
| Serienbilder pro Sekunde | 120 (elektronisch), mit AF-Nachführung: 50 (elektronisch), 10 (mechanisch) |
| Serienbilder in Folge | 120 B/s: JPEG: 213/ Raw: 211; 50 B/s: JPEG: 309/ Raw: 262; 10 B/s: bis Speicherkartenlimit |
| Bildqualität (JPEG) – Referenzobjektiv | mit M.Zuiko Digital 1,8/45 mm |
| Auflösung (ISO 100/ 200/ 400/ 800/ 1600/ 3200/ 6400) ¹ | 19,1/ 20,0/ 18,9/ 17,1/ 16,5/ 15,5/ 15,2 effektive MP |
| Bildrauschen (ISO 100/ 200/ 400/ 800/ 1600/ 3200/ 6400) ³ | 1,8/ 2,0/ 2,3/ 2,8/ 3,1/ 3,4/ 3,6 Rauschintensität |
| Belichtungsumfang (Eingangsdynamik: ISO 100/ 200/ 400/ 800/ 1600/ 3200/ 6400) ¹ | 9,0/ 9,2/ 8,9/ 8,6/ 8,5/ 8,3/ 8,2 Blendenstufen |
| Artefaktnote/ Scharfzeichnungsnote ² | 4,0/ 2,4 |

Bewertung

¹ Höhere Werte sind besser.

² Schulnoten von 1 bis 6.

³ Niedrigere Werte sind besser.



Eine Spezialität der OM-1 ist die Live-ND-Funktion, bei der durch Mehrfachbelichtungen Neutral-Dichte-Filter und damit längere Belichtungszeiten simuliert werden. Der Höchstwert wurde in der Mark II von 64 auf 128 gesteigert. Ganz neu ist der GND-Effekt (graduierter ND-Filter) mit Helligkeitsverlauf. Hier sind die Stärken GND2, 4 und 8 wählbar, entsprechend 1, 2 oder 3 Lichtwertstufen. Für die Härte des Übergangs stehen drei Stufen zur Verfügung. Position und Winkel des Filters lassen sich intuitiv auf dem Touchscreen und mit einem Einstellrad verändern, der Effekt wird sofort sichtbar. Schon bekannt sind die Funktionen für Fokus-Bracketing und Fokus-Stacking in der Kamera; die Ergebnisse wurden durch neue Algorithmen verbessert. Eine kleine Verbesserung gibt es auch beim Pro-Capture-Modus. Hier lassen sich nun 99 statt 70 Bilder vor der Aufnahme puffern. Weitere Neuerungen: Die Wiedergabe von vertikal aufgenommenen Videos bspw. auf Instagram wird unterstützt und die Kamera lässt sich per USB als Webcam nutzen.

GESCHWINDIGKEIT UND BILDQUALITÄT

Wie die erste OM-1 kann auch die Mark II Serien mit bis zu 120 Bildern/s schießen. Mit AF/AE-Nachführung sind es maximal 50, mit mechanischem Verschluss 10 Bilder/s. Mehr als verdoppelt wurde der Pufferspeicher, sodass mehr Bilder in Folge möglich sind. Wir haben mit einer schnellen SD-Karte folgende Werte gemessen:

- 120 B/s: JPEG: 213, Raw: 211.
- 50 B/s: JPEG: 309, Raw: 262.
- 10 B/s: JPEG und Raw bis Speicherkartenlimit.

Im Labor haben wir die Kamera wie üblich mit einem Referenzobjektiv im JPEG-Modus getestet. Gegenüber der Vorgängerin zeigen sich leichte Unterschiede, die auf eine andere Bildabstimmung hindeuten. So fallen die Messwerte für die Auflösung etwas höher aus und für Rauschen und Dynamikumfang etwas schlechter. Der Wirkungsgrad der Auflösung liegt bis ISO 1600 über 90

% und sinkt selbst bei ISO 12.800 nur auf gut 86 %. Erst ab ISO 25.600 fällt er deutlich unter 80 %. Die Grenze des sinnvoll nutzbaren ISO-Bereichs setzt eher das Bildrauschen, das ab ISO 12.800 die kritische Grenze von 4 überschreitet. Beim JPEG-Dynamikumfang erreicht die OM-1 Mark II in den unteren ISO-Stufen hervorragende Ergebnisse von bis 9,2 Blendenstufen, ab ISO 800 fällt sie leicht hinter ihre Vorgängerin zurück.

FAZIT

Mit der OM-1 Mark II ist OMDS die konsequente Weiterentwicklung seines MFT-Flaggschiffs gelungen. Neben dem völlig neuen digitalen GND-Filter erleichtern viele Detailverbesserungen das Fotografieren. Unter dem Strich ist das neue Topmodell eine der besten MFT-Kameras und wegen der Kompaktheit und des vergleichsweise geringen Gewichts des Gesamtsystems eine sehr gute Wahl für Naturfotografen, sofern die Auflösung von 20 Megapixeln ausreicht. **f**



Foto: © Andreas Jordan mit freundlicher Genehmigung von Tierpark Hagenbeck

OM-1 Mark II mit dem neuen M.Zuiko Digital 5-6,3/150-600 mm IS bei 230 mm und ISO 16.000.

Täglich mehr bei fotomagazin.de

OM SYSTEM

Extremes Tele

Die längste Brennweite im MFT-System stellt OM System mit dem M.Zuiko Digital ED 5-6,3/150-600 mm IS vor. Außerdem geht das M.Zuiko Digital ED 4-5,6/9-18 mm in die zweite Generation.

Neue Perspektiven erschließt das M.Zuiko Digital ED 5-6,3/150-600 mm IS, das ab Mitte Februar für ca. 2700 Euro erhältlich ist. Im Vergleich zum Kleinbild liegt die Brennweite des neuen Telezooms bei 1200 mm, mit 2x-Telekonverter lassen sich sogar 2400 mm bei f/12,6 erreichen. Der Widerstand beim Zoomen lässt sich über den Zoom-Torque/Lock-Schalter zwischen leicht- und schwergängig umschalten. Weitere Bedienelemente stehen für die Fokusbegrenzung, den Fokusmodus, den Bildstabilisator und eine weitere programmierbare Funktion zur Verfügung.

Das neue Objektiv von OM System ist gemäß IPX1-Standard staub- und spritzwassergeschützt und mit einer was-

ser- und schmutzabweisenden Fluor-Vergrößerung versehen. Der Bildstabilisator unterstützt den Sync IS und erreicht gemessen nach CIPA-Standard in Kombination mit dem Stabilisator in der Kamera eine Kompensationsleistung von sieben (150 mm) bzw. sechs Blendenstufen (600 mm). Die beste Vergrößerung von 0,7x entsprechend Kleinbild erreicht das Objektiv bei 150 mm und einem Motivabstand von 0,56 m, bei 600 mm beträgt die Naheinstellgrenze 2,8 m. Die Makro-Performance lässt sich durch den 2x-Konverter MC-20 auf 1,4x bei 300 mm verbessern. Für eine hohe optische Performance sollen 25 Elemente in 15 Gruppen sorgen, darunter zahlreiche Spezialgläser (Super ED, ED, HR).



Das M.Zuiko Digital ED 4-5,6/9-18 mm wiegt nur 154 Gramm.



Fotos: © OM System

Das M.Zuiko Digital ED 5-6,3/150-600 mm IS ist 264 mm lang und wiegt 2 kg.

In die zweite Generation geht das M.Zuiko Digital ED 4-5,6/9-18 mm. Das Vorgängermodell war noch mit Olympus beschriftet, nun steht also OM System auf dem Gehäuse. Außerdem wurde die Textur des Zoomrings verändert und es wird nun die Gegenlichtblende LH-55D mitgeliefert. Der Preis liegt bei ca. 700 Euro. AJ

PANASONIC LUMIX S 2,8/100 mm MACRO

Kleines und leichtes Makro

Nach Panasonic-Angaben ist das Lumix S 2,8/100 mm Macro das weltweit kleinste und leichteste Vollformat-Makroobjektiv mit fester Brennweite und mittlerem Telebereich. Mit 298 Gramm bleibt es unter der 300-Gramm-Marke und die Länge beträgt lediglich 82 mm. Vorteilhaft für Fotografen, die bereits Objektive aus der Reihe der L-Mount-Festbrennweiten mit Blendenöffnung 1,8 haben: Das neue Makro hat die gleiche Größe, Filtergröße und Handhabung. Die Fokussierung mit einem neu entwickelten Dual-Phase-Linearmotor soll schnell, präzise und geräuschlos erfolgen, außerdem wurde das Fokus-Breathing laut Hersteller erfolgreich un-

terdrückt, was ideal für Videoaufnahmen ist. Wer per Hand scharfstellt, hat die Möglichkeit, zwischen linearen und nichtlinearen Fokusringeinstellungen zu wählen. Ein Fokussierbereichsbegrenzer bietet – neben der Einstellung Full – die Wahl zwischen der Nahgrenze von 20,4 cm und 50 cm sowie ab 50 cm bis unendlich.

Beim Lumix S 2,8/100 mm Macro sind 13 Linsen verbaut, einschließlich drei asphärischen Elementen sowie zwei UED- und einer ED-Linse. Diese sollen hochauflösende Bilder mit attraktivem Bokeh liefern. Aufgrund der Brennweite von 100 mm eignet sich das Objektiv auch für Porträts. Der Preis liegt bei ca. 1100 Euro. LAT



Foto: © Panasonic

Für ein Vollformat-Objektiv mit 100 mm Brennweite ist das Lumix S 2,8/100 mm Macro ungewöhnlich klein.

VOIGTLÄNDER VM

Lichtstarke Vollformat-Objektive

Zwei lichtstarke Vollformat-Objektive hat Voigtländer vorgestellt. Beide fokussieren ausschließlich manuell. Beim Nokton 1,2/40 mm asphärisch für ca. 1000 Euro handelt es sich um das zweite Voigtländer-Modell für Canons RF-Bajonett – nach dem im Herbst 2023 vorgestellten 1,0/50 mm. Das Vollmetall-Objektiv besitzt elektronische Kontakte zur Datenkommunikation mit der Kamera. Zusätzlich zu den Exif-Informationen und der kamerareigenen Bildstabilisierung unterstützt es drei Fokusfunktionen (Vergrößerung, Fokus-Peaking und Fokusführung) mit allen EOS-R-Kameras außer der EOS RP. Der optische Aufbau besteht aus acht Elementen in sechs Gruppen. Zwei Linsen-

elemente wurden doppelseitig asphärisch ausgeführt, was auch bei Offenblende für Schärfe in den Randbereichen sorgen soll. Weiterhin verspricht der Hersteller ein angenehmes Bokeh, für das unter anderem zehn Blendenlamellen zuständig sind. Für Videoaufnahmen lässt sich der Blendenring von 1/3-Klickstufen auf einen stufenlosen und damit komplett lautlosen Betrieb umschalten.

Für Leica M-Bajonett ausgelegt ist das Nokton 1,5/28 mm. Es soll kompakte Abmessungen mit hoher optischer Leistung kombinieren und ist in zwei Ausführungen erhältlich: Typ I ist aus Aluminium gefertigt, wiegt 250 g und ist in mattschwarzer Lackierung oder Silber erhältlich (ca. 1050



Foto: © Voigtländer

In Schwarz oder Silber ist das Nokton 1,5/28 mm für Leica M erhältlich.

Euro). Der Typ II, hergestellt aus Messing, hat ein höheres Gewicht von 330 g und ist sowohl in schwarzer als auch in silberner Lackierung erhältlich (rund 1150 Euro). Eine Besonderheit des Typs II ist der mitgelieferte Fokussierstab, der in der Fingermulde eingesetzt wird. Damit soll sich die Zonenfokussierung durch den Winkel des Stabes intuitiver einstellen lassen. Optional ist die Gegenlichtblende LH-6 erhältlich (unverbindliche Preisempfehlung 79 Euro). AJ

TTARTISAN 2/10 mm

Ultraweitwinkel für APS-C

Für APS-C-Sensoren und fünf verschiedene Bajonett-Anschlüsse kommt das neue Ultraweitwinkel 2/10 mm von TTArtisan. Das APS-C-Objektiv besitzt keine Elektronik und auch keine Datenübertragungskontakte für die Kamera, es wird manuell fokussiert und auch der Blendenwert wird per Hand eingestellt. Mit einer Baulänge von 63 mm und 60 mm Durchmesser ist es kompakt und mit seinem Gewicht von

ca. 340 Gramm auch leicht. Zwei asphärische Linsen und zwei Linsen mit hohem Brechungsindex sollen die chromatische Aberration und Verzeichnung auf ein Minimum reduzieren. Seine Nahgrenze liegt bei 25 Zentimetern. Das Ultraweitwinkelobjektiv gibt es in Varianten für die spiegellosen Systemkameras Canon RF, Fujifilm X, MFT, Nikon Z und Sony E, der Preis beträgt knapp 200 Euro. LAT **f**



Foto: © TTArtisan

Das TTArtisan 2/10 mm ist ein vollständig manuelles Objektiv.

Täglich mehr bei fotomagazin.de



Powered by MPB

Secondhand-Produkt des Monats Fujifilm X100V

Die FUJIFILM X100V ist die fünfte Generation der X100-Serie und kombiniert beeindruckende Bildgebungsfunktionen und ein ausgeprägtes Design mit einem Weitwinkelobjektiv mit fester Brennweite und einem flexiblen Funktionsumfang, der für eine Vielzahl von Aufnahmeanforderungen geeignet ist. Die X100V verfügt über einen bewährten und renommierten X-Trans CMOS 4-Sensor im APS-C-Format mit 26,1 MP und kann hochauflösende Aufnahmen erstellen. Das BSI-Design des Sensors sorgt für weniger Rauschen und insgesamt bessere Klarheit und wird mit dem X-Prozessor 4 kombiniert, um schnelle Performance und eine verbesserte Reaktionsgeschwindigkeit zu erreichen. Das Design des Sensors ermöglicht zudem ein Hybrid-Autofokus-System, das 425 Phasenerkennungspunkte mit einem Kontrasterkennungssystem kombiniert, um eine schnelle und präzise AF-Leistung zu erzielen.



Markteinführung: Februar 2020 • Preis neu: z. Zt. nicht erhältlich
Jetzt bei mpb.com kaufen: „Ausgezeichnet“ 2079 Euro (bei Redaktionsschluss)

► MPB führt eine umfangreiche Auswahl an Objektiven und Zubehör.

► Werfen Sie einen Blick darauf, unter www.mpb.com/de-de/



mpb.com

NIKON MIT BILDNACHWEIS

Nach Leica, Sony und Canon hat nun auch Nikon bekanntgegeben, eine Bildnachweisfunktion in Kameras integrieren zu wollen, um Fälschungen und Missbrauch entgegenzuwirken. Die Funktion wird in Kooperation mit der Agentur AFP getestet. Informationen wie Quelle und Herkunft sollen bereits während der Aufnahme in Form eines Wasserzeichens hinzugefügt werden. Im Laufe der Zeit will Nikon weitere Elemente im Rahmen der sich entwickelnden C2PA-Spezifikationen einbeziehen.

VIDEO VISION UND STAGES 2024

Aquasoft hat Version 2024 der Diashow-Software Video Vision für Windows vorgestellt (Preis: ca. 100 Euro). Zu den zahlreichen neuen Funktionen gehört die Möglichkeit, Text von einer computergenerierten Stimme vorlesen zu lassen (ohne Cloud-Verbindung). Die teurere Software Stages (ca. 250 Euro) kann sogar Sprache in Untertitel wandeln. Beide Programme unterstützen nun die Formate WebP, AVIF und Opus und profitieren von der Hardware-Beschleunigung durch Nvidia-GPUs. Die Ausgabequalität soll sich durch Two-pass-encoding verbessert haben. Bei Stages ist auch Super-sampling möglich, bei dem das Bild mit höheren Details berechnet und dann auf die Zielauflösung herunterskaliert wird.



Bild: © Aquasoft

Video Vision 2024 kostet rund 100 Euro und läuft unter Windows.

Kostenpflichtige Kamera-Updates

Einige Kamerahersteller bieten Funktionen wie zusätzliche Suchergitterlinien oder die Raw-Übertragung per HDMI als kostenpflichtige Updates an. Wir haben zwei Meinungen zum Thema eingeholt.

Andreas Jordan
leitet das Technik-
Ressort beim foto-
MAGAZIN

**PRO**

Die meisten Kameras sind vollgestopft mit Funktionen, die vermutlich nur ein Bruchteil der Käufer nutzen. Häufig verwirrt die Vielfalt und erschwert es, die wirklich benötigten Einstellungen zu finden. Das erste, was ich daher bei einer neuen Kamera mache, ist ein Mein-Menü mit dem zusammenzustellen, das ich wirklich brauche. Und natürlich kommt früher oder später die Frage auf, warum ich überhaupt für eine Spezialfunktion bezahlen soll, die ich niemals nutzen werde. Beispiel Video, das mich als Fotograf nur am Rande interessiert: Alle aktuellen Kameras sind videofähig und die Implementierung einer entsprechenden Aufnahmefunktion dürfte prinzipiell keine zusätzlichen Kosten erzeugen und sollte damit meines Erachtens zur Grundausstattung gehören. Anders sieht es beispielsweise bei lizenzpflichtigen Spezial-Codecs aus. Wenn das die Kamera günstiger macht, kann der Hersteller solche Optionen gerne als Bezahl-Update anbieten.

ONLINE-VOTING

Im Januar wollten wir von den Besuchern unserer Webseite wissen, welche Meinung sie zu kostenpflichtigen Kamera-Updates haben. **Hier die Ergebnisse bei Redaktionsschluss:**

31 %

■ Pro: Warum soll ich für etwas zahlen, was ich nicht brauche?

■ Contra: Eine Kamera sollte ab Werk komplett sein.

Markus Linden,
freier Autor

**CONTRA**

Der Kauf einer Systemkamera ist mehr als der Erwerb eines einzelnen Produkts: Er ist der Einstieg in ein System. Nach und nach kaufen wir Fotografen weitere Produkte aus dem Systemumfeld des Herstellers – und das für sehr viel Geld.

Solche Investitionen setzen Vertrauen voraus. Ich erwarte von den Herstellern, dass sie auch nach dem Kauf der Kamera für mich da sind und Updates zur Verfügung stellen. Denn auch meine nächste Kamera soll doch wieder vom selben Hersteller sein! Mit kostenpflichtigen Updates besteht die Gefahr, dass das Vertrauen erodiert: Heute handelt es sich „nur“ um Gitternetzlinien – morgen vielleicht um ein zwingend nötiges Update, damit das brandneue Objektiv an der Kamera funktioniert? Derzeit sind solche Updates für mein System kostenlos und je länger mein Hersteller meine Kamera freiwillig aktuell hält, desto größer mein Vertrauen. Und meine Bereitschaft, weiter in das System zu investieren.

69 %

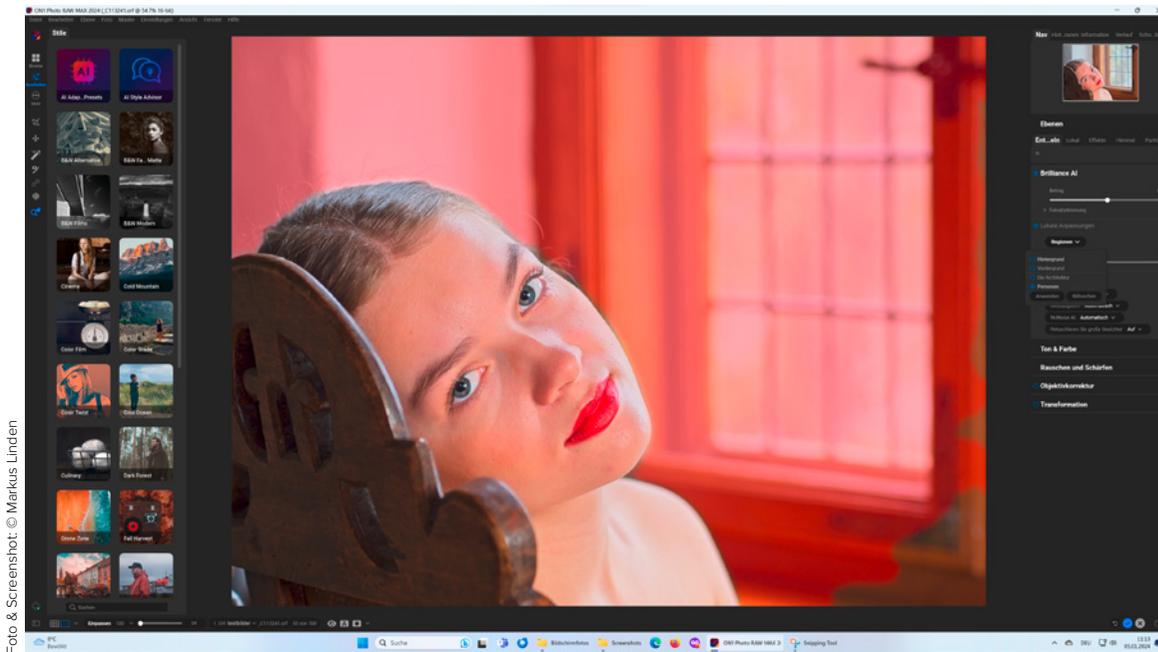


Foto & Screenshot: © Markus Linden

Brilliance AI separiert die Bildinhalte und optimiert sie getrennt. Anwender können auf Wunsch die Optimierung einzelner Bereiche beeinflussen.

SOFTWARE

Brillant mit Denkpause

On1 Photo Raw 2024 ist eine universelle Foto-App für Windows und macOS. Wir haben die neue Version ausprobiert.

Deutlich schneller als die Vorgängerversion sei On1 Photo Raw 2024, verkündet Hersteller On1. Das stimmt – für einige Bereiche. Tatsächlich ist jetzt der Übergang von der Bildverwaltung zur Entwicklung eines Fotos endlich nahtlos – also ohne Denkpause – möglich. Allerdings zieht der Pinsel zur lokalen Applikation von Entwicklungseinstellungen immer noch etwas nach und auch sonst muss man gelegentlich eine Sekunde warten, bis Änderungen in ein Bild geschrieben werden.

Weitgehend schnell läuft das neue „Brilliance AI“ – ein Tool zur automatischen Optimierung von Fotos mit Hilfe künstlicher Intelligenz. Es reicht, eines oder mehrere Fotos zu markieren und Brilliance AI analysiert die Bildinhalte und optimiert sie separat nach Motivbestandteil. Himmel wird anders behandelt als das Hauptmotiv oder Vordergründe. Personen und Gesichter erkennt Brilliance AI ebenfalls, eine Hautretusche nimmt die Funk-

tion dann vor, wenn Anwender sie aktivieren. „Große Gesichter retuschieren“ heißt das in der deutschen Version der App. Die Entrauschen-Funktion „NoNoise“ nutzt Brilliance AI ebenfalls bei Bedarf.

INDIVIDUELL OPTIMIEREN

Welche Motivbestandteile bearbeitet werden sollen, kann der Anwender optional aus einer Liste auswählen. Standardmäßig bestimmt Brilliance AI selbst, welcher Bereich auf welche Art und Weise bearbeitet werden sollte. Bei Klick auf einen kleinen Pfeil neben dem Namen des Motivbestandteils öffnen sich die Standard-Entwicklungswerkzeuge und Anwender können die vorgenommenen Optimierungen frei verändern. Auch die automatisch generierten Masken lassen sich mit den üblichen Pinselwerkzeugen anpassen.

Verbessert hat On1 die automatische Verschlagwortung. Schon in der Version

2023 konnte das Tool bei in den Katalog importierten Bildern Motive erkennen und Stichwörter vergeben. Der Detailreichtum und die Tiefe der Analyse ist gestiegen. Allerdings werden Tiere überwiegend nur als Klasse (zum Beispiel „Vogel“), nicht als Familie („Meise“) erkannt. Da sind zum Beispiel Excire Foto bzw. Excire Search weiter. Und die sich seit mehreren Versionen durchschleppende fehlerhafte Übersetzung ins Deutsche führt dazu, das „Hoher Schlüssel“ statt „High-key“ in den Stichwörtern steht. Die KI-Stichwörter können jetzt übrigens in die Bilddateien und auch in XMP-Begleitdateien geschrieben und so in anderen Programmen weiterbearbeitet werden.

FAZIT



On1 Photo Raw 2024 erleichtert Fotografen vor allem mit den KI-Funktionen die Arbeit, aber auch die Entwicklungsvorlagen führen schnell zu guten Ergebnissen. Bildverwaltung, Raw-Entwickler und die Ebenenfunktion bieten nahezu alles, was Hobbyfotografen brauchen. Die „Denkpausen“ nerven allerdings ebenso wie die oft falsch übersetzte deutsche Nutzeroberfläche.

MARKUS LINDEN **f**

Täglich mehr bei
fotomagazin.de

On1 Photo Raw 2024

Hersteller: On1 • **System:** Windows ab 10, macOS ab 11 • **Preis:** On1 Photo Raw: ca. 112 Euro, On1 Photo Raw Max (inkl. Plug-ins für Photoshop, Lightroom, etc.): ca. 169 Euro.

SONYS FE-SYSTEM

Vorreiter

Seit 2013 setzt Sony Maßstäbe bei spiegellosen Vollformatkameras. Dies gilt auch für die brandneue Alpha 9 III, die erstmals mit einem globalen elektronischen Verschluss ausgestattet ist. Wir vergleichen sie im Praxis- und Labortest mit den anderen Vollformatmodellen des Herstellers.



| Fokus | | 27/64 |
|-------|-----------------|-----------------------|
| 1 | AF/MF | PriorEinstlg bei AF-S |
| 2 | Fokusfeld | PriorEinst. bei AF-C |
| 3 | Motiverkennung | AF-Stufe b. Überqu. |
| 4 | Fokus-Assistent | AF-Vrf b. GschwÄnd |
| 5 | KantenanhebAnz. | AF-Hilfslicht |
| | | BlendeBildf. bei AF |
| | | Voreing. Fok./Zoom |

Die Alpha 9 III wurde im Vergleich zu den anderen Alpha-Modellen äußerlich leicht modifiziert. Der Griff ist angeschrägt, sodass der Auslöser ergonomischer erreichbar ist. Die Tasten C1 und C2 wurden etwas erhöht. Die meisten Einstellräder lassen sich gegen ein versehentliches Verstellen sperren.



Bei ISO 4000 ist die Bildqualität der Alpha 9 III noch sehr gut.

Kamera: Sony Alpha 9 III
Objektiv: FE 2,8/300 mm GM OSS
Aufnahmedaten: f/2,8, 1/1250 s,
ISO 4000



Foto: © Andreas Jordan

TEXT & PRAXISTEST **ANDREAS JORDAN**

LABORMESSUNGEN **ANDERS USCHOLD**

Den zehnten Geburtstag seines spiegellosen Alpha-Vollformatsystems mit E-Bajonett feierte Sony im Herbst des vergangenen Jahres. Als erste Sony-Kameras kamen im November 2013 die Schwestermodelle Alpha 7 (24 Megapixel) und die hochauflösende Alpha 7R (36 Megapixel) auf den Markt. Canon und Nikon folgten erst im Herbst 2018. Einen wichtigen Schritt machte Sony 2017 mit der Alpha 9, einer speziell für Sportfotografen konstruierten spiegellosen Kamera. Sie ist das erste Modell mit Stacked-CMOS-Sensor (bei Sony „Exmor RS“ genannt), also einer integrierten DRAM-Speicherschicht, die 20 Bilder pro Sekunde mit einem unterbrechungsfreien Sucherbild, einen geringen Rolling Shutter und eine Blitzsynchronisation mit elektronischem Verschluss bis zu 1/200 s ermöglicht. Das lautlose Auslösen ist bei einigen Sportarten wie Tennis ein entscheidender Vorteil gegenüber Spiegelreflexkameras. Die Alpha 9 II brachte 2019 eher geringfügige Verbesserungen, bspw. im Bereich der Netzwerkfähigkeit, und einen schnelleren mechanischen Verschluss (10 statt 5 Bilder/s). Die Alpha 9 III mit globalem Verschluss (auch als „Global

Shutter“ bekannt) ist nun wieder ein großer Schritt nach vorne.

SONY ALPHA 9 III: VERBESSERTER ERGONOMIE

Seit den ersten Alpha-7-Modellen aus dem Jahr 2018 hat Sony Design und Bedienkonzept der Alpha-Serie von Generation zu Generation angepasst: Die Kameras sind größer und schwerer geworden, die Griffe ergonomischer und die Monitore erlauben seit 2021 eine konsequente Touch-Bedienung. Die Alpha 9 III nähert sich beim Design nun weiter der Konkurrenz an. Auf der Griffseite ist sie abgerundet, sodass der Auslöser komfortabler zu erreichen ist. Ansonsten hat sich an der Positionierung der Bedienelemente wenig geändert. Anders als in der 7er-Serie befindet sich auf der linken Seite ein Drive- und darunter ein AF-Rad. Rechts hat Sony unter dem Modus-Rad einen Umschalter zwischen Foto, Video und S&Q, also Zeitraffer und Zeitlupe, untergebracht. Die Tasten C1 und C2 auf der Oberseite stehen etwas höher. Neu ist die C5-Taste auf der Vorderseite, die standardmäßig als Booster für den

Serienbildmodus konfiguriert ist (siehe Abschnitt Geschwindigkeit). Anders als bei den Sportkameras von Canon und Nikon ist der Hochformatgriff bei der Alpha 9 III nicht fest integriert. Der neue Batteriegriff VG-C5, der die Bedienelemente im Hochformat dupliziert, lässt sich für 450 Euro dazukaufen.

Absolute Spitzenwerte erreicht der OLED-Sucher der Alpha 9 III: Er löst 9,44 Millionen Punkte auf und hat eine Vergrößerung von 0,9x. Die Bildwiederholfrequenz lässt sich von 60 auf 120 Hertz umschalten; sogar 240 Hertz sind möglich, wobei sich allerdings die Auflösung verringert. Moirés können im Sucher bei feinstrukturierten Motiven auftreten, lassen sich aber durch die Einstellung „Anzeigequalität hoch“ statt „Standard“ weitgehend eliminieren. Zusammen mit der Alpha 7R V ist die Alpha 9 III die einzige Sony-Kamera mit großem und hochauflösendem 3,2-Zoll-Monitor. Das Display ist auf vier Achsen beweglich gelagert und kann sowohl zur Seite ausgeklappt als auch in der optischen Achse gekippt werden.

Üppig ist auch die Schnittstellenausstattung. Neben USB-C, über das auch >

Im sehr hohen ISO-Bereich (12.800 bei diesem Bild) leidet die Detailzeichnung und das Bildrauschen fängt an zu stören. Für kleine Darstellungen wie hier reicht die Qualität aber locker aus.

Kamera: Sony Alpha 9 III
 Objektiv: FE 2,8/300 mm GM OSS
 Aufnahmedaten: f/2,8, 1/3200 s, ISO 12.800



Foto: © Andreas Jordan

Vollformat-Objektive von Sony

Sony ist der Kamerahersteller mit dem umfangreichsten Angebot an Objektiven für das spiegellose Vollformat. Wir haben 25 Festbrennweiten und 22 Zooms gezählt. Vier Zooms liegen bereits in der zweiten Generation vor, wobei der Trend hin zu leichteren Objektiven mit verbesserter Abbildungsleistung und AF-Geschwindigkeit geht. Lücken gegenüber der Konkurrenz gibt es bei den langen Telefestbrennweiten, beispielsweise 500 mm oder 800 mm. Tilt-Shift-Objektive fehlen genauso wie bei den anderen Herstellern spiegelloser Vollformatkameras. Die hochwertigsten Sony-Objektive trugen bis 2016 das Zeiss-Label. Mittlererweile stellen die GM-Objektive (Gold Master) die Top-Linie dar, darunter sind die G-Modelle angesiedelt. Die preiswertesten Objektive tragen keinen solchen Zusatz. Weitere Objektivkürzel bei Sony sind OSS (Optical Steady Shot für Bildstabilisator) und PZ für Power Zoom, also einem Zoommotor. Ein weiterer Vorteil des Sony-E-Systems ist das große Angebot an Objektiven von Fremdanbietern, darunter auch den beiden großen Herstellern Sigma und Tamron.

| Vollformat-Festbrennweiten | Preis (UVP, ca.) | Testergebnisse* | Vollformat-Zooms | Preis (UVP, ca.) | Testergebnisse* |
|---|------------------|--------------------|--|------------------|--------------------|
| FE 1,8/14 mm GM | 1600 Euro | 91%/ 87%, Super | FE 2,8/12-24 mm GM | 3300 Euro | 84%/ 89%, Super |
| FE 1,8/20 mm G | 1100 Euro | 86%/ 90%, Super | FE 4/12-24 mm G | 2000 Euro | 75%/ 84%, Sehr gut |
| FE 1,4/24 mm GM | 1600 Euro | 85%/ 89%, Super | FE 2,8/16-35 mm GM | 2700 Euro | 85%/ 87%, Super |
| FE 2,8/24 mm G | 700 Euro | 88%/ 82%, Sehr gut | FE 2,8/16-35 mm GM II | 2700 Euro | 89%/ 89%, Super |
| FE 2/28 mm | 480 Euro | 83%/ 81%, Sehr gut | FE 4/16-35 mm G PZ | 1500 Euro | 91%/ 80%, Sehr gut |
| Sony Zeiss Distagon 1,4/35 mm FE ZA | 1200 Euro | 83%/ 94%, Super | Sony Zeiss Vario-Tessar FE 4/16-35 mm ZA OSS | 1250 Euro | 82%/ 88%, Super |
| FE 1,4/35 mm GM | 1700 Euro | 91%/ 89%, Super | FE 4/20-70 mm G | 1600 Euro | 89%/ 88%, Super |
| FE 1,8/35 mm | 700 Euro | 88%/ 87%, Super | FE 2,8/24-70 mm GM | 2100 Euro | 88%/ 90%, Super |
| Sony Zeiss Sonnar T* FE 2,8/35 mm ZA | 700 Euro | 89%/ 80%, Sehr gut | FE 2,8/24-70 mm GM II | 2400 Euro | 88%/ 91%, Super |
| FE 2,5/40 mm G | 700 Euro | 95%/ 88%, Super | Sony Zeiss Vario-Tessar T* FE 4/24-70 mm ZA OSS | 1000 Euro | 87%/ 85%, Super |
| FE 1,2/50 mm GM | 2300 Euro | 89%/ 94%, Super | FE 4/24-105 mm G OSS | 1350 Euro | 90%/ 89%, Super |
| Sony Zeiss Planar T* FE 1,4/50 mm ZA | 1800 Euro | 88%/ 89%, Super | FE 3,5-,63/24-240 mm OSS | 1100 Euro | 80%/ 83%, Sehr gut |
| FE 1,4/50 mm GM | 1700 Euro | 89%/ 89%, Super | FE 4-5,6/28-60 mm | 500 Euro | 87%/ 77%, Sehr gut |
| FE 1,8/50 mm | 330 Euro | 90%/ 79%, Sehr gut | FE 3,5-5,6/28-70 mm OSS | 550 Euro | 77%/ 79%, Sehr gut |
| FE 2,5/50 mm G | 700 Euro | 94%/ 88%, Super | FE 4/28-135 mm PZ G OSS | 2300 Euro | – |
| FE 2,8/50 mm Makro | 500 Euro | – | FE 2,8/70-200 mm GM OSS | 1890 Euro | 93%/ 91%, Super |
| Sony Zeiss Sonnar ZA T* 1,8/55 mm | 1100 Euro | 93%/ 85%, Super | FE 2,8/70-200 mm GM OSS II | 3000 Euro | 96%/ 95%, Super |
| FE 1,4/85 mm GM | 2100 Euro | 96%/ 91%, Super | FE 4/70-200 mm G OSS | 1700 Euro | 87%/ 89%, Super |
| FE 1,8/85 mm | 650 Euro | 95%/ 83%, Super | FE 4/70-200 mm G OSS II | 2000 Euro | 98%/ 93%, Super |
| FE 2,8/90 mm G OSS Makro | 830 Euro | – | FE 4,5-6,3/70-300 mm G OSS | 1500 Euro | 85%/ 85%, Super |
| FE 2,8/100 mm STF GM OSS | 1850 Euro | 83%/ 92%, Super | FE 4,5-5,6/100-400 mm GM OSS | 2900 Euro | 88%/ 97%, Super |
| FE 1,8/135 mm GM | 2000 Euro | 91%/ 90%, Super | FE 5,6-6,3/200-600 mm G OSS | 2100 Euro | 85%/ 94%, Super |
| FE 2,8/300 mm GM OSS | 6700 Euro | – | | | |
| FE 2,8/400 mm GM OSS | 12.000 Euro | – | | | |
| FE 4/600 mm GM OSS | 14.000 Euro | – | | | |

* Optik/Mechanik

eine Dauerstromversorgung möglich ist, gibt es eine Micro-USB-Buchse, bspw. für eine Fernbedienung. HDMI liegt in Form der großen Typ-A-Buchse vor und auch Ethernet- und Blitzsynchronanschlüsse sind vorhanden. Für Speicherkarten stehen zwei Laufwerke zur Verfügung, die beide sowohl SD- als auch die schnelleren CFexpress-Typ-A-Karten aufnehmen. Den noch schnelleren und preiswerteren Typ B unterstützt Sony – anders als die Konkurrenz – in keiner Kamera. Unseres Erachtens ein Nachteil des Sony-Systems.

SEHR GUTE FOTOGRAFISCHE AUSSTATTUNG

Auf den ersten Blick nutzt die Alpha 9 III einen ähnlichen Bildsensor wie ihre Vorgängerin, also einen rückseitig belichteten Exmor-RS mit gut 24 Megapixeln und integriertem DRAM. Wie genau der Sensor modifiziert wurde, um den globalen Verschluss zu realisieren, verrät Sony nicht. Grundsätzlich erfordert ein globaler Verschluss zusätzliche Transistoren (siehe auch fM 2/24), was sich negativ beispielsweise auf den Dynamikumfang und das Bildrauschen auswirkt. Die Vorteile des globalen Verschlusses überwiegen aber

zumindest für bestimmte Einsatzbereiche: Da alle Pixel gleichzeitig statt zeilenweise belichtet werden, gibt es keine Verzerrungen durch den Rolling-Shutter-Effekt, was vor allem in der Sportfotografie und bei der Videoaufzeichnung von Vorteil ist. Auch Banding bei flackerndem Kunstlicht kann nicht mehr auftreten.

Am spektakulärsten sind die Veränderungen beim Blitzen. Erstmals ist es möglich, ohne Tricks wie HSS (High Speed Synchronisation), mit allen Verschlusszeiten zu blitzen. Bisher betrug die kürzeste mechanische Synchronisationszeit mit Schlitzverschluss 1/400 s (in der Alpha 1) und mit elektronischem Verschluss 1/200 s (bei der Alpha 1 und Nikon Z 9 und Z 8). Nun kann der Blitz also prinzipiell bis zu 1/80.000 s synchronisiert werden, wenn auch mit geringerer Blitzleistung und nur mit kompatiblen Blitzgeräten. In unserem Test mit dem Sony HVL-F46RM gelang dies nach einem Firmware-Update für das Blitzgerät, das seit Mitte Januar zur Verfügung steht. Ob auch andere Blitzhersteller nachziehen, bleibt abzuwarten. Die kürzeste Verschlusszeit von 1/80.000 s steht natürlich nicht nur beim Blitzen zur Verfügung, sondern auch beim normalen Fotografieren im Einzelbildmodus, allerdings

nur bis zu einer Blendenöffnung kleiner als $f/1,8$; bei größeren Blendenöffnungen (bspw. $f/1,4$) ist bei 1/16.000 s Schluss. In den Serienbildmodi ist die Verschlusszeit ebenfalls auf 1/16.000 s limitiert.

Nichts auszusetzen gibt es am Hybrid-Autofokus, der mit 759 Phasendetektions-Messfeldern 95,6 % des Bildes abdeckt und bei wenig Licht bis -5 EV funktioniert (mit einem Objektiv ab Lichtstärke 1:2). Die KI-Motiverkennung nutzt einen eigenen KI-Koprozessor und identifiziert Menschen, Tiere, Vögel, Insekten, Autos/Züge und Flugzeuge. In der Kategorie Auto/Zug wird auch auf Helme bspw. von Rennfahrern fokussiert. Die Vogelerkennung hat Sony für zusätzliche Vogelarten erweitert. Dank der neuen Einstellung „Tier/Vogel“ muss nicht mehr zwischen den besagten Motiven gewechselt werden. Was im Vergleich zur Konkurrenz fehlt, ist eine Automatik, die ohne Auswahl einer Motivrubrik auf alle Objekte scharfstellt. Die bisherigen Fokusfeldgrößen L und M hat Sony durch XL und XS ergänzt, also besonders große oder kleine Messfelder. XS erleichtert es beispielsweise, durch Blätter oder andere Motive im Vordergrund zu fokussieren. Im Test hat uns der Autofokus überzeugt: Bei Leichtathletik-Motiven >

Vielseitig: Der Monitor lässt sich sowohl seitlich ausklappen als auch in der optischen Achse kippen.



Spiegellose Vollformat-kameras ab 24 MP von Sony



| Kamera | Sony Alpha 1 | Sony Alpha 7 IV | Sony Alpha 7C II | Sony Alpha 7C R |
|---|---|--|--|--|
| Preis (Liste/ Straße) | ca. 7300 Euro/ ca. 7300 Euro | ca. 2800 Euro/ ca. 2330 Euro | ca. 2400 Euro/ ca. 2250 Euro | ca. 3700 Euro/ ca. 3700 Euro |
| Sensor: Art/ Abmessungen/ Auflösung/ Pixelpitch | Stacked-CMOS/ 35,9 x 24 mm/ 50,1 MP/ 4,2 µm | BSI-CMOS/ ca. 36 x 24 mm/ 33,1 MP/ 5,1 µm | BSI-CMOS ohne Tiefpassfilter/ 35,9 x 23,9 mm/ 33,0 MP/ 5,1 µm | BSI-CMOS ohne Tiefpassfilter/ 35,7 x 23,8 mm/ 61,0 MP/ 3,8 µm |
| Bajonett/ Crop-Faktor | E/ 1 | E/ 1 | E/ 1 | E/ 1 |
| Autofokus | Hybrid: Phasen-Detektion: 759, Kontrast: 425 Messfelder | Hybrid: Phasen-Detektion: 759, Kontrast: 425 Messfelder | Hybrid: Phasen-Detektion: 759, Kontrast: 425 Messfelder | Hybrid: Phasen-Detektion: 693, Kontrast: 25 Messfelder |
| IBIS/ Pixelshift/ Sensorreinigung/ WLAN | ja/ ja/ ja/ ja | ja/ nein/ ja/ ja | ja/ nein/ ja/ ja | ja/ ja/ ja/ ja |
| Blitz | kein Gehäuseblitz/ Blitzschuh/ Synchronzeit: 1/400 s (1/200 s mit E-Verschluss)/ Synchronbuchse | kein Gehäuseblitz/ Blitzschuh/ Synchronzeit: 1/250 s, Synchronbuchse | kein Gehäuseblitz/ Blitzschuh/ Synchronzeit: 1/250 s, Synchronbuchse | kein Gehäuseblitz/ Blitzschuh/ Synchronzeit: 1/250 s, Synchronbuchse |
| Belichtungszeiten | 1/32.000 (mechanisch: 1/8000) - 30 s, Bulb | 1/8000 - 30 s, Bulb | 1/8000 (mechanisch: 1/4000) - 30 s, Bulb | 1/8000 (mechanisch: 1/4000) - 30 s, Bulb |
| Empfindlichkeit | ISO 100 - 32.000, erweiterbar (50 und 102.400) | ISO 100 - 51.200, erweiterbar (50 und 102.400) | ISO 100 - 51.200, erweiterbar (50 und 204.800) | ISO 100 - 32.000, erweiterbar (50 und 102.400) |
| Video: max. Auflösung/ max. Bildrate | 7680 x 4320/ 30p; 3840 x 2160/ 120p; 1920 x 1080/ 240p | 3840 x 2160/ 60p; 1920 x 1080/ 120p | 3840 x 2160/ 60p; 1920 x 1080/ 120p | 3840 x 2160/ 60p; 1920 x 1080/ 120p |
| Sucher | OLED (9,44 MP)/ Bildfeld: 100 %/ Vergrößerung: 0,9x | OLED (3,68 MP)/ Bildfeld: 100 %/ Vergrößerung: 0,78x | OLED (2,36 MP)/ Bildfeld: 100 %/ Vergrößerung: 0,7x | OLED (2,36 MP)/ Bildfeld: 100 %/ Vergrößerung: 0,7x |
| Monitor: Diagonale/ Auflösung | 7,5 cm/ 1,44 MP, kippbar, Touchscreen | 7,5 cm/ 1,03 MP, dreh- und schwenkbar, Touchscreen | 7,5 cm/ 1,03 MP, dreh- und schwenkbar, Touchscreen | 7,5 cm/ 1,03 MP, dreh- und schwenkbar, Touchscreen |
| Speicher | 1 x SD (UHS-II), 1 x CFexpress (Typ A) | 1 x SD (UHS-II) und CFexpress (Typ A), 1 x SD, UHS-II | SD (UHS-II) | SD (UHS-II) |
| Akkuleistung nach CIPA | 530 (Monitor), 430 (Sucher) Aufnahmen | 580 (Monitor), 520 (Sucher) Aufnahmen | 530 (Monitor), 490 (Sucher) Aufnahmen | 520 (Monitor), 470 (Sucher) Aufnahmen |
| Schnittstellen | USB 3.2 (Typ C), HDMI (Typ C), Mikrofon, Kopfhörer | USB 3.2 (Typ C), Multi/Micro-USB, HDMI (Typ A), Mikrofon, Kopfhörer | USB 3.1 (Typ C), HDMI (Typ D), Mikrofon, Kopfhörer | USB 3.1 (Typ C), HDMI (Typ D), Mikrofon, Kopfhörer |
| Abmessungen (B x H x T)/ Gewicht (mit Akku) | 128,9 x 96,9 x 80,8 mm/ 737 g | 131 x 96 x 79 mm/ 658 g | 124 x 71,1 x 63,4 mm/ 513 g | 124 x 71,1 x 63,4 mm/ 525 g |
| Geschwindigkeit | mit Sony CFexpress Typ A (700 MB/s) | mit Sony CFexpress Typ A (700 MB/s) | mit Sony UHS-II (300 MB/s) | mit Sony UHS-II (300 MB/s) |
| Serienbilder pro Sekunde | 30 (elektronisch), 10 (mechanisch) | 10 | ca. 10 (JPEG und Raw-komprimiert) | 8 |
| Serienbilder in Folge | JPEG: 163/ Raw komprimiert: 148/ Raw verlustfrei komprimiert: 103 | >1000 | JPEG: >500/ Raw: 60 | JPEG: >800/ Raw-komprimiert: 38 |
| Bildqualität (JPEG) – Referenzobjektiv | mit Zeiss Sonnar FE 1,8/55 mm | mit Zeiss Sonnar FE 1,8/55 mm | mit FE 1,4/50 mm GM | mit FE 1,4/50 mm GM |
| Auflösung (ISO 100/ 200/ 400/ 800/ 1600/ 3200/ 6400) ¹ | 50,0/ 47,2/ 45,8/ 42,5/ 37,4/ 34,1/ 29,8 effektive MP | 33,1/ 33,1/ 33,1/ 31,2/ 29,5/ 23,1/ 21,6 effektive MP | 33,0/ 33,0/ 33,0/ 30,8/ 29,5/ 24,4/ 24,0 effektive MP | 57,0/ 56,8/ 52,6/ 50,6/ 41,9/ 39,7/ 34,6 effektive MP |
| Bildrauschen (ISO 100/ 200/ 400/ 800/ 1600/ 3200/ 6400) ³ | 1,8/ 2,1/ 2,2/ 2,4/ 2,8/ 4,2/ 4,6 Rauschintensität | 2,0/ 2,0/ 2,3/ 2,4/ 2,7/ 3,1/ 4,0 Rauschintensität | 1,9/ 1,9/ 2,2/ 2,1/ 2,4/ 2,8/ 3,8 Rauschintensität | 1,9/ 2,1/ 2,3/ 2,5/ 2,9/ 3,8/ 5,2 Rauschintensität |
| Belichtungsumfang (Eingangsdynamik: ISO 100/ 200/ 400/ 800/ 1600/ 3200/ 6400) ¹ | 8,8/ 8,6/ 8,6/ 8,6/ 8,3/ 8,3/ 7,9 Blendenstufen | 8,7/ 8,6/ 8,6/ 8,6/ 8,3/ 8,2/ 7,6 Blendenstufen | 8,8/ 8,9/ 8,8/ 8,6/ 8,5/ 8,1/ 7,7 Blendenstufen | 8,8/ 8,7/ 8,6/ 8,4/ 8,1/ 8,1/ 7,8 Blendenstufen |
| Artefaktnote/ Scharfzeichnungsnote ² | 4,5/ 2,0 | 4,0/ 2,0 | 4,0/ 1,9 | 4,5/ 2,3 |
| Hier lesen Sie den kompletten Test kostenlos online | | | | |

| Bewertung | Sony Alpha 1 | Sony Alpha 7 IV | Sony Alpha 7C II | Sony Alpha 7C R |
|---|--------------|-----------------|------------------|-----------------|
| Bildqualität | 87,1 % | 85,4 % | 86,0 % | 87,8 % |
| Geschwindigkeit | 100 % | 90,0 % | 88,0 % | 86,0 % |
| Ausstattung u. Bedienung | 96,0 % | 90,4 % | 88,9 % | 89,2 % |
| Gesamt | 91,5 % | 87,3 % | 87,0 % | 87,7 % |
| Bewertungsfaktoren: Bildqualität (60 %) Geschwindigkeit (20 %) Ausstattung und Bedienung (20 %) | | | | |

¹ Höhere Werte sind besser.
² Schulnoten von 1 bis 6.
³ Niedrigere Werte sind besser.



| Sony Alpha 7R V | Sony Alpha 9 II | Sony Alpha 9 III |
|--|--|--|
| ca. 4500 Euro/ ca. 4500 Euro | ca. 5400 Euro/ ca. 5400 Euro | ca. 7000 Euro/ ca. 7000 Euro |
| BSI-CMOS ohne Tiefpassfilter/ 35,7 x 23,8 mm/ 61,0 MP/ 3,8 µm | Stacked-CMOS/ 35,6 x 23,8 mm/ 24,2 MP/ 6,0 µm | Stacked-CMOS/ 35,6 x 23,8 mm/ 24,6 MP/ 6 µm |
| E/ 1 | E/ 1 | E/ 1 |
| Hybrid: Phasen-Detektion: 693, Kontrast: 25 Messfelder | Hybrid: Phasen-Detektion: 693, Kontrast: 425 Messfelder | Hybrid: Phasen-Detektion: 759, Kontrast: 425 Messfelder |
| ja/ ja/ ja/ ja | ja/ nein/ ja/ ja | ja/ nein/ ja/ ja |
| kein Gehäuseblitz/ Blitzschuh/ Synchronzeit: 1/250 s, Synchronbuchse | kein Gehäuseblitz/ Blitzschuh/ Synchronzeit: 1/250 s/ Synchronbuchse | kein Gehäuseblitz/ Blitzschuh/ Synchronzeit: 1/80.000 s/ Synchronbuchse |
| 1/8000 - 30 s, Bulb | 1/32.000 (mechanisch: 1/8000) - 30 s, Bulb | 1/80.000 - 30 s, Bulb |
| ISO 100 - 32.000, erweiterbar (50 und 102.400) | ISO 100 - 51.200, erweiterbar (50 und 204.800) | ISO 250 - 25.600, erweiterbar (125 und 51.200) |
| 7680 x 4320/25p; 3840 x 2160/ 60p; 1920 x 1080/ 120p | 3840 x 2160 / 30p; 1920 x 1080/ 120p | 3840 x 2160/ 120p; 1920 x 1080/ 240p |
| OLED (9,4 MP)/ Bildfeld: 100 %/ Vergrößerung: 0,9x | OLED (3,7 MP)/ Bildfeld: 100 %/ Vergrößerung: 0,78x | OLED (9,4 MP)/ Bildfeld: 100 %/ Vergrößerung: 0,9x |
| 8,0 cm/ 2,1 MP, dreh- und schwenkbar, Touchscreen | 7,5 cm/ 1,44 MP, kippar, Touchscreen | 8,0 cm/ 2,1 MP, dreh-, schwenk- und kippar, Touchscreen |
| 2 x SD (UHS-II) kombiniert mit CFexpress (Typ A) | 2 x SD (UHS-II) | 2 x CFexpress Typ A und SD (UHS-II) |
| 530 (Monitor), 440 (Sucher) Aufnahmen | 690 (Monitor), 500 (Sucher) Aufnahmen | 530 (Monitor), 400 (Sucher) Aufnahmen |
| USB 3.2 (Typ C), HDMI (Typ D), Mikrofon, Kopfhörer | USB 3.2 (Typ C), USB 2.0 (Typ B), HDMI (Typ D), Mikrofon, Kopfhörer, Ethernet | USB 3.2 (Typ C), USB 2.0 (Typ B), HDMI (Typ D), Mikrofon, Kopfhörer, Ethernet |
| 131,3 x 96,9 x 82,4 mm/ 723 g | 128,9 x 96,4 x 77,5 mm/ 678 g | 136,1 x 96,9 x 82,9 mm/ 702 g |
| mit Sony CFexpress Typ A (700 MB/s) | mit Sony UHS-II (300 MB/s) | mit Sony CFexpress Typ A (700 MB/s) |
| 9,3 | 20 (elektronisch), 10 (mechanisch) | 120 |
| JPEG: >1000/ Raw-komprimiert: 1450 | 20 B/s: JPEG: 362/ Raw komprimiert: 232 | JPEG: 186/ Raw-komprimiert: 183/ Raw verlustfrei S: 121 |
| mit Zeiss Sonnar FE 1,8/55 mm | mit Zeiss Sonnar FE 1,8/55 mm | mit FE 1,4/50 mm GM |
| 55,4/ 53,2/ 49,4/ 44,0/ 40,1/ 35,8/ 32,2 effektive MP | 24,2/ 24,2/ 25,9/ 25,3/ 23,2/ 22,6/ 21,5 effektive MP | 24,0 (ISO 125)/ 24,3 (ISO 250)/ 24,4/ 22,4/ 22,0/ 21,0/ 19,5 effektive MP |
| 2,0/ 2,2/ 2,4/ 2,6/ 3,0/ 3,8/ 5,1 Rauschintensität | 1,8/ 2,0/ 2,0/ 2,1/ 2,3/ 2,9/ 3,6 Rauschintensität | 2,1 (ISO 125)/ 2,0 (ISO 250)/ 2,1/ 2,3/ 2,7/ 3,2/ 5,0 Rauschintensität |
| 8,6/ 8,6/ 8,6/ 8,3/ 8,1/ 8,0/ 7,7 Blendestufen | 9,0/ 8,9/ 8,7/ 8,6/ 8,6/ 8,5/ 8,2 Blendestufen | 8,2 (ISO 125)/ 8,7 (ISO 250)/ 8,6/ 8,6/ 8,1/ 8,0/ 7,4 Blendestufen |
| 4,5/ 1,8 | 4,5/ 2,3 | 4,0/ 2,2 |
| | | |

Testverfahren: www.fotomagazin.de/test-technik/dctau-der-fotomagazin-kameratest

klebt das Messfeld ohne Unterbrechungen an Läufern, auch wenn diese noch relativ weit entfernt und entsprechend klein sind. Wenn das Motiv nahe genug war, springt der AF automatisch auf das Auge um.

Natürlich bringt die Alpha 9 III auch einen 5-Achsen-Bildstabilisator mit, der gemessen nach CIPA-Standard bis zu acht Blendenstufen kompensiert. In unserem Test konnten wir mit dem FE 1,4/50 mm GM scharfe Aufnahmen aus der Hand mit ungefähr 0,5 s machen. Premiere bei Sony hat die Funktion Composite Raw. Hierbei werden bis zu 32 Raw-Dateien in kurzer Folge aufgenommen, die dann am Computer in der Software Imaging Edge Desktop zu einem Bild mit weniger Rauschen zusammengesetzt werden können.

Weitere fotografische Funktionen sind die Unterstützung des HEIF-Bildformats mit 10 Bit Farbtiefe, Focus-Bracketing (aber kein Stacking in der Kamera), Intervallaufnahmen, die Möglichkeit, Voice-Memos aufzunehmen und 20 Speicherplätze für IPTC-Presets. Anders als bei der Konkurrenz bietet Sony nach wie vor keine Möglichkeit, Raw-Dateien in der Kamera zu bearbeiten und auch eine Funktion für Doppelbelichtungen fehlt.

4K-VIDEO MIT ZEITLUPE

Schon wegen des globalen Verschlusses ist die Alpha 9 III besonders für Filmer interessant. Erstmals in der Alpha-Serie ist es außerdem möglich, 4K (3840 x 2160 Pixel) mit 5facher-Zeitlupe (120p), 10 Bit Farbtiefe und 4:2:2-Farbabtastung ohne Beschnitt aufzunehmen. Bis 60p wird das 4K-Video per Oversampling aus 6K gewonnen, ist also besonders detailreich. Eine zehnfache Zeitlupe steht im S&Q-Modus mit Full-HD-Auflösung zur Verfügung (240p mit 24p-Wiedergabe). Für das nachträgliche Colorgrading unterstützt die Kamera das S-Log3-Profil und S-Cinetone erzeugt einen Kinolook mit angenehmen Hauttönen. Hybrid Log Gamma (HLG) sorgt für eine HDR-Darstellung auf entsprechenden Displays. Etwas hinter die Konkurrenz zurück fällt die Alpha 9 III bei den unterstützten Formaten. Weder DCI-4K mit 17:9-Seitenverhältnis noch Open-Gate (also die vollen 6000 x 4000 Pixel des Sensors) kann sie aufnehmen und auch eine interne Raw-Aufzeichnung fehlt. Positiv fällt dagegen die automatische Focus-Breathing-Korrektur mit kompatiblen Sony-Objektiven auf. Ebenfalls schon aus >

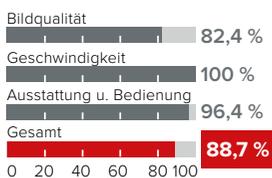
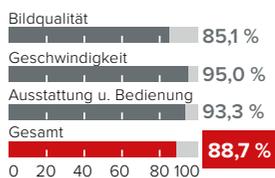
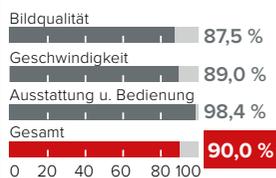




Foto: © Andreas Jordan

Kaum Probleme mit Detailverlusten und Bildrauschen zeigen sich bei ISO 2500, auch wenn wie hier die Helligkeit im Raw-Konverter etwas erhöht wurde.

Kamera: Sony Alpha 9 III
Objektiv: FE 2,8/24-70 mm GM II
Aufnahmedaten: f/2,8, 1/2000 s, ISO 2500

einigen anderen Sony-Kameras bekannt ist Auto-Framing. Hierbei wird auf Basis einer KI-Motiverkennung der Bildausschnitt digital so gewählt, dass das Hauptmotiv verfolgt wird. Zusätzlich zum mechanischen lässt sich ein elektronischer Bildstabilisator aktivieren, der rund 30 % effektiver ist als in bisherigen Alpha-Modellen. Für den Einsatz der Kamera in Videokonferenzen wird das Streaming per USB unterstützt.

GESCHWINDIGKEIT

Neue Maßstäbe setzt die Alpha 9 III bei der Serienbildgeschwindigkeit. Sie kann bis zu 120 JPEGs oder Raws pro Sekunde schießen – mit AF- und AE-Nachführung. Zum Vergleich: Die Canon EOS R3 und die Alpha 1 bringen es auf maximal 30 Raws/s, die Nikon-Kameras Z 9 und Z 8 auf 30 JPEGs/s und 20 Raws/s. Allerdings

fallen die Serien mit 120 B/s bei der Alpha 9 III recht kurz aus (gut 1,5 s, siehe unten). Die höchste Serienbildfrequenz ist daher kaum für den Dauereinsatz sinnvoll – ganz davon abgesehen, dass die so anfallende Menge an Bildern bei der nachträglichen Auswahl eher lästig sein dürfte. Realistischer ist es, die Kamera zunächst mit einer niedrigeren Frequenz zu betreiben und nur temporär auf eine höhere Geschwindigkeit umzuschalten. Die gelingt während der Serienaufnahme mit der Boost-Taste (standardmäßig C5). Mit einer schnellen CFexpress-Karte haben wir folgende Anzahl in Folge gemessen:

- 120 B/s: JPEG light: 186, Raw komprimiert: 183, Raw verlustfrei (S): 80.
- 60 B/s: JPEG light: 247, Raw komprimiert: 240, Raw verlustfrei (S): 121.
- 30 B/s: JPEG light: 423, Raw komprimiert: 402, Raw verlustfrei (S): 220.

Neu bei Sony, aber schon von anderen Herstellern bekannt, ist der Pre-Capture-Modus, mit dem bis zu eine Sekunde vor dem eigentlichen Auslösen in einen temporären Ringspeicher geschrieben wird, um den entscheidenden Augenblick nicht zu verpassen.

BILDQUALITÄT

Die Laborergebnisse unseres DCTau-Tests im JPEG-Modus zeigen, dass der globale Verschluss tatsächlich zulasten der Bildqualität geht. Am geringsten fällt der Unterschied bei der Auflösung aus: Bis ISO 1600 erreicht die Alpha 9 III einen sehr hohen Wirkungsgrad von 96 % bis 100 %. Im gesamten bewerteten ISO-Bereich (bis 6400) liegt er bei über 90 %, bei ISO 12.800 bei 85,5 %, erst bei ISO 25.600 fällt er dann deutlich auf ca. 73 % – die Alpha 9 II erreicht hier noch 81,1 %. Deutlicher werden die Schwächen der Alpha 9 III beim Bildrauschen: Bei ISO 6400 überschreitet die Kamera die kritische Marke von 4: Der Rauschwert von 5,0 steht 3,6 bei der Alpha 9 II gegenüber. In den höheren ISO-Stufen (außerhalb unseres Wertungsbereichs) werden die Unterschiede noch stärker: In der höchsten ISO-Stufe (51.200) haben wir 11,1 gegenüber 7,0 bei der Alpha 9 II gemessen. Ähnlich sieht es beim JPEG-Dynamikumfang aus: Die Alpha 9 II bringt es auf maximal 8,7, die Vorgängerin auf bis zu 9,0 Blendenstufen. Auch hier zeigen sich die Unterschiede in den hohen ISO-Stu-

fen deutlicher: 7,4 Blendenstufen bei ISO 6400 stehen 8,2 bei der Alpha 9 II gegenüber. Besser schneidet die Neue dagegen bei der Artefaktnote ab: Zwar zeigt auch sie Moiré-Artefakte bei manchen feinstrukturierten Motiven, die Note von 4,0 fällt aber etwas besser aus als bei der Alpha 9 II (4,5).

WEITERE AKTUELLE ALPHA-MODELLE

In der Tabelle (auf Seite 68/69) haben wir die neusten Vollformatkameras von Sony in den verschiedenen Produktreihen zusammengestellt; im Fall der Alpha 9 III haben wir auch die Vorgängerin aufgenommen. Weggelassen haben wir die Alpha 7S III, zum einen wegen ihres Alters (Markteinführung 2020), zum anderen weil sie mit ihrer niedrigen Auflösung (12 MP) eher Filmer als Fotografen anspricht. Am häufigsten verkauft werden dürften die Modelle der Alpha-7-Serie ohne Zusatz, aktuell die Alpha 7 IV, die Ende 2022 auf den Markt kam. Das Vorgängermodell Alpha 7 III ist ebenfalls noch im Programm, die Alpha 7 II wird nur noch vereinzelt abverkauft. Während die ersten drei Alpha-7-Generationen mit einem 24-MP-Sensor ausgestattet waren, hat Sony die Auflösung bei der Alpha 7 IV auf 33 Megapixel erhöht. Auch sonst ist die Kamera auf der Höhe der Zeit. Sie hat einen angenehm großen Griff, einen seitlich ausschwenkbaren 3,0-Zoll-Monitor mit konsequenter Touch-Bedienung und einen hochauflösenden und großen Sucher. Die Autofokus-Motiverkennung bewegt sich fast auf dem Niveau der Alpha 9 III. So kann auch die Alpha 7 IV Menschen und Tiere erkennen, darunter als eigene Option Vögel, wobei jeweils auch die Augen identifiziert werden. Premiere hatte in der Alpha 7 IV die Focus-Breathing-Korrektur: Mit kompatiblen Sony-Objektiven kann die Kamera beim Filmen den Bildausschnitt so anpassen, dass er sich beim Verlagern der Schärfenebene nicht verändert. Einen Bildstabilisator gibt es in der Alpha-7-Serie schon seit der zweiten Generation, in der Alpha 7 IV hat Sony die Effizienz auf 5,5 Blendenstufen gemessen nach CIPA-Standard verbessert. Mit bis zu zehn Bildern/s sind sehr lange Bildserien möglich, auch im komprimierten Raw-Format. Anders als die Alpha 7 III kann die 7 IV 4K-Video nicht nur mit 30p, sondern auch mit 60p aufnehmen, allerdings mit APS-C-Crop.

Wer Wert auf höchste Auflösung legt, ist mit der Alpha-7R-Serie am besten be-

raten. Die aktuelle Alpha 7R V vom November 2022 löst wie ihre Vorgängerin 61 Megapixel auf. Verbesserungen gibt es unter anderem bei Ergonomie, Autofokus und Bildstabilisator. Die Alpha 7R V war die erste Sony-Kamera mit 3,2-Zoll-Monitor; er lässt sich wie in der Alpha 9 III sowohl in der optischen Achse kippen, als auch zur Seite ausschwenken. Eine Besonderheit in der 7R-Serie ist der Pixel-Shift-Modus, bei dem mehrere Bilder für noch höher auflösende Dateien mit bis zu 240 Megapixeln im Raw-Konverter verrechnet werden. Außerdem ist die Alpha 7R IV eine der wenigen Sony-Kameras, die 8K-Video aufnimmt (7680 x 4320 Pixel bis 25p), alternativ 4K/60p mit leichtem 1,2x-Crop.

Im wahrsten Sinn des Wortes kleine Geschwister sind die Modelle Alpha 7C II und Alpha 7CR. Statt eines Sucherhügels haben sie eine flache Oberseite und einen kleineren Griff, auch wenn dieser gegenüber der ersten Alpha 7C vergrößert wurde. Für den Einsatz mit großen und schweren Objektiven eignen sie sich weniger, dafür bieten sie sich mit kleineren Objektiven bspw. für die Street-Fotografie an. Die beiden kompakten Alpha-Modelle sind mit den gleichen Bildsensoren ausgestattet wie die Alpha 7 IV (Alpha 7C II mit 33 MP) bzw. Alpha 7R V (Alpha 7CR mit 61 MP). Auch der Autofokus und die Bildstabilisatoren entsprechen weitgehend den größeren Modellen und die Alpha 7CR beherrscht ebenfalls Pixel-Shift-Aufnahmen. Unterschiede gibt



Foto: © Sony

Die Modelle der Alpha-7C-Serie (hier die 7CR) sind flacher und haben eine seitlich versetzten Sucher.

es vor allem bei den kleineren und niedriger auflösenden Suchern (siehe Tabelle), dem mechanischen Verschluss (1/4000 s statt 1/8000 s) und der Speicherkartenausstattung (nur ein SD-Laufwerk und keine Unterstützung für CFexpress Typ A). Die Alpha 7CR nimmt in Gegensatz zur Alpha 7R V kein 8K-Video auf.

Das Flaggschiff für den universellen Einsatz ist die Alpha 1. Sie kombinierte bei ihrer Markteinführung im März 2021 als erste Kamera eine sehr hohe Auflösung (50 MP) mit einer hohen Serienbildgeschwindigkeit von 30 Bildern pro Sekunde (JPEGs oder komprimierte Raws). Wie die Alpha 7R V zeichnet sie 8K-Video auf. Nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit ist die Alpha 1 beim Monitor (nur 3,0 Zoll) und auch die neusten Autofokus-Algorithmen sowie eine Focus-Breathing-Korrektur fehlen ihr. **f**

FAZIT



Andreas Jordan leitet das Technik-Ressort

»Es ist ein mutiger Schritt von Sony, einen globalen Verschluss in eine Fotokamera zu integrieren.«

Unsere Testergebnisse zeigen deutlich die Vor- und Nachteile der neuen Technik: Erstmals sind extrem schnelle Bildserien und Videos ohne jeglichen Rolling-Shutter-Effekt oder Probleme mit flackerndem Kunstlicht möglich und auch beim Blitzen ergeben sich neue Möglichkeiten. Dem stehen allerdings ein höheres Bildrauschen und ein geringerer Dynamikumfang entgegen. Im gesamten Testfeld geht der erste Platz an die Alpha 1, der Preistipp an die Alpha 7 IV.



Foto: © Markus Linden

Grundsätzlich arbeiten alle Drucker mit allen Papierarten zusammen. Vor dem Kauf sollte man jedoch über die Präferenzen bei der Tinte nachdenken.

DRUCKER UND PAPIER

Fine gedruckt

Fine-Art-Prints aus dem eigenen Drucker sind die besten – aber mit der Technologie muss man sich auskennen. Wir geben Tipps für den Kauf von Printer und Papier und sagen, worauf Sie beim Drucken achten sollten.



Der imagePrograf Pro-1000 ist Canons Spitzenmodell für Fotostudios und Amateure. Er arbeitet mit zwölf Tinten und druckt Bögen bis DIN A2+.



Fotos: © Hersteller

Profi-Drucker wie der Epson Surecolor P5300 sind teurer, aber bei großen Druckmengen im Unterhalt günstiger.



Epsons DIN A2+-Spitzenmodell SureColor P900 kann optional von der Rolle drucken.

TEXT MARKUS LINDEN

Fine-Art-Drucke selbst zu produzieren ist zwar mit etwas Aufwand verbunden, lohnt sich aber immer dann, wenn Sie die volle Kontrolle über das Ergebnis behalten wollen. Da ist zum einen der Zeitfaktor: Sind Sie mit dem Print nicht zufrieden, können Sie die Druckparameter ändern und sofort eine neue und hoffentlich perfekte Variante ausgeben. Zum anderen aber, und das dürfte für viele „Heimdrucker“ das ausschlaggebende Argument sein, sind Sie nicht auf das Papierangebot eines Dienstleisters beschränkt. Vielmehr können Sie aus dem vollen Angebot verschiedener Hersteller schöpfen und abhängig vom Motiv das ideale Medium auswählen.

DYE- ODER PIGMENTTINTE?

Derzeit gibt es zwei Tintentechnologien für den heimischen Inkjet-Druck: Pigment- und Dye-Tinten. Am flexibelsten sind Sie dabei mit Druckern, die Pigmenttinte einsetzen. Diese auf Farbpartikeln basierenden Tinten sind nicht nur relativ lichtbeständig und wasserfest, sondern dringen auch nicht so tief in das Papier ein.

Sie haften auf allen möglichen Papieren gut und eignen sich so perfekt für den Fine-Art-Druck auf allen beschichteten Medien. Die Dye-Tinten dagegen sind farbstoffbasiert. Sie liefern kräftigere Farben und im Grunde auch eine höhere Bildschärfe. In Fine-Art-Papiere dringen sie jedoch tiefer ein, was oft zu Qualitätsverlusten führt. Im Grunde sind Dye-Tinten immer dann die erste Wahl, wenn Sie überwiegend Fotopapiere bedrucken möchten.

Da die Inkjet-Drucker nur mit der vorgesehenen Tintensorte arbeiten, müssen Sie sich bereits beim Kauf zwischen Pigment- und Dye-Tintendruck entscheiden. Ebenso für die maximale Druckgröße: Die in Frage kommenden Drucker für den Heimgebrauch sind entweder als DIN-A3- oder DIN-A2-Drucker erhältlich. Die Hersteller werben gelegentlich mit leichten Übergößen: Dann steht ein „+“ hinter der DIN-Norm. Die passenden Foto- und Fine-Art-Papiere in Übergöße sind zwar nicht für alle Sorten erhältlich, aber für viele. Interessant könnte eine Rollenoption sein: Dann ist die Länge eines Ausdrucks nicht beschränkt, was vor allem Panoramadrucke ermöglicht. Ansonsten bietet

sich wegen des günstigen Papierpreises das Drucken von der Rolle für diejenigen an, die nur selten das Papier wechseln.

PRODUKTIONSDRUCKER

Wer zu Hause größer als DIN A2+ drucken möchte, muss jedoch zu einem Rollendrucker greifen – und ausreichend Platz für die breiten Geräte haben. Außerdem sind diese für den professionellen Gebrauch gedachten Drucker auch deutlich teurer. Die Rollenbreiten werden in Zoll angegeben: 17 Zoll schaffen auch die A2-Geräte mit Rollenoption. Interessant wird es daher ab 24 Zoll. Das sind – randlos bedruckt – Prints mit einer Breite von 61 cm.

Teuer sind auch die Tinten – aber umgekehrt proportional zum Preis der Geräte. Als Faustregel kann gelten: Je größer und teurer der Drucker, desto günstiger – oder besser gesagt: weniger teuer – ist die Tinte. Das bedeutet: Selbst wenn Sie vorhaben, nur bis DIN A3 zu drucken (und größere Prints einfach einem Dienstleister wie Whitewall zu überlassen), so kann sich die Anschaffung des größeren Druckers dennoch finanziell über die Zeit auszah- >



Bei der Profilierung der Papiere werden selbstgedruckte Targets vermessen. Die Software erstellt dann das Profil für Drucker und Papier.

»Die Oberfläche des Fine-Art-Papiers trägt wesentlich zur Bildästhetik bei.«

Foto © Markus Linden

len. Das aber nur, wenn Sie tatsächlich viel drucken. Einen Hinweis, in welcher Relation die Preise für die Tinten stehen, entnehmen Sie der nebenstehenden Tabelle. Der Literpreis für die Tinte ist ein guter Anhaltspunkt für die Verbrauchskosten. Aber bitte bedenken Sie: Bei professionellen Produktionsdruckern enthält ein Satz mehrere Liter Tinte – und entsprechend kostet der Satz eine vierstellige Summe.

Bei den Medien wird unterschieden zwischen Foto und Fine-Art. Fotopapiere gibt es in matt und glänzend sowie in diversen Abstufungen dazwischen. Von der Anmutung her entsprechen sie dem klassischen, chemisch entwickelten Fotopapier. Es ist ratsam, immer eine kleine Auswahl von matten und glänzenden Medien im Haus zu haben – um schnell mal einen hochwertigen Print für die Familie oder Freunde produzieren zu können. Die beiden großen Druckerhersteller Canon und Epson bieten selbst Papiere an, es gibt aber auch sehr gute Alternativen von Canson, Ilford, Hahnemühle und anderen.

Die Fine-Art-Papiere sind kräftigere, beschichtete Papiere mit einer eigenen, inhärenten Ästhetik. Ihr Trägermaterial trägt nicht nur das Bild, sondern auch einen guten Teil der Bildwirkung. Auch Fine-Art-Papiere gibt es in matt und glänzend. Zudem unterscheiden sich die Papiere in ihrer Oberflächenstruktur und auch in der Farbe.

Im Vergleich zu den Fotopapieren sind die Fine-Art-Papiere auch bei gleicher Grammaturn deutlich dicker. Alle modernen Fotodrucker kommen damit klar. Aber eventuell müssen Sie einen speziellen Schacht anstelle des automatischen Einzugs nutzen.

PROFILIERUNG

Da jedes Papier seine eigene Charakteristik hat, sollten Sie beim Farbdruck immer profiliert drucken. Diese Profile kennen die Eigenschaften von Drucker, Tinte und Papier und sorgen dafür, dass keine Farbsteiche entstehen und die größtmögliche Dynamik des Papiers genutzt wird. Dabei müssen Sie das Papier in der Regel nicht vermessen. Das erledigen die Papierhersteller für Sie. Alle großen Anbieter stellen auf ihrer Website die Profile, kategorisiert nach Druckermodell und Papier, zum Download zur Verfügung. Das funktioniert nur, sofern Sie die Originaltinten des Druckerherstellers verwenden. Natürlich sind selbst erstellte Profile auf dem eigenen Drucker noch einen Tick genauer, aber dazu benötigen Sie ein Spektrokolorimeter, das es zum Beispiel von Datacolor oder Calibrite gibt. Auch hier gilt: Für jedes Papier müssen Sie ein eigenes Profil erstellen.

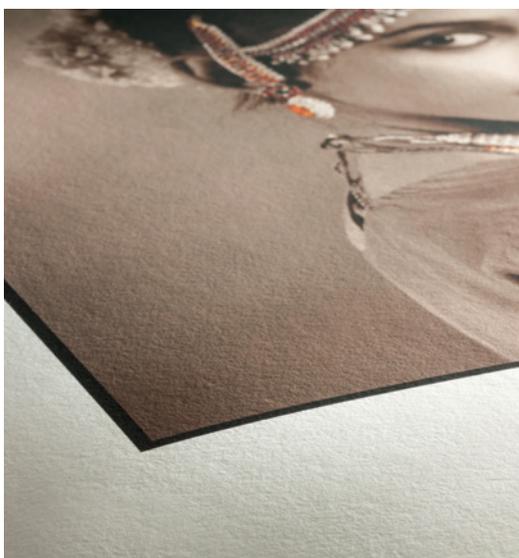
Viel wichtiger als die individuelle Profilierung ihres Druckers ist die Kalibrierung des Monitors: Denn die Qualität der

gesamten Fotobearbeitung und -optimierung vor dem Druck hängt davon ab, ob der Monitor Ihnen ein verlässliches Abbild Ihres Fotos zeigt. Für die Kalibrierung benötigen Sie – falls Sie nicht einen (teuren) selbstkalibrierenden Monitor besitzen – ein Kolorimeter. Solche Geräte gibt es ab ca. 100 Euro.

Fine-Art-Drucker



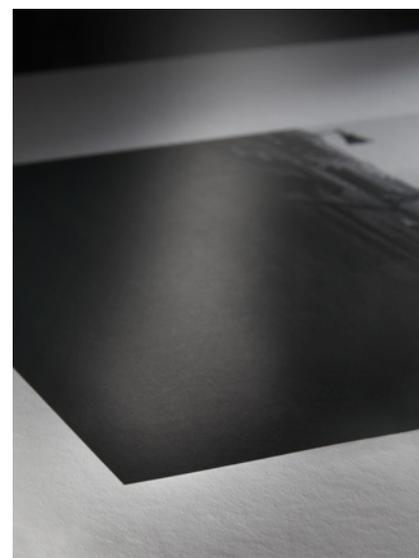
| Name | Pixma Pro-200 | |
|-------------------------------|-------------------------------|--|
| Hersteller | Canon | |
| Format | bis DIN A3+ | |
| Besondere Formate | Panorama 329 x 990 mm | |
| Tintensatz | ChromaLife 100+ | |
| Tintenart | Dye | |
| Farben (Anzahl) | 8 | |
| Max. Papiergewicht oder Dicke | 380 g/m ² , 0,6 mm | |
| Schnittstellen | USB, Ethernet, WLAN | |
| Preis (UVP/ Straße) | 549 Euro/ ca. 485 Euro | |
| Literpreis Tinte | 1587 Euro | |



Matte Fine-Art-Papiere wie das PhotoRag sind nahezu reflexionsfrei und eignen sich für fast alle Motive.



Fine-Art und Glanz sind kein Widerspruch: Vor allem Barytpapiere gibt es mit Glanz, der auch die Struktur reflektiert.



Etwas unentschieden, aber oft eine gute Wahl: ein Semigloss-Medium. Hier das Barytpapier PhotoRag Matt Baryta.

Fotos: © Hahnemühle

DAS PASSENDE PAPIER FÜR DAS MOTIV

Letztlich ist die Auswahl des Papiers eine künstlerische Entscheidung: Betrachten Sie Ihren Druck als Gesamtkunstwerk – das Foto selbst ist nur der eine Teil davon. Der Druck fügt ihm

noch etwas Wichtiges hinzu und hebt das digitale Bild in die Wirklichkeit. Tendenziell werden Sie Akt und Porträts eher auf matten Medien drucken, während bunte Motive, Architektur und Autos eher auf glänzenden Medien gut zur Geltung kommen; das gilt auch für High-key-Porträts. Im Übrigen bedeutet Fine-Art-Prin-

ting nicht, dass Sie auf Glanz verzichten müssen: Baryt-Papiere, ein PhotoRag Satin oder Pearl – alle haben ihren eigenen, besonderen Schimmer. Hahnemühle bietet sogar ein PhotoRag Metallic an, das ein silberglänzendes Finish hat und sich vor allem für Motive mit metallischen Oberflächen eignet. **f**



| imagePrograf Pro-300 | imagePrograf Pro-1000 | imagePrograf Pro-2100 | SureColor SC-P700 | SureColor SC-P900 | SureColor P5300 |
|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| Canon | Canon | Canon | Epson | Epson | Epson |
| bis DIN A3+ | bis DIN A2+ | bis DIN A1 bzw. 24-Zoll-Rolle | bis DIN A3+ | bis DIN A2+ | Bis DIN A2 bzw. 17-Zoll-Rolle |
| Panorama 329 x 990 mm | 430 x 1200 mm | bis 18 m Länge | Rollenoption | Rollenoption | Bögen bis 61 cm Länge, Rolle |
| Lucia Pro | Lucia Pro | Lucia Pro | Ultrachrome Pro10 | Ultrachrome Pro10 | Ultrachrome Pro10 |
| Pigment | Pigment | Pigment | Pigment | Pigment | Pigment |
| 9 + Chroma Optimizer | 10 + Chroma Optimizer | 11 + Chroma Optimizer | 10 | 10 | 10 |
| 380 g/m ² , 0,6 mm | 400 g/m ² , 0,7 mm | 0,8 mm | 1,5 mm | 1,5 mm | 1,5 mm |
| USB, Ethernet, WLAN | USB, Ethernet, WLAN | USB, Ethernet, WLAN | USB, Ethernet, WLAN | USB, Ethernet, WLAN | USB, Ethernet, WLAN |
| 849 Euro/ ca. 700 Euro | 1399 Euro/ ca. 1050 Euro | 4808 Euro/ ca. 3810 Euro | 748 Euro/ ca. 700 Euro | 1188 Euro/ ca. 1140 Euro | 2557 Euro/ ca. 2150 Euro |
| 1319 Euro | 875 Euro | 493 Euro | 1290 Euro | 868 Euro | 507 Euro |

Im Gegensatz zum Tamron-Zoom ist die mittlere Brennweite beim Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE schwächer. Maximale Auflösungsleistung liefert es erst stark abgeblendet.

Objektiv: Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE
 Einstellungen: 70 mm, f/2,8, 1/2500 s, ISO 250
 Kamera: Sony Alpha 7R III



Foto: © Lars Theiß

LICHTSTARKE EXOTEN FÜR VOLLFORMAT

Original & Interpretation

Äußerst ungewöhnliche Zooms mit den Eckdaten 2-2,8/35-150 mm sind sogar von zwei Herstellern erhältlich. Wir haben die verblüffend ähnlichen Objektive von Samyang und Tamron getestet.

TEXT & PRAXISTEST
LARS THEISS
 LABORMESSUNGEN
ANDERS USCHOLD

So ungewöhnlich schon der Brennweitenbereich von 35 bis 150 mm ist, die extreme Lichtstärke von Blende f/2-2,8 macht das Pärchen noch exotischer und begehrenswerter. Immerhin deckt der Zoombereich vom mittleren Weitwinkel über die Standardbrennweite und typische Porträtbrennweiten bis zum leichten Tele viele fotografische Einsatzzwecke ab. Aufgrund der Papierform liegt die Vermutung nahe, dass es sich beim Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE

und dem Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD (A058Z) um sehr enge Geschwister handelt – oder doch um Original und Kopie? Wir gehen dieser Frage im BAS-Digital-Test und in der Praxis nach.

Seine Premiere feierte der Objektivtyp mit dem Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD in der Sony-Variante. Sie ist seit Oktober 2021 erhältlich und wurde von uns in Ausgabe 2/22 getestet, in der Optik erhielt sie 85 Prozent, für die Mechanik 90 Prozent. Im April 2023 kündigte Samyang sein Pendant (gleichfalls für Sony E) an. Seit September letztes Jahr ist das Tamron-Modell mit Anschluss für Nikon Z im Handel. Letzteres vergleichen wir hier mit dem Samyang-Objektiv, auch wenn der Ni-



Foto: © Samyang

Das Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE hat mit 82 mm Filterdurchmesser die gleiche Gewindegröße wie das Tamron.



Foto: © Tamron

Über den Tubus des Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD (A058Z) verteilen sich insgesamt drei Fokushaltetasten im Gegensatz zu zwei beim Samyang.

Auf einen Blick: die Testobjektive

| Objektiv | Gerechnet für Sensorgröße | Linsen/Gruppen | Nahgrenze | Kleinste Blende | Filtergröße | Baulänge | Gewicht | Besonderheiten | Anschlüsse | Preis (Liste) |
|--|---------------------------|----------------|-------------|-----------------|-------------|----------|---------|---|------------------------|---------------|
| Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE | Vollformat | 21/18 | 0,33-0,85 m | 16-22 | 82 mm | 157,4 mm | 1231 g | Autofokus, linearer Schrittmotor, Innenfokussierung, Staub- und Spritzwasserschutz, drei Individualeinstellungen, zwei Fokushaltetasten, Zoom-Lock, Streulichtblende, optionale Individualisierung mittels Software | Sony ILCE-FE | ca. 1350 Euro |
| Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD (A058Z) | Vollformat | 21/15 | 0,33-0,85 m | 16-22 | 82 mm | 158 mm | 1190 g | Autofokus mit Linearmotor, Staub- und Spritzwasserschutz, Zoom-Lock, drei Fokushaltetasten, drei Individualeinstellungen, Streulichtblende, USB-Anschluss für optionale Individualisierung mittels Software | Nikon Z (Sony ILCE-FE) | ca. 2000 Euro |

kon- oder Sony-Besitzer nicht wirklich die Wahl aus beiden hat.

Es ist erstaunlich, wie viele Gemeinsamkeiten das Samyang-Objektiv aus Südkorea und das Tamron aus China aufweisen. Die Nahgrenze ist jeweils fließend, beginnend mit 33 cm bei 35 mm Brennweite und endend bei 85 cm bei 150 mm. Originellerweise gibt Samyang in den Anleitungen und im Web die 0,33 Meter an, lediglich der Aufdruck auf dem Objektiv selbst behauptet 0,32 m. Die kleinste Blendenöffnung je nach Brennweite und der Filterdurchmesser sind gleich, in der Länge und im Gewicht gibt es nur minimale Unterschiede, die auch den verschiedenen Bajonettanschlüssen geschuldet sind.

Ziemlich verblüffend sind weiterhin die Parallelen in der Ausstattung: Beide besitzen einen Custom-Schalter mit drei Positionen, eine Blende aus neun Lamellen, eine Arretierung des Zooms in Weitwinkelstellung und zahlreiche Abdichtungen gegen Witterungseinflüsse. Außerdem können sie mittels Software über die Samyang Lens Station bzw. das Tamron über den USB-C-Anschluss und die Lens Utility bei gewissen Einstellungen individualisiert werden. Ein marginaler Unterschied liegt in der Zahl der programmierbaren Fokusspeichertasten.

Entscheidender für die Bildqualität und interessant für die Praxis ist der voneinander abweichende optische Aufbau.

In beiden Zooms stecken zwar 21 Linsen, aber beim Samyang sind sie auf 18 Gruppen verteilt. Angesichts der hohen, doch variablen Anfangsöffnung stellt sich die Frage, bei welchen Breitenweitereinstellungen denn die Lichtstärke um wie viel Blendenstufen abnimmt. Folgende Werte haben wir beim Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE ermittelt:

- Brennweite 35 bis 41 mm: Blende f/2,0.
- 42-59 mm: f/2,2.
- 60-78 mm: f/2,5.
- 79-150 mm: f/2,8.

Beim Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD verhält es sich wie folgt:

- 35-38 mm: f/2,0.



Rund um die 70 mm Brennweite liegt die optische Stärke des Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD. Die Offenblende ist bedenkenlos nutzbar.

Objektiv: Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD
Einstellungen: 82 mm, f/2,7, 1/320 s, +2/3 EV, ISO 250
Kamera: Nikon Z 7

Foto: © Lars TheiB

- 39-46 mm: f/2,1.
- 47-55 mm: f/2,2.
- 56-66 mm: f/2,4.
- 67-81 mm: f/2,5.
- 82-113 mm: f/2,7.
- 114-150 mm: f/2,8.

Vereinfacht zusammengefasst lässt sich festhalten, dass das Samyang etwas länger als das Tamron die Blende f/2,0 bietet, dafür erheblich früher (schon bei 79 mm) die schwächste Anfangsöffnung f/2,8 erreicht. Die Auswirkungen in der Praxis sind aber zu vernachlässigen.

Die Verarbeitung beim Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE gefällt uns sehr gut. Die Einstellringe sind ausgezeichnet bedienbar. Je nach Position des Custom-Schalters ändern sich die Funktionen. In Modus 1 und Manuellfokus-Einstellung ist die Veränderung des Fokus abhängig von der Drehgeschwindigkeit des Fokussierings. Eine lineare, konstante Veränderung erhält der Fotograf im Modus 2 (gut für Follow-Focus-Sys-

teme), während sich im AF-Modus der Fokussiering zum Blendenring wandelt. Modus 3 (im MF-Modus) bietet die Videofunktion „Dolly Shot“: Dabei „merkt“ sich das Objektiv die eingestellte Entfernung und man kann in das Motiv hinein- oder herauszoomen, ohne dass bspw. die

anvisierte Person unscharf wird (digital parfokal). Die optischen Leistungen zeigen – wie bei dieser Lichtstärke zu erwarten – Schwächen bei der Offenblende. Bei jeder gemessenen Brennweite ist die Auflösung eingeschränkt bis mittel, steigert sich aber mit dem Abblenden auf sehr gute bis ausgezeichnete Werte bei 35 und 70 mm, in der langen Brennweite erreicht das Samyang sein gutes bis sehr gutes Maximum bei f/8. Besonders bei 35 mm ist ein starker Abfall von der Bildmitte zum Rand auffällig. Im Vergleich zum Tamron 35-150 mm ist die Randabdunklung bei offener Blende etwas besser korrigiert, abgeblendet ist sie hingegen beim Tamron geringer. Nicht zuletzt dank digitaler Unterstützung ist bei beiden Objektiven die Verzeichnung nahezu unbemerkbar.

Auch das Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD kann sich nicht von Schwächen bei offenen Blenden freimachen, aber: Die Anfangs- und Endbrennweitenleistungen sind bei Offenblende höher und besonders bei 70 mm zeigt es schon sehr gute Werte, was zum Beispiel für Porträtfotografen eine gute Nachricht ist. Zudem werden die maximalen Werte bei größeren Blendenöffnungen erreicht als vom Samyang. Bei 70 mm ist der Randabfall vernachlässigbar, bei 35 mm ist er hingegen etwas kräftiger als beim Samyang, was in beiden Fällen an der digitalen Verzeichnungskorrektur liegen dürfte. Wie erwähnt, ist beim Tamron die Randabdunklung abgeblendet geringer und weniger spontan in den Ecken. In Sachen Mechanik sind die Unterschiede gering. Merklich ist besonders das leichtere Durchrutschen des Samyang-Zooms, bei dem sich der Zoom-Lock lohnt. Mehr Punkte sammelt das Tamron bei den Lichtschutzmaßnahmen. **f**

FAZIT



Lars TheiB,
Praxis-Redakteur

»Der Vergleich hinkt zwar, dennoch gibt es einen Testsieger.«

Mit dem Tamron 2-2,8/35-150 mm Di III VXD für Nikon Z setzt sich im Test das „Original“ durch. Auch Tamrons erste Version für das E-Bajonett von Sony sammelte im früheren Vergleich mehr Prozentpunkte ein als das Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE. Die rund 500 Euro Unterschied beim Straßenpreis zugunsten des Samyangs machen sich in der Leistung bemerkbar. Nicht selten ist allerdings die Funktion wichtiger als ein paar Prozentpunkte. Hier warten beide Objektive mit hoher Vielseitigkeit auf.

SO TESTEN WIR

Der BAS-Digital-Test liefert umfassende Leistungswerte des Objektivs bei verschiedenen Anwendungen und Formaten. Die Ergebnisse sind ein Mittelwert, berechnet mit den aktuell meistverwendeten Digitalkameras.

Gesamtwirkungsgrad

Die Auflösung zeigt die Gesamtleistung über dem Bildfeld von der Bildmitte zum Rand bei den ersten fünf Blendenstufen des Objektivs, angegeben als prozentualer Wirkungsgrad. Gesamtwerte über 75 % sind sehr gut, ab 85 % ist ein Objektiv hervorragend. Steigt die Auflösung auf Werte über 95 %, so behalten die Bilder oft künstliche Strukturen, die störend verfälschen. Der Blendenbereich mit hoher und zuverlässiger Leistung bestimmt, wie flexibel das Objektiv einsetzbar ist. Sehr wichtig ist ein niedriger Leistungsabfall bei den größeren Blendenöffnungen, um Lichtstärke und geringe Schärfentiefe nutzen zu können. Ab Blende 11 bis 16 reduziert physikalische Beugung zwangsläufig die Auflösung. Je mehr Blendenwerte gleichmäßig hohe Leistung zeigen, um so variabler ist das Objektiv einsetzbar.

Randabdunklung

Die Randabdunklung messen wir bei Offenblende und um zwei Stufen abgeblendet. Wichtig sind ein möglichst geringer und gleichmäßiger Lichtverlust von der Bildmitte zum Rand, ein plötzlicher Abfall ist deutlich sichtbar und störend. Weitwinkelobjektive zeigen oft stärkere Vignettierung bei Offenblende und abgeblendet.

Verzeichnung

Kurze Brennweiten zeigen meist tonnenförmige Verzeichnung bis -3 %. Unter +/0,7 % ist die Verzeichnung kaum merklich, bis +/1,2 % sichtbar und darüber deutlich bis stark.

Leistungsprofil

Hier werden die Endnoten in den beiden Hauptkategorien Optik und Mechanik in Prozent genannt.



SAMYANG

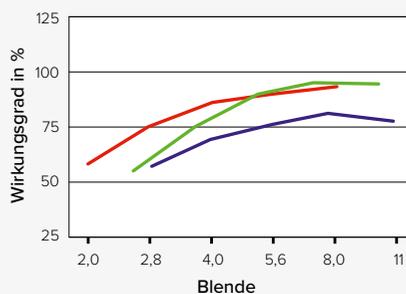
AF 2-2,8/35-150 mm FE

OPTIK – Auflösung: wegen der extrem hohen Lichtstärke mit erwartbaren, deutlichen Offenblendeinschränkungen. In allen Brennweiten bei Offenblende eingeschränkt bis mittel. Bei 35 und 70 mm um zwei Stufen abgeblendet sehr gut bis ausgezeichnet, bei 150 mm ab f/8 gute bis sehr gute Werte. Starker Randabfall bei 35 mm über die ersten vier Blendenstufen, sonst besser. Randabdunklung: bei 35 mm jeweils deutlich, abgeblendet spontan. Sonst bei Offenblende sichtbar bis gut. Verzeichnung: fast völlig (digital) korrigiert.

MECHANIK – Sehr gut bis ausgezeichnet in Kunststoff mit Dichtungslippe gefertigt. Einstellringe ausgezeichnet bedienbar. Nahgrenze mittel bis sehr gut. Streulichtschutz sehr gut.

GESAMTWIRKUNGSGRAD

Brennweite — 35 mm — 70 mm — 150 mm



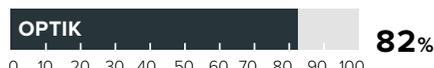
RANDABDUNKLUNG IN BLENDENSTUFEN

35 mm an VF, Blende 2/4: -1,46/-1,15
70 mm an VF, Blende 2,5/5: -0,73/-0,49
150 mm an VF, Blende 2,8/5,6: -0,96/-0,66

VERZEICHNUNG

35 mm an Vollformat: -0,1 % (tonnenförmig)
70 mm an Vollformat: -0,2 % (tonnenförmig)
150 mm an Vollformat: -0,1 % (tonnenförmig)

LEISTUNGSPROFIL



GESAMTEINDRUCK – Die extreme Lichtstärke des Samyang AF 2-2,8/35-150 mm FE lässt sich nur bedingt einsetzen.



TAMRON

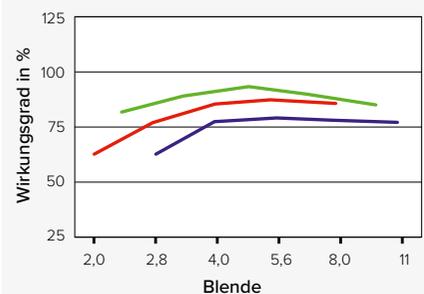
2-2,8/35-150 mm DI III VXD

OPTIK – Auflösung: wegen extremer Lichtstärke mit erwartbaren Offenblendschwächen. Mittlere Werte bei 35/150 mm. Abgeblendet um zwei Stufen bei 35 mm sehr gut bis ausgezeichnet, um eine Stufe bei 150 mm gut bis sehr gut. 70 mm: sehr gut, ab f/4 ausgezeichnet. Starker Randabfall bei 35 mm, bei 70 mm sehr konstant, bei 150 mm deutlich bei f/2,8. Randabdunklung: bei Offenblende jeweils sichtbar bis deutlich, zu den Ecken stark ansteigend. Verzeichnung: fast völlig (digital) korrigiert.

MECHANIK – Sehr gut bis ausgezeichnet in Kunststoff mit Dichtungslippe gefertigt. Zoomring ausgezeichnet, Fokussiererring sehr gut bedienbar. Nahgrenze mittel bis sehr gut. Streulichtschutz ausgezeichnet.

GESAMTWIRKUNGSGRAD

Brennweite — 35 mm — 70 mm — 150 mm



RANDABDUNKLUNG IN BLENDENSTUFEN

35 mm an VF, Blende 2/4: -1,57/-0,73
70 mm an VF, Blende 2,5/5: -0,93/-0,31
150 mm an VF, Blende 2,8/5,6: -1,26/-0,50

VERZEICHNUNG

35 mm an Vollformat: -0,1 % (tonnenförmig)
70 mm an Vollformat: -0,1 % (tonnenförmig)
150 mm an Vollformat: -0,1 % (tonnenförmig)

LEISTUNGSPROFIL



GESAMTEINDRUCK – Das Tamron 2-2,8/35-150 mm DI III VXD zeigt sehr gute optische Leistungen, wenn es leicht abgeblendet wird.

VORSCHAU

fotoMAGAZIN 4/2024 ERSCHEINT AM 11. MÄRZ 2024

TITELTHEMA

Das MFT-System

OM System und Panasonic haben vor Kurzem neue Flaggschiff-Kameras im Micro-Four-Thirds-System vorgestellt. Wir zeigen, welche Kamera sich für wen lohnt und geben einen Überblick zum Objektivangebot.



> Wir bitten um Verständnis, wenn aus aktuellem Anlass angekündigte Berichte erst zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden sollten. <

SERVICE

Verpassen Sie keine Ausgabe!

Abonnieren Sie fotoMAGAZIN und lassen Sie sich künftig zwölf Ausgaben im Abo bequem und pünktlich nach Hause liefern. Oder erwerben Sie die fotoMAGAZIN-App für Ihren Tablet-Computer. Infos und unsere Abo-Prämien finden Sie hier:

www.fotomagazin.de



TECHNIK Objektivtest

Wir testen im Labor die beiden Canon-Superweitwinkelzooms RF 4/10-20 mm L IS STM und RF 4/14-35 mm L IS USM.



Foto: © Eugenio Recuenco/ Courtesy Camera Work Galerie

BILD

Eugenio Recuenco

Der spanische Inszenierer Eugenio Recuenco ist ein bildgewaltiger Geschichtenerzähler. Nun stellt er seine Werke aus drei Schaffensdekaden vor.



Foto: © Getty Images/Stockphoto/ Yuroialis/Albert

PRAXIS

Objektivschule

Die besten Brennweiten für alle Situationen rund um eine Hochzeit und wie Sie diese kreativ einsetzen können.

Garantiert zu erhalten in folgenden Geschäften:



fotoMAGAZIN erscheint monatlich in der JAHR MEDIA GMBH & CO. KG Jürgen-Töpfer-Str. 48, 22763 Hamburg

vereinigt mit PHOTO REVUE, Klick und Digital Imaging



IMPRESSUM

Geschäftsführung

Alexandra Jahr

Chefredakteur

Manfred Zollner

Redaktion

Andreas Jordan (Technik, verantw.), Lars Theiß, DGPh (Praxis)

Head of Online Ricarda Szola

Director Content Michael Werner

Art-Director Heico Forster

Grafik

Dirk Bartos (stv. Art-Director, CvD), Matthew Lee Wolter

Lithographie

Katja Mucke-Koopmann

Produktionsmanagement

Ilja Badekow, Sybille Hagen, Andreas Meyer

Vertrieb

Einzelverkauf DMV

Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg, www.dermedienvertrieb.de

Abonnement

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Postf. 57 04 02, 22773 Hamburg, www.dpv.de

Preise

Abonnenntenpreis: 12 Hefte, Inland: 130,80 € inkl. Versandgebühr, Österreich: 145,20 €, Schweiz: 210,00 SFr, übriges europäisches Ausland (Landweg): 156,00 €, übriges euro-päisches Ausland (Luftweg): 198,00 €, außereuropäisches Ausland: 223,20 €.

Bestellung von Einzelheften

Aktuelle und ältere Ausgaben sind versandkostenfrei für den aktuellen Heftpreis von 10,90 € zu bestellen unter www.fotomagazin.de/einzelhefte (Preise für A und CH sind aufgeführt, weitere auf Anfrage) oder per E-Mail: abo@fotomagazin.de

Director Sales

Rainer Propp, Tel: 040 38906-285 rainer.propp@jahr-media.de

Head of Sales

Emily Fitzgerald, Tel: 040 38906-297 emily.fitzgerald@fotomagazin.de

Senior Key Account Manager

Thomas Quast, Tel: 040 38906-473 thomas.quast@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste

Nr. 60 vom 1. Januar 2024

Marketing

marketing@jahr-media.de

Druck:

Walstead Central Europe, ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Kraków

Bankverbindungen

Hamburger Sparkasse

BIC HASPDEHHXXX

Konto für Vertrieb

IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40

Konto für Anzeigen

IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57



www.eisa-awards.org
fotoMAGAZIN ist deutscher Vertreter in der Expert Imaging and Sound Association (EISA)

Rechte

© fotoMAGAZIN soweit nicht anders angegeben. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden.

Internet www.fotomagazin.de



ISSN 0340-6660

Leserservice: 040 - 389 06-880

Abo/Heftbestellung

Abo-Service, 20080 Hamburg GERMANY, Tel: 040 38906-880 E-Mail: abo@fotomagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe

E-Mail: epaper@fotomagazin.de

Fragen an die Redaktion

Redaktion fotoMAGAZIN Jürgen-Töpfer-Str. 48 22763 Hamburg Tel: 040 38906-171 E-Mail: redaktion@fotomagazin.de



JAHR MEDIA



www.jahr-media.de

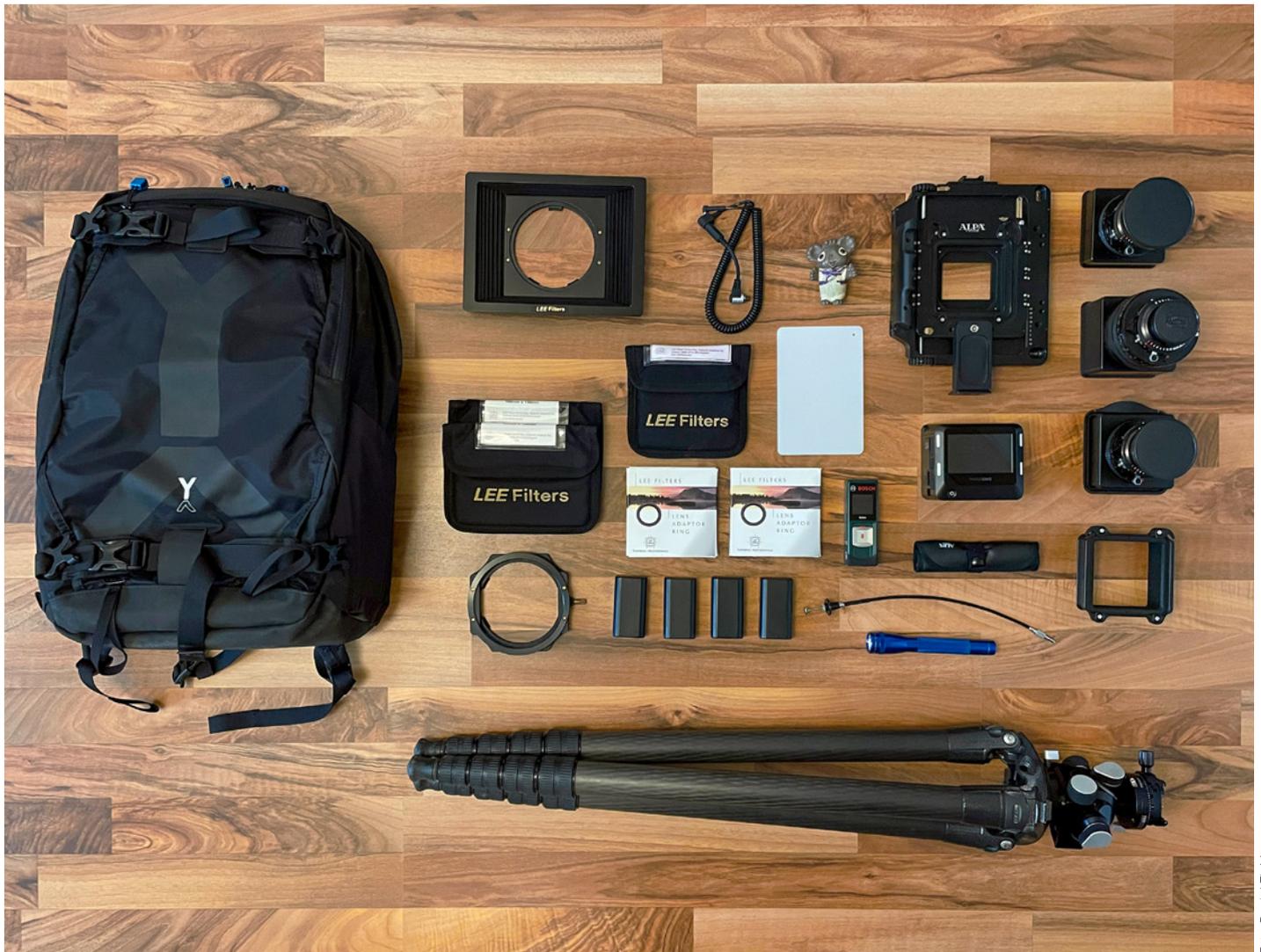


Foto: Daniel Zielske

In meiner Fototasche

Daniel Zielske, Kunstfotograf

Zur fotografischen Grundausstattung von Daniel Zielske zählt die Alpha 12 Max mit dem Digiback Phase One IQ4. Sie wird mit den Rodenstock HR-Digaron-W-Objektiven 4/40 mm, 5,6/70 mm oder dem Schneider-Kreuznach Apo-Digitar 5,6/150 mm bestückt. Von Alpha stammen das Werkzeugset und der Multifunktionsadapter 34 mm. Das IQ4-Sync-Kabel-Multiport verbindet das Rückteil mit dem Objektiv, vier Akkus liefern Strom. Für die oft verwendeten langen Verschlusszeiten sind der Drahtauslö-

ser und das Stativ Gitzo Traveler mit dem Arca-Swiss-Stativkopf d4 Classic unverzichtbar. In der Lee-Filterhalterung SW150 kommen (mit den Adapter-Ringen 58 und 67 mm und der Sonnenblende) die beiden Grauverlaufsfilter ND 0,6 und ND 0,3 Hard Grad sowie der Polarizer zum Einsatz. Außerdem dabei: ein Bosch Laserentfernungsmesser, eine weiße Kalibrations-Platte, eine Mini Maglite und ein Koala als Reisebegleiter. Sein Equipment transportiert Zielske im Nya-Evo Fjord 26 Adventure. LAT



Foto: Daniel Zielske

DER FOTOGRAF

Mit seinem Vater Horst fotografierte Daniel Zielske über viele Jahre im Bereich der angewandten Fotografie, es entstanden über 30 Bildbände. Bekannt ist der Whitewall-Ambassador besonders für seine oft menschenleeren Stadtansichten. www.zielske.de



mpb.com

Kaufe • Verkaufe • Tausche

● **Kreiere**

Kameraausrüstung zu verkaufen, klingt kompliziert?

Pause

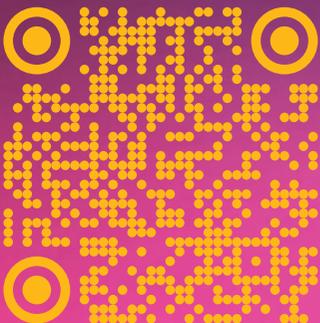
Zweifel haben Pause. Verkaufe Kameraausrüstung einfach und sicher an MPB.

Der Verkauf ist kostenlos und vollständig versichert, vom Versand bis zur Zahlung.

Zirkulär denken. Nachhaltig handeln.

An MPB verkaufen und einfach Geld verdienen.

Kostenloses
Sofortangebot
erhalten



mpb.com/verkaufen



SONY



FE 90mm F2.8 Makro G OSS

THE CHOICE OF
CREATORS



Staffan Widstrand
Naturfotograf

PRÄZISION NEU DEFINIERT: DIE MAKELLOSEN PORTRÄTS DER NATUR EINFANGEN

„Ich kann eine Welt von unvergleichlicher Präzision genießen, wenn ich mit dem Sony **FE 90mm F2.8 Makro G OSS** Objektiv fotografiere. Dieses Objektiv offenbarte ein wunderbar weiches Hintergrund-Bokeh mit unglaublicher Schärfe, als ich kürzlich die ungezähmte Schönheit dieses Chamäleons aufgenommen habe. In der Wildnis, wo die Spontaneität regiert, ermöglicht dieses Objektiv eine intime Verbindung mit dem Motiv. Das Ergebnis sind unglaubliche Aufnahmen mit leuchtenden Farben, die den Blick des Betrachters sanft lenken. Dieses Objektiv ermöglicht es mir, meine Kunst zu verbessern – jedes Bild ist ein Zeugnis der Kombination aus Präzision und der Brillanz der Natur.“

Entdecken Sie die ganze Geschichte unter www.sony.de/alphauniverse

Scanne den QR-Code und werde Teil
der Alpha Universe Community.

